

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayernland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayernland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

10. Heft (seit Erscheinen)

München, Januar 1925



Ski Ausrüstung und Bekleidung

in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayernland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.

Berg, Ski, Sport u. Mode

Schuhmacher

Leonhard Baader

München 9, Defelestraße 16

empfiehlt sich zur Herstellung von **ersthilffigen Berg-Ski- und Hafselschuhen** in nur bester Ausführung

Beste Anerkennungen von Mitgliedern der Sektion Bayernland und deren Skiabteilung!

Trambahnhaltestelle: Humboldtstr. Linie 5, 12 u. 17

Seri
Markt

pro Woche und geringe Anzahlung ermöglichen jedermann die Anschaffung unserer erstklassigen

SKI

complett mit Bindung, Skistöcke, Seehundfelle, Skistiefel, Windjacken, Skihemden, sämtliche Zubehörteile. Lieferung von sportgerechten Ski-Anzügen für Herren und Damen, Skistöffen (meterw. Abgabe) in la Tricot, Wipcord Gabardine etc.

SÜDSPORT
München

Müllerstr. 50 - Tel. 26366.
Verlangen Sie sofort neueste Preisliste gratis und franko.

Bayerländer!

lest
die „Schaja Photo-Mitteilungen“

(Probenummer kostenlos).

Besucht unsere unentgeltlichen Unterrichtskurse jeden Dienstag und Freitag abends 8-9 Uhr. Sie schützen Euch vor Fehlresultaten.

Photo Schaja

München 3

Maximilianstraße 9/32

Leistungsfähigstes Haus für Photo-Projektion und Kino.

Prompter Versand nach Auswärts.

**Collonil-
Lederöl**

millionenfach bewährt

in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

**Bayerländer,
werbt Inserate!**

Ihr ermöglicht dadurch das öftere Erscheinen des „Bayerländer“

**Kauft nur bei
uns. Inserenten!**



Von namhaften Sportlehrern und Touristen hervorragend begutachtet. Das Beste für den Wintersport.

Bergsteiger! Schiläufer! Jungwanderer!

Versichert gegen die Gefahren körperl. Unfälle bei Ausübung Eures Sports bei dem

Iduna-Konzern

Vertragsgesellschaft des Deutschen und Oesterreichischen Ski-Verbandes und des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins.

Spezial-Geschäftsstelle für Ski- und Bergsport-Versicherung:

München, Pilinganserstraße 32, Direktor Söllner. Tel. 72 6 78.

Mitglieder des D. S. V. und des D. u. Ö. A. V. schließen Eure Versicherungen in Feuer, Einbruch-Leben nur ab auf besonders günstiger Grundlage bei der Vertragsgesellschaft „Iduna“!

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/m

20. Heft (seit Erscheinen)

München, Januar 1925

Konrad Amort †

Freund Gai, du tatest, wie so oft, einen fürchterlichen Mißgriff. Du ließest dein Stundenglas ablaufen für einen aus unserer Gilde, der, wie wenig andere, bestimmte Hoffnung erweckte, daß einmal einer im Silberhaar künden dürfe: „Ich

habe von Jugend auf mich den Bergen geweiht. Ich bin Bergsteiger geblieben mit Leib und Seele“. So künde, uns dies heute — leider viel zu früh, ein Junger, ein Mensch, den ich unbedenklichen Besten unserer Jungmannschaft nenne.

Unser Amort ist nicht mehr. Die kleine Finne drunten im sonnigen Südtirol hat ihn uns genommen. Was ist Schuld daran? Wir wissen es nicht anzugeben; der uns allein Aufschluß erteilen könnte, dessen Mund ist stumm; seine überlebende Be-

Konrad war trotz seiner Jugend alles eher als ein Stürmer, ein Hazardspieler; er war die Bedachtsamkeit und Vorsicht in Person. Ein Steinfall wird des Jungen himmelwärts strebendes Empor zum dunkelschattenden Hinab gewandelt haben. Ahnende Vermutung nur, aber tröstlicher vielleicht als klar untrifffene Gewißheit.



gleiterin konnte mir nur wenig erzählen: „Zuerst kamen ein paar große Steine, hinterher flog Konrad.“ Erschütternd in ihrer hilflosen Einfachheit klingen diese Worte, aber einen Schluß lassen sie doch zu, besonders angesichts des Umstandes, daß Konrad gar nicht weit stürzte und dennoch eine fürchterliche Armwunde aufwies, die das Ellenbogengelenk wie mit schwerem Schmiedehammer zerschmettert erscheinen ließ. Mir ist erklärlische Lösung des Unfaßbaren, denn

Um den Bergsteiger im Dahingegangenen zu würdigen und richtig einzuschätzen, muß man unserem Konrad so nahe gestanden sein wie Freund Zettler und ich, die wir ihn eben beide vom Beginn seiner eigentlichen Bergsteigerlaufbahn gekannt und wohl auch stark beeinflusst haben. Er ist eine der heutzutage äußerst seltenen Gestalten, die von Anfang an Bergsteiger in der tief innerlichen Bedeutung des Wortes waren. Jedes Festlegen auf einen einseitigen Standpunkt war ihm fremd. Von allem Anfang an machte er in der Zeit zwischen Kletterstief und Schi, die z. B. dem neuzeitlichen Kletterer gar nichts bietet, da ja „die äußerst schwierigen Stellen“ ihn wegen Vereisung und Kälte abweisen, Wanderungen über Bergflamme, die für den Modernen überhaupt nicht vorhanden sind. Im Winter war er begeisteter Schimann, nicht begeistert für die rein sportliche Seite des Schilaufs, sondern für das glänzende Mittel, um auch im Winter Berge zu ersteigen. Nicht allzu selten ließ er die Schier zuhause und unternahm wirkliche Fahrten, die an die altväterlichen Schneereisenaturen gemahnen. „Man muß für große Eisturen trainieren“, sagte er einfach. Eine Winterersteigung des Schessners, der Merripitze, der Eismauerhahnt moß ihm nach eigenem Ausdruck mehr als ein Tugend Ehrenbadhöhen oder als eine vereinzelt, höchst schwierige Felsfahrt. Alzeit wollte er lernen. Dies besorgte er mit seltener Gründlichkeit zuerst theoretisch. Er war einer der besten Kenner des deutschen und auch des ausländischen, hauptsächlich Schrifttums, wobei ihm besonders ein ausgezeichnetes Zahlengeächtnis zu Hilfe kam. Hand in Hand damit ging seine mit geradezu vorbildlicher Energie durchgeführte, praktische Ausbildung. Jede Berg- und Geländeform war ihm recht. Der schauerhafteste Geröllstrom konnte ihn so wenig abhalten, wie der dichtest verfilzte Wald, das steilste Gras, der faulste Schnee, zu Berge zu gehen. „Das gehört alles zum Bergsteigen“, war sein stetes Wort, wenn jemand von der bequemeren Seite sich zeigen wollte. So kam es, daß er sich in schwierigem Fels, auf Eis und Schnee, auf Gras Alzeit mit der gleichen Ruhe und Sicherheit bewegte. Auf Höchstleistungen im Klettern war er nicht erpicht. Selbstverständlich freute ihn eine Kletterei in der Fleischbrot-Stromwand, in der Totentisch-Westwand, aber er sagte aufrichtig: „das möchte ich nicht ausschließlich betreiben, das wäre mir viel zu einseitig.“ Wie oft, selbst in seiner letzten Zeit, da er schon das Recht zu eigenem Urteil sein eigen nennen durfte, ist er zu mir gekommen, sich zu erkundigen, ob er diese oder jene Bergfahrt wagen dürfe, wo er einschlägiges Schrifttum fände und dgl. Das ist eine wohlwollende Bescheidenheit, die heutzutage im Aussterben begriffen ist; denn an Stelle von Erfahrung ist das Handwerkszeug getreten und das große Mundwort.

Seine hochwissenschaftliche Tätigkeit, gut geheißten von vernünftig denkenden Eltern, begünstigt durch die Wahl seines Berufes — er war Studierende der Geologie — war von fast beispiellosem Umfang. Er hat in den Jahren 1917 bis 1924 die meisten bedeutenden Gruppen der Ostalpen besucht; die Zahl der von ihm erstiegenen verschiedenen Gipfel betrug über 500. Insgesamt dürfte er an 750 Berge besucht haben. Ist da zuviel behauptet, wenn ich sage, dieser Mann wäre ein zweiter Purtscheller geworden? Den brennendsten Wunsch konnte ich ihm im Sommer 1924 erfüllen: er besuchte mit Zettler, Schlemmer und mir die Westalpen, durchstrebte die grasigen Berge und stand mit uns auf dem höchsten Berg der ganzen Alpenwelt: dem Montblanc. Diese kindlich frohen Augen auf seinem ersten Viertausender (Gran Paradiso), dieser warme Händedruck, die dankbaren Worte, die da der wortstarke Mund fand, sie sind uns wohl die köstlichste Erinnerung an den jäh dahingegangenen. Er war ein Prachtmensch unser Konrad. Scheu barg er sein inneres Bergleben vor der Allgemeinheit; nur in engstem Bekanntenkreis wurde er gesprächig. Nie betonte er eigene Leistungen. Die Phrasen, die sich so oft brüchlich und frech breit macht am Vortagstisch, im Schrifttum, haßte er wie der Teufel das Weihwasser; alpine Wahrhaftigkeit, wie überhaupt ehrliches Denken und Reden war ihm Selbstverständlichkeit; der schönste Beweis dafür ist der einzige von ihm veröffentlichte Aufsatz: Die Wagnmann-Stromwand (Der Bergsteiger, 2. Jahrgang, Nr. 28). Und was in seinen sauber gestrichenen 4 Zurenbüchern alles verzeichnet steht, das schließt ein reiches, bergsteigerisches Seelenleben auf Nicht, daß er in blendend geschliffenem Wort anträte. Nein, sachlich, kurz und schlicht reißt sich zu leuchtender Perlenkorn Berg an Berg, jeweils verbunden durch trefflichere Gedanken über „Berge, Menschen und andere Dinge“. Als ich das zweite Büchlein (1921) aufschlug, da hab ich eine ganze Weile nicht lesen können; der Ausdruck der Dankbarkeit Konrads leuchtete mir aus dem auf dem ersten Blatt eingeklebten Lichtbild entgegen, seine beiden alpinen Lehrer, Zettler und mich darstellend. Hätte doch jeder Lehrer solchen Schüler!

Ein vornehmes Römerwort mahnt: De mortuis nil nisi bene (über Tote spreche man nur Gutes). Bei unserem Konrad ist das Wort leicht anzuwenden, man konnte auch über den Lebenden nur Gutes vernahmen und berichten. Der Mann wäre, berufsteigerisch gesprochen, zwar keine „Größe“ geworden, das hätte er ruhig Kleineren überlassen; aber

er wäre bei seinen Fähigkeiten, seinem Willen, bei seiner eisernen Zähigkeit und Treue zu den Bergen bestimmt ein „Großer“ geworden. Und daß er auch in seinem Beruf vornehmlich Bedeutendes geleistet hätte, das geht aus dem wunderbaren Nachruf hervor, den ihm sein von ihm hochverehrter Universitätslehrer, Professor von Kiebelberg gewidmet hat, der in ihm einen aufgehenden Stern unter den besten Geologen erblickte, der trotz seiner Jugend schon mancherlei gefunden hatte in dem ihm liebgewordenen Studium der Geologie, auf dem man wissenschaftlich weiter bauen kann. Ihr alle vom blauen Bayerlandzeichen, Ihr habt viel verloren. Vergesst des Toten nicht. Derjenigen, die ihn näher gekannt, ist Konrad überhaupt nicht tot. Er lebt in den Gesprächen, wo immer wir uns umfieren sitzen, wo wir den Kletterstief an den Fels setzen oder mit eisendem Schi den Saee suchen. Er lacht uns mit seinem tiefergebräuntem Vindergesicht im strahlenden Gipfelsonnenschein entgegen wie im Geriesel der Flocken und im Erstönigstanz der Höhengelbe. Er lehrt uns trotz seiner Jugend tiefe Weisheit in dem goldenen Wort, das er einmal auf dem Primweg von froher Felsfahrt sprach: „Es ist nicht gut, wenn man all das Große und Gemaltige in den Bergen auf einmal ausschöpfen will; denn dann gehen die Berge verloren für den, der das will. Man soll überhaupt immer etwas haben in den Bergen, das zu erobern man sich nicht getraut.“ Du hast recht, Konrad! Du bist der glänzendste Beweis, daß Junglein nicht notwendig heißen muß; alles erstimmen, alles besitzen wollen. Du wachst jung „als ganzer Mann“ bekannt. Und darum vergessen wir den Jungen nicht, der manchen Alten beschämen konnte. Gerade das macht dich uns wert, unvergesslich.

„Wer jung die Erde mußte verlassen, ewig bleibt jung er denen, die ihn gekannt, ewig erhebt.“
Franz Nieberl.

Schihütten.

Unseren Mitgliebern stehen folgende Schihütten im heurigen Winter zur Verfügung:
Großtiefentalalm, Schlüssel nur bei Mitglied Wilhelm Seidenader, Frauenhoferstraße 7, III, Telefon Nr. 23619, gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte unserer Schiabteilung.

Eibenshochhütte, Schlüssel nur bei unseren Mitgliebern Max Niedermaier, Erhardstr. 12/II Franz Nieberl, Ruffstein und Hans Rummel, Rosenheim, Schützenstr. 21c, gegen Vorweis der gültigen Mitgliedskarte.

Die Euningalm ist nicht in unserem Besitze, für Pachtung derselben als Schihütte bestand in der Mitgliedschaft nicht genügendes Interesse.

Es ist dringend notwendig, die Hütten Schlüssel nach Rückkunft von der Bergfahrt mit den hierfür angefallenen Hüttengebühren sofort wieder abzuliefern. Wenn dies nicht erfolgt, hat das säumige Mitglied damit zu rechnen, daß die Schlüssel auf seine Kosten beigegeben werden.

Bayerländer, besucht mit Euren Angehörigen unseren Bayerländer = Ball

im großen Saale des Bürgerbräukellers,
am Donnerstag, den 5. Februar 1925 und

faschingskehrhaus

der Schiabteilung am Faschingsdienstag, den 24. Februar 1925,
im Alt Münchner Saale des Bürgerbräukellers, I. Stock. ☺ ☺

Zutritt zu beiden Veranstaltungen nur in ländlicher Volks- oder Gebirgs-tracht. Masken ausgeschlossen. Einladungsschreiben hiezu ergehen gesondert an unsere Mitglieder.

Unsere Schiabteilung.

Der 27. Oktober 1924 vereinigte unsere Schiabteilung im Gasthaus zum „Sporenwirt“ zur Durchführung der diesjährigen ordentlichen Hauptversammlung. Aus dem Jahresbericht der Vorstandschafft konnte entnommen werden, daß die Schiabteilung sich gut entwickelt und Ersprießliches leistet. Vor allem ist mit Freude festzustellen, daß die Veranstaltungen im vergangenen Winter immer guten Besuch aus der Mitgliedschaft nachweisen, ein Beweis, daß der Kreis der zur Schiabteilung treu und unentwegt haltenden Mitglieder sich vergrößert hat. Die Erfolge bei dem Vereinswettbewerb im Roimwandgebiet und großen Skijettklauf der Münchener Schiwvereine sprechen dafür, daß die Leistungen im Schilauf auch bei uns gute Fortschritte zeitigten und daß wir einen guten Stamm glänzender Tourenläufer besitzen. Die Pflege der treuen und engen Bergkameradschaft, welche sich aus den gemeinsamen winterlichen Bergfahrten und fröhlichen Weisammensein auf den Schihütten ergibt, soll ein weiteres Bindeglied für uns sein, das durch zwanglose Zusammenkünfte und Förderung der Beselligkeit noch gestärkt werden soll. Aus der umfangreichen Tagesordnung sei hier das Wesentliche erwähnt.

Der Versammlung lag die Genehmigung der neuen Satzungen ob, in welchen die Pflichten und Rechte der Mitgliedschaft genauer festgelegt wurden. Ein Hauptpunkt in denselben bildete der § 2, nach welchem künftig Bayerländer nur durch die Vorstandschafft der Schiabteilung als Mitglieder aufgenommen werden können.

Diesem Gedanken sprach nicht das Wort die Mehrzahl der anwesenden Mitglieder des Sektionsausschusses. Sie stellten sich auf den Standpunkt, daß durch den Aufnahmesausschuß in unserer Sektion, in welchem z. Bt. die Schiabteilung zahlreich vertreten ist, bei Neuaufnahmen auch jederzeit darüber beraten werden kann, ob der Vorgeschlagene auch ein günstiger Zuwachs für unsere Schiabteilung ist.

Die Abstimmung ergab, daß die übergroße Mehrzahl der anwesenden Mitglieder sich auf den Standpunkt stellen, daß, wie in den neuen Satzungen vorgeschlagen, der Schiabteilung freie Hand gelassen werden soll in der Aufnahme von Mitgliedern aus dem Kreise unserer Sektionsmitgliedschaft. Befügt sie doch auch das Recht, Mitglieder, welche ihrer eingegangenen Verpflichtung nicht satzungsgemäß nachkommen, aus der Mitgliederliste zu streichen. Ein weiterer wichtiger Punkt aus den neuen Satzungen ist die Aufnahme und Festlegung des Arbeitsdienstes auf unseren Schihütten. Hier bestand allgemeine Ansicht darüber, daß, wenn nicht wichtige Gründe verhindern, schon aus kameradschaftlichen Gefühlen jedes Mitglied dieser Arbeitspflicht nachzukommen hat. Auf die Verteilung von Arbeit wird viel mehr Wert gelegt, als auf Bezahlung des hierfür festgelegten Geldbetrages für den Arbeitstag, weil unsere Mitglieder sich näher kennen lernen und die Zusammengehörigkeit dadurch auch sicher gefördert wird.

Nachdem die Fassung der neuen Satzungen die Genehmigung der Mitgliedschaft fand, wurden dieselben zur endgültigen Annahme dem Sektionsausschuß vorgelegt. Dieser genehmigte gelegentlich seiner Sitzung vom 10. November 1924 die Satzungen der Schiabteilung bis auf § 2 Abs. 1, welcher, wie schon damals anzunehmen war, in dieser Fassung abgelehnt wurde.

Die Vorstandschafft der Schiabteilung war satzungsgemäß verpflichtet, ihre Mitglieder schriftlich zu einer außerordentlichen Versammlung zu laden, die auch nochmals über die Beitragsleistung Beschluß zu fassen hatte. Bei dieser Versammlung, die am 2. Dez. 1924 im Hofbräuhaus tagte, erklärten sich die anwesenden Mitglieder einstimmig damit einverstanden, die Änderung des strittigen § 2 der neuen Satzungen nach dem voraeschlagenen Wortlaut des Sektionsausschusses: „**Mitglied der Schiabteilung kann jedes Mitglied der Sektion Bayerland werden, wenn es sich schriftlich zur Übernahme der in den Satzungen festgelegten Verpflichtungen bereit erklärt**“, anzunehmen. Damit fand die Behandlung dieser Angelegenheit zur Zufriedenheit beider Teile ihren Abschluß. Die Satzungen werden in nächster Zeit unserer Mitgliedschaft im Druck zugehen. Der Jahresbeitrag, zahlbar bis längstens 1. Januar jeden Jahres, wurde für heuer wie folgt festgesetzt:

- A Mitglieder M. 3.** — (einschl. Abgabe für den D. S. W., B. S. W. und Schigau München, sowie oblig. Schiunfallvers.)
B Mitglieder M. 2. — (ohne Zugehörigkeit zu obigen Verbänden und ohne obligate Schiunfallversicherung.)

Aus der Tagesordnung der Hauptversammlung sei noch zu erwähnen, die Annahme eines Antrages an die bevorstehende Hauptversammlung der Sektion zur Errichtung eines Fonds für Erbauung einer einfachen unbewirtschafteten Schihütte in einem hochalpinen einsamen Schigebiet. Die Festlegung der Hüttengebühren auf unserer Großtiefentalalm

ergab folgende Richtlinien: den Mitgliedern durch mäßige Übernachtungsgebühren den Besuch der Hütte möglichst zu erleichtern. Für Nichtmitglieder werden Zuschläge zur Übernachtungsgebühr für Holz, Beleuchtung und Versicherung erhoben. Die Hüttenwarte ermahnen, wie immer, unsere Mitglieder auf den Schihütten der größten Vorsicht mit Licht und Feuer sich zu befeßigen und mit dem Hütteninventar in jeder Weise schonend umzugehen. Jeder Hüttenbesucher wird für den durch sein Verschulden angerichteten Schaden haftbar gemacht. An Mitglieder, welche gegen die Hüttenordnung wiederholt verstoßen, werden Hütteneschlüssel nicht mehr abgegeben.

Die Neuwahl der Vorstandschafft ergab keine wesentliche Veränderung in der Führung der Abteilung. Neu in den engeren Ausschuß ist eingetreten Hermann Huber als Schriftführer und Johannes Lange als Hüttenwart für die Großtiefentalalm.

Dem Wunsch eines Teiles der Mitglieder, im heurigen Winter wieder öfters gemeinsame Schituren zu veranstalten, um auch turistisch öffentlich mehr zu leisten, wird die Vorstandschafft gerne nachkommen, nur müssen wir erwarten, daß sich unsere Mitglieder an diesen Bergfahrten rege beteiligen. Auch wurde der Gedanke in die Veranlassung getragen, alle Monate einmal monatlich Freitags zu einer zwanglosen Zusammenkunft sich zusammenzufinden. Dem Ausschuß der Schiabteilung ist es gelungen, ein passendes Lokal für diese Zwecke ausfindig zu machen. Mit Beginn des kommenden Jahres treffen sich unsere Mitglieder am 3. Freitag jeden Monats im Eckzimmer des Kleebräuhauses, Bayerstr. 30, 1. Stock (erste Zusammenkunft ist am 16. Januar 1925). Wir hoffen, daß wir dort im Kreise von gleichgesinnten Bergkameraden fröhliche Stunden mitsammen erleben werden und erlichen unsere Mitglieder, diese Zusammenkünfte recht zahlreich besuchen zu wollen. (Damen willkommen). Mit anregender Unterhaltung durch musikalische und humorvolle Vorträge aus dem Kreise unserer Mitglieder hoffen wir, diese Freiebende möglichst beliebt zu machen.

Durch die Aufstellung und Genehmigung der neuen Satzungen wurde es notwendig, unserer Mitgliedschaft in kürzester Form die für sie wesentlichsten Punkte mitzuteilen. Dies geschah durch Versendung eines Rundschreibens zu Beginn des November 1924. Dem Schreiben wurde der Schlußsatz angehängt, daß wenn weiters Wert auf die Mitgliedschaft gelegt wird, der dem Schreiben anhängende Personalabschnitt bis längstens 15. Dezember an unseren derzeitigen ersten Vorstehenden einzusenden ist. Sollte bis zum 1. Januar 1925 keine Erklärung erfolgt sein, so nehmen wir an, daß durch Nichteinsendung des Personalabschnittes der Austritt aus der Schiabteilung zum Ausdruck gebracht wird. Die Vorstandschafft war sich bewußt, daß der Abfassung dieses Satzes aus der Mitgliedschaft keine Sympathien entgegengebracht werden. Es kamen, wie zu erwarten war, einige Klagebriefe aus der Mitgliedschaft, aber der überaus große Teil der eingelassenen Schreiben bekundete dem Ausschuß der Schiabteilung, daß selber zur ordnungsgemäßen Geschäftsführung und besseren Zusammenfassung seiner Mitglieder dies nur auf diese Weise erreichen kann. Es sei der Mitgliedschaft mitgeteilt, daß wir bis längstens 1. Januar 1925 die Beiträge



Rosenstrasse 6
liefert alles in
erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-
Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**
Viele Anerkennungen, Fachmännische Bedienung

Neuheit gesetzl. geschützt.

Schuster-Ski-Bindung

Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung
Die idealste Kombination.
Bisheriger Absatz über 40000 Paare.
Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gutachten

Pracht Katalog Winter 1924/25
auf Verlangen kostenfrei

für die Schiverbände für unsere Mitglieder zu leisten haben. Der Deutsche Schiverband verlangt wegen obligatorischer Schiunfallversicherung ein genaues Mitgliederverzeichnis, welches wir bis zu diesem Datum nur erstellen können, wenn wir von unserer Mitgliedschaft wissen, ob es als M oder W Mitglied geführt werden will. Wir müssen auch noch mitteilen, daß die Schiabteilung bis heute noch keine genaue Mitgliederliste besitzt; selbe soll nun auf Grund der eingesandten Personalabschnitte durch eine Mitgliederkartei erstellt werden. Um dies genau durchführen zu können, ersuchen wir dringend unsere Mitglieder, welche bis heute noch nicht in dem Besitz des damaligen Rundschreibens sind, dies unserem Schriftführer Hermann Huber, Bereiteranger 6 III, mitzuteilen. Auch wünschen wir kurze Mitteilung darüber, wer aus unserer Mitgliedschaft erhöhte Schiunfallversicherung für diesen Winter beantragt hat. (Klasse angeben).

Wir ersuchen außerdem um Bekanntgabe, wer von unseren Mitgliedern die Schi-lehrerprüfung abgelegt hat. (Angabe des Ausstellungstages der Prüfungsurkunde an den Schriftführer)

Wer bei Bezahlung des bis 1. Januar 1925 fälligen Jahresbeitrages noch keine Mitgliedskarte der Schiabteilung besitzt, wende sich an unseren Kassier Heinrich Hohenleutner, Sternstraße Nr. 26/II.

Wir hoffen, daß wir zur Vornahme dieser nicht geringen geschäftlichen Arbeiten, welche sicher von großem Nutzen für unsere Schiabteilung sind, die vollste Unterstützung aus dem Kreise unserer Mitgliedschaft erhalten. Die bis jetzt eingesandten 120 Anmeldungen bestärken uns in dieser Annahme.

Allen unseren Mitgliedern zum Beginn des Winters und neuen Jahres ein kräftiges „Schiheil“!

Die Vorstandschaft.

Die wichtigsten Beschlüsse der Hauptversammlung vom 10. XII. 1924 und vom 17. XII. 1924 sind folgende:

1) Die Stellungnahme der Sektion Bayerland zur Donaulandfrage wurde am 10. XII. 24 festgelegt. Von 173 abgegebenen Stimmen sind 104 für den Antrag des Hauptauschusses, Abschnitt 1 des Antrages; gegen den Hauptauschussantrag Abschnitt 1 stimmen 69.

Von der Versammlung wird noch festgestellt, daß mit der Abstimmung auch die Stellungnahme der Sektion zur Begründung der Abschnitte 2 und 3 des Hauptauschussantrages geklärt sei und der Sprecher der Sektion auf der außerordentlichen Hauptversammlung des D. u. Ö. A. B. für den Antrag des Hauptauschusses also gegen „Donauland“ zu stimmen habe.

2. Am 17. XII. 24 wurde der Antrag Einsle, Birkmann, Hohenleutner, Treher betreffs Unfallversicherung angenommen. Nähere Ausführungen über die Durchführung wird im nächsten Bayerländer der Kassierwart bringen.

Der Antrag lautet folgendermaßen:

„Die Hauptversammlung wolle beschließen, daß für jedes Mitglied im Falle des Todes ein Sterbegeld von M. 250.— an die Hinterbliebenen — (Zahler der Vergungs- und Beerdigungskosten) — ausbezahlt wird.“

Zur Ermöglichung dieser Leistung wird für den Todesfall eine Umlage von 0,50 Gm. vom Mitglied erhoben. Der überschüssige Teil dieser Umlage aus dem beweglichen Mitgliederstand (gegenwärtig etwa 700) wird auf ein Unfallkonto zurückgelegt, woraus gegebenenfalls Vergungskosten für nicht tödliche Unfälle ganz oder teilweise auf Ansuchen nach Ausschlußbeschluss gewährt werden können. Zur Sammlung eines entsprechenden Betrages ist dieses Unfallkonto (nicht aber das Sterbegeldkonto, Anm. d. Schriftl.) vorläufig auf 3 Jahre = 1925, 1926 und 1927 gesperrt. Erfmalig werden mit dem Antrag für 1925 drei Umlagebeiträge zu 0,50 Gm. = 1,50 M. erhoben, um gegebenenfalls Auszahlungen sofort leisten zu können.

Begründung: Es zeigt sich leider, daß von der sehr guten und leistungsfähigen Unfallversicherung der Iduna nicht wie gewünscht Gebrauch gemacht wird und daß es sehr häufig den Hinterbliebenen im Todesfall — besonders bei Unglücksfall aber auch nach Krankheit — äußerst schwer fällt, die erheblichen Kosten aufzubringen. Wohl ist es nicht Aufgabe einer Alpenvereinssektion für gewöhnliche Todesfälle auch vorzutragen, allein durch die Einbeziehung aller Todesfälle glauben wir diese Einrichtung als im Allgemeininteresse gelegen eher durchführen zu können.“

Der neue Ausschuss für 1925 besteht aus folgenden Herren:

1. Vorstand: Strobel Eduard, Rechtsanwalt, Am Bergsteig 51 I. 57911/349
2. Vorstand: Friedrichs Hermann, Dipl.-Ingenieur, Südwest II. Marktstr.
- Schriftführer: Einsle Hermann, Verbandsapotheker, Friedrichstr. 26 III
Dr. Hofmeier Walter, Univ.-Assist., Franz Josefstr. 20 II
- Kassenvert.: Hohenleutner Heinrich, Bankbeamter, Sternstr. 26 III I. 209 79
Birkmann Wilhelm, Bankbeamter, Mariabühlstr. 5 II I. 324 41
- Gütemwarte: Rehm Franz, Stadt-Ingenieur, Riedlerstr. 32 III I. 2891/548
Schmucker Josef, Stadt-Ingenieur, Birkenau 16/0 I. 2891/527
- Bücherwart: Josef Wall, Paul Hofstr. 3 III
- Fahrtwarte: Treher Josef, Kaufmann, Albanistr. 7
Wöhln Rudolf, Maler, Kleuzerstr. 101 II
- Jugendwarte: Wagerhofer Hans, Verwaltungsinспекtor, Littenstr. 36 III I. 2891/737
- Beisitzer: Müller-Feigenberg Hans, Amalienstr. 34 I
Dene Alfred, Zuccalistr. 8
- Rechnungsprüfer: Paul Hübel
Joh. Nepom. Graf

Der Aufnahmeausschuss für 1925 besteht aus folgenden Herren:

Vorsitz: Müller-Feigenberg Hans, Amalienstraße 34 I

- | | |
|--------------------------------------|--|
| Eiba Hans, Lerchenfeldstr. 27 I | Fischer Hans, Odeonsstr. 6 II |
| Hübel Paul, Postlorenzstr. 59 II | Wittmann Ernst, Spadenstr. 7 III |
| Webhart Michael, Schulstr. 48 I | Wartetz Karl, Liebherrstr. 20 0 |
| Höllner Josef, Tragerstr. 24 II | Scherer Eman, Gabelsbergerstr. 8 II |
| Wotter Ludwig, Ludwigstr. 9 | Schlunprecht Paul, v. d. Tannstr. 29 0 |
| Herzog Otto, Schleißheimerstr. 11 II | Stugelstatter Georg, Leopoldstr. 74 IV |

Vom Bayer. Topographischen Bureau während der letzten Jahre berichtigt bzw. neu herausgegebene Karten des Alpen- und Voralpenlandes.

Topographische Karte 1:25 000

- Positionsbblatt 869 Fürstentfeldbruck, Erfundung 1923, Ausgabe 1924;
 „ 713 Baierbrunn, Erfundung 1921-22, Ausgabe 1924;
 „ 714 Grünwald, Erfundung 1921, Neuauflage 1924;
 „ 820 Sonntagshorn, Erfundung des Inlandes 1920, Ausland dargestellt, Ausgabe 1923;
 „ 847-848 Reiteralpe, Erfundung des Inlandes 1921, Ausland dargestellt, Ausgabe 1-23;
 „ 851 Lindau west, Erfundung 1922, ohne Ausland, Neuzeichnung 1924;
 „ 852 Lindau ost, Erfundung 1922, ohne Ausland, Neuzeichnung 1924.
 Diese sämtlichen Blätter sind dreifarbig. Ladenpreis eines vollen Blattes 1 M., ermäßigter Preis 70 Pf. Die Blätter Nr. 851 und 852 sind halbvoll und kosten deshalb nur 70 bzw. 50 Pf.

Topographischer Atlas 1:50 000

- Blatt 91 west Tölz (umfaßt Benzberg - Tölz - Hall - Walchensee), Erfundung 1914 u. teilweise 1919, Ausgabe 1924 (mit lichter Schummerung);
 „ 91 ost Tegernsee (umfaßt Reichereheuern - Riesbad - Schinder - Achenwald - Beigerstein), Erfundung 1914, 1924 dunkle Schummerung durch lichte ersetzt;
 „ 92 west Wendelstein (umfaßt Wörnismühle - Raubling - Wendling - Erzst. Johann-Klauke - Schliersee), Erfundung 1912, Nachträge 1920;
 „ 92 ost Alsbau - Ruffstein (umfaßt Neubauern - Rumpenwand - Griesenau - Ruffstein), Erfundung des Inlandes 1912, Ausgabe 1914;
 „ 93 west Reit im Winkel (umfaßt Graßau - Ruppolding - Eidlhorn in den Loferer Steinbergen - Erpendorf - Rüssen - Hochplatte), Erfundung des Inlandes 1913, Nachträge 1923;
 „ 93 ost Reichenhall (umfaßt Inzell - Biding - Bogmann - Lofer - Sonntagshorn), Erfundung des Inlandes 1920, berichtigte Ausgabe 1922;
 „ 94 Berchtesgaden (umfaßt Untersberg - Hellbrunn - Golling - Königssee - Hallthurm), Erfundung des Inlandes 1920, berichtigte Ausgabe 1922;

99 St. Bartholomä (umfaßt Hirschbühl—Kahlersberg—Hochseiler—Hundstein—Jeller See), Erkundung des Inlandes 1920, berichtigte Ausgabe 1922.
 Jeder dieser Buntdrucke ohne Relieffschummerung kostet im Buchhandel 1,50 Mk., ermäßigt 1,10 Mk., mit Relieffschummerung 2,00 Mk. bzw. 1,40 Mk.
 Abgabe zu ermäßigten Preisen erfolgt nur im Topographischen Bureau, Ludwigsstr. 24/01. an Schüler u. Lehrer der Mittel-, Fach- u. Hochschulen, Reichswehrangehörige und an alle staatlichen und städtischen Behörden und deren Beamten bei Vorzeigung eines Personalausweises Samstags von 8—1, an den übrigen Wochentagen von 8—12 und 2—4 Uhr. Es empfiehlt sich nachzusehen, ob die neueste Ausgabe empfangen wurde. Et.

Neuaufnahmen: 3. XI. 24.

Adolf Krog, Bezirksoberlehrer, Peißenberg.
 Paul Kraeg, Lehrer, Mittenwald.
 Josef Rinshofer, Lehrer, Waakirchen.
 Gust. Kettenbauer, Mechaniker, hier, Georgenstraße 59.

Ausgetreten:

Walter Schmidlung.
 Alfred von Martin.
 Carl Oppenheimer (Berlin)

Unauffindbar:

Gg. Scheuing, zuletzt Freiburg
 P. Holzhausen, Wöhrich
 Leop. Herrmann, Wien
 Eberh. Horisch, Hamburg
 Adolf Grotzschmann, Hof i./B.
 Dr. F. Lettenmeyer, hier, Blüthenstr. 11
 Paul Bernett, hier, Nymphenburgerstr. 20
 Josef Florig, hier, Schyrenstr. 11
 Alois Liebl, hier, Frauenhoferstr. 15
 Wlag Jungmeier, hier, Hiltensbergerstr. 53
 Ludw. Gutt, hier, Botanstr. 28
 Ludw. Liebermeister, hier, Herblstr. 18

Empfehlenswerte Gasthäuser und Schuhhütten:

4. Fortsetzung (s. Bayerländer Nr. 17, 18, 19).

Westalpen:

Samaden: Pension Post
 St. Moriz: Volksheim
 Pontresina: Hotel Bernina
 Hotel Müller
 Fer-Curtins: Gasthaus Sonne (Fer Crafta)
 Samuel Giovanoli
 Pontresina: Gasth. Bernina, Gasth. Müller
 Proviant ist in Pontresina sehr billig und gut zu haben im Konsumverein
 Eschierhütte (eigene Küche für Selbstverf. forger) Sekt. Bernina S. A. C.
 Mortelhütte S. A. C. Bernina unbewirtsch.

Ostalpen:

Vigo: Gasthaus zur Rose
 Bozza: Gasthaus zur Rose
 Magzin: Gasthaus Bajoleit, Hotel Fassa,
 Gasthaus Untermoja

Campitello: Gasthaus al Molino
 Canazei: Gasthof Belvedere, Gasthof weißes Kreuz
 Alba: Gasthof zum Fedajapaß
 Penia: Gasthof zur Eige
 Sellapaß: Hofpiz Valentini
 Ciampedia: Hütte
 Gardeccia-Hütte (Wesiger Desilbestro)
 Karerpaß: Gasthaus Fassanerhöhenweg.

Mitteilungen 1925.

Für das Jahr 1925 bleibt es bei der bisherigen Bezugsart: Bestellungen des Blattes durch das Mitglied selbst bei seinem Zustellpostamt. Die Mitteilungen werden wiederum zweimal monatlich, in verstärktem Umfange und wegen Verwendung maschinenglatten Papiers auch in besserer Aufmachung erscheinen. — Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr (6 Hefen) Mk. 0.40 und ist bei der Bestellung an das Postamt (Deutsches Reich und Deutschösterreich) einzuzahlen. Für Bezüge im Auslande beträgt die bei der Sektion abzuführende Jahresbezugsgebühr Mk. 2.— Unsere Mitglieder des Auslandes wollen sich daher an die Sektion wenden, falls der Bezug der Mitteilungen gewünscht wird!

Kassen-Angelegenheiten.

Entsprechend dem Beschluß der Hauptversammlung sind die Beiträge für 1925 in folgender Höhe festgesetzt worden: (Siehe auch Bayerländer Nr. 19).

Vollmitglieder: Nacherhebung und Beitrag Mk. 12.—

Halbmitglieder: Nacherhebung und Sektionsbeitrag 1924 Mk. 9.50

Zeitschrift: (soweit Bezug gem.) Mk. 2.50

Unfall Quote, von jedem Mitglied zu entrichten, Mk. 1.50 und bitten um baldgefl. Überweisung — Postcheckkonto Nr. 2565 München — eventl. in 2 Raten, damit die Beiträge reißlos bis 30. März 1925 einbezahlt sind. —

Bezüglich des „Unfallbeitrages“ von 1.50 der gemäß einem der Hauptversammlungen vorgelegten und alsdann von derselben genehmigten Antrag entspricht, erfolgen in der nächsten Nummer nähere Aufklärungen. —

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstr. 7

(nähest Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch

— Tausende von Anerkennungen

Vielfach prämiert



BECHER & SEIDENADER

Zeugschmiede und Mechaniker

Fraunhoferstraße 9

Fernsprecher 23619

Sportartikel

für Berg- und Wintersport.

Mitglied der Sektion Bayerland.

Touristen

Sport- und Reiseartikel,
 Sattler- und Lederwaren.

Eigene Werkstätten

Sattlergenossenschaft
München

Augustenstr. 1, Ecke Karlstraße.

SANOX

bestehend garantiert nur aus

Frucht-, Pflanzensäften u. reinem Krystallzucker

welche nach patentierten Verfahren, ohne Konservierungsmittel und Farbstoffe, haltbar hergestellt, zugleich ein vorzügliches

Nähr- und Genußmittel.

Analyse:

Künstliche Farbstoffe	Spezifisches Gewicht	1.333
Konservierungsmittel	% Wasser	29.75
Gesundheitsschädliche Bestandteile	% Extrakt, d. h. Fruchtbestandteile, Zucker u. a.	70.07
Alkohol	% Mineralbestandteile (Asche)	0.18
Geschmack	Der im Verhältnis 1:10 mit Wasser verdünnte Saft	
	solli als Erfrischungstrank dienen, der unverdünnte Saft für Mehlspeisen, Reis u. a.	

Gebrauchsanweisung:

Sanox bis 10 Teilen frischem oder heißem Wasser verdünnt, gibt ein natürliches, alkoholfreies, wohlschmeckendes Getränk. Durch sein feines Aroma, Waldmeister, ist es als Zusatz zum Tee und für Punsch sehr zu empfehlen. Sanox eignet sich vorzüglich als Beigabe für Mehlspeisen usw.

Für Bergsteiger und Sportler Rabatt.

Kostproben werden gratis abgegeben.

Alleinhersteller:

Hans Hemmeter, München, Bayerstr. 73

Telefon Nr. 55526

Postscheckkonto München Nr. 46312

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einführte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewähren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben, in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deye der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter, der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufsstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1 Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus Alpispitz, Inhaber: Hans Ittlinger

Ferner Verkaufsstellen in Oberstdorf, Oberstaufen, Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE
REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

21. Heft (seit Erscheinen)

München, Februar 1925

Franz Nieberl

zum 25. Februar 1925.

„Möge es dem allverehrten Herrn Nieberl noch lange Jahre vergönnt sein, uns in geistiger und körperlicher Frische durch seine Vorträge zu erfreuen!“ So ähnlich lasen wir's vor einigen Jahren in einem Provinzblättchen und so oft jemand in Freundeskreise später diesen Satz wiederholte, erhob sich schallendes Gelächter.

Da kam nun ein Kärtchen von Freund Einsele, des Bayerländers vielgeplagten Schriftleiter, und wünschte von mir eine etwa zwei Seiten lange Würdigung Nieberls zu seinem 50. Geburtstag, wobei die Fünfzig noch in ein feierliches Rechteck eingekapselt war. Sinnend fiel mein Blick auf die denkwürdige Jahreszahl: 25. 2. 25. Jeder Bayerländer ist nun, ob er's glaubt oder nicht, durch langjährige Einflüsse der Führung ein wenig Okkultist; konnte ich da dem in Wort und Schrift als köstlichstes Geschenk der Berge preist; es sind nicht dürre Meterzahlen von Leitern und Kanten; es sind die sonnübertrahlten, sturmunbrausten Wege zum „Herz der Natur“, das dort am vernehmlichsten schlägt, wo die feineren Altäre der Gottheit ragen.

Unserm Franzl aber wünsche ich ein frohes Weiterstreiten auf dem hohen Pfade, bis er sich abendübergliht heimwärts senkt. Und wenn er in diesen Tagen zurückschaut über der Gipfel Meer, die sein Fuß betreten, so sei es nur, zu messen, welche neuen Ziele dem Wanderfrohen noch winken.



magischen Einfluß widerstehen, den diese herrlich runde Zahlenverbindung ausübt? Wenn diese Zeilen gleichwohl keine Würdigung Nieberls werden, so wird das niemand mehr freuen als unsern Franzl, der trotz dem Fünfziger so köstlich jung geblieben ist, daß er eine solche literarische Einbalsamierung nicht braucht.

Der Glückwunsch, den ich ihm wohl im Namen aller Bayerländer hier sagen darf, der ist zuerst ein Wunsch für alle, die je mit Hanfschuh und Eisen zu Berge steigen: Daß sie in Fels und Firn das finden möchten, was Nieberl

E. B.

Aus Bayerländers Anfängen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sitzungen fanden statt, Satzungsentwürfe wurden durchberaten und in kurzer Zeit waren die Vorarbeiten zur Gründung getan.

Für den 27. Dezember wurden rund 70 Männer eingeladen, von denen man annahm, daß sie mit dem Ziel der Neugründung einverstanden seien.

Über diese Versammlung, die im Nebenzimmer des Gasthauses „Deutsches Haus“ an der Solfenstraße stattfand, berichtet das schon erwähnte Buch „Geschichte und Verfassung der S. Bayerland“ ebenfalls so ausführlich und urkundenmäßig, daß eine eigene Darstellung an diesem Platz entbehrlich ist. Nur einiges möge herausgegriffen sein.

Die Namensgebung für die neue Sektion geschah nicht ohne weiteres und nicht ohne Bedenkllichkeiten. Vorgeschlagen waren auch Oberland, Hochland und Bergland, Namen die dann bei späteren Gründungen noch Verwendung fanden. Der heute so selbstverständlich klingende Name Bayerland errang eine nicht allzugroße Mehrheit. Ich hatte als Tischgenossen an jenem Abend den Kaufmann Karl Fuhrhans und den Schriftsteller Josef Ruederer, die in der Folge beide bis zu ihrem Ableben treue Bayerländer geblieben sind.

Von dem damals gewählten ersten Sektionsauschuß finden wir heute in unserer Mitte nur den noch immer jugendfrischen Hans Staudinger, dem das Amt des 2. Schriftführers zugefallen war. Dr. Max Madlener; damals 1. Vorstand, gehört zu unserer Freude zwar der Sektion auch heute noch an; da ihn aber sein Beruf schon bald von München wegführte und dauernd fernhält, ist er nur noch einem kleinen Kreis alter Bayerländer persönlich bekannt.

Als bald entwickelte sich in der jungen Schöpfung ein reges Vereinsleben. Man gedachte es eigentlich ganz anders zu machen, als man es in der S. München gesehen hatte, aber in den Außerlichkeiten ließ sich ein Unterschied nicht herstellen. Zunächst mußte man ebenso, wie andere, um Vorräte besorgt sein. Das nun machte keine Schwierigkeiten. Die Bayerländer waren alle bergsteigerisch tätig; sie waren arbeits- und opferwillig und viele von ihnen zierten sich nicht lang, sondern waren bereit, Vorträge zu halten. Man brauchte nicht 50—200 Lichtbilder, um sich den Zuhörern verständlich zu machen. Die Bergsteiger von damals konnten sich aus dem gesprochenen Wort eine ausreichende Vorstellung von dem Schaffen, was der Vortragende ihnen nahebringen wollte. Es waren aber auch wirkliche Vorträge, nicht ein ton- form- und ausdrucksloses Gekrammel vor einer Leinwandfläche, wie man es leider später — und nicht nur in der Sektion Bayerland — erleben durfte. Die Sektionsabende fanden im waffenstarken „Veteranenlokal“ der „Blumenfäule“ statt und waren bei einer Mitgliederzahl von 200 so stark besucht, daß jedesmal mindestens $\frac{3}{4}$ davon zugegen waren.

Bald kannte jedes Mitglied das andere und das gefiel allen wohl. In der damals schon außerordentlich Mitgliederstarken Sektion München hatten sich insbesondere die jüngeren Leute immer fremd gefühlt.

Die bergsteigerische Tätigkeit in Bayerland war gleich von Anfang an sehr reger, obwohl der Schilaf noch heimat unbekannt und daher die winterliche Bergsteigerei auf kleine Unternehmungen beschränkt war. Gefährten zu Bergfahrten waren jederzeit zu finden. Es gab innerhalb der Sektion keine Eifersüchtelei, vielmehr ein edles Bestreben, die Bergsteigerei häufig und in allen Berggebieten auszuüben und zu beweisen, daß alle Bayerländer echte und unerschrockene Bergsteiger sind. Schwächere und weniger Gelübte fanden bereitwillig Anschluß und Unterweisung auch für schwierige Sachen und viele von diesen sind in der Folgezeit vorbildliche Fels- und Eisgänger geworden. Dieser musterhafte Zustand konnte freilich nicht mehr erhalten bleiben, als in der Folge die Mitgliederzahl rasch zunahm und auf 300, 400, 500 und im sechsten Bestandsjahr auf beinahe 700 stieg.

Zur Mitarbeit im Auschuß und auch außerhalb fand sich jeder gern bereit, den man darum ansprach. Es war die schöne Zeit des unbegrenzten Opferwillens.

Wenn eine Festlichkeit gefeiert wurde — und das geschah öfter als in der heutigen trübseligen Zeit — dann hub ein frohes Schaffen an. Es wurde gezeichnet, gemalt und geziert. Wichtige und frohgemute Vorträge erfreuten das Herz und eine Kneipzeitung erhöhte die Fröhlichkeit. Unser sonst stiller Emanuel Kaiser — auch unter dem Namen „Schlacher Zeiß“ bekannt — entwickelte in Wort und Bild eine Fülle sprühender Laune. Jede der Kneipzeitungen führte einen besonderen Namen, wie „Der Gletscherloß“, „Die Krennsau“ usw. und war mit prächtig gezeichnetem Titelbild geziert. Alte Bayerländer nehmen jetzt nach Jahren noch gern diese fröhlichen Blätter her und versehen sich in schöne alte Zeiten zurück, gedenken dabei auch in Treue unseres frühverstorbenen Freundes Emanuel Kaiser.

Die Sektionsbergfahrten waren zunächst streng bergsteigerisch eingestellt. In folgenden Jahren arleten sie insofern etwas aus, als man nach Massenbeteiligung strebte und dazu Berge wählen mußte, die nicht mehr recht an die ernsthafte Richtung Bayerlands erinnerten. Aber dieser Abweg ist längst wieder verlassen.

Ich erinnere mich gerne u. a. an eine halb winterliche Plankensteinfahrt vom 15. Mai 1896, an der Karl Funk, Dr. Max Madlener, Hans Rehm, Max Reinhard und Rudolf Reschreiter teilnahmen und wo ein wirklich herzliches Einvernehmen bei erster Arbeit herrschte. Und beinahe auf den Tag drei Monate später, erzählt ich auf dem Münchner Hauptbahnhof, als ich im Begriff war, den Zug zu besteigen, durch den Sektionsgenossen Ignaz Stiefel die Kunde, daß unser Karl Funk am Predigtstuhl einen frühen Bergsteigertod gefunden habe.

Das war ein harter Schlag für uns. In gewissen engeren Kreisen Münchens wies man hämisch darauf hin, daß die Bergsteigerei auch übertrieben gepflegt werden könne und daß dieses die Ursache von schweren Unglücksfällen werde. „Im Bayerland muß man mindestens ein paarmal abgestürzt sein, wenn man etwas gelten will“, so konnte man sagen hören und die es sagten, taten sich nicht wenig zu gut auf die Tiefe ihrer Gedanken. Bayerland ist auch nachher nicht verschont geblieben von harten Verlusten im Kampf mit dem so heftig begehrten Berg. Überblickt man jedoch die Todesopfer und vergleicht man damit die Zahl der ausgeführten Bergfahrten, so gewinnt man den Glauben, daß zielbewusste Schulung in der Bergsteigerei ein starker Schutz auch für den ist, der Schwieriges und Schwierigstes angeht.

Schon 1899 wurde in München, diesesmal ohne Hindernisse, eine dritte Alpenvereinssektion (Oberland) gegründet und seitdem gestaltete sich der Verkehr der örtlichen Sektionen untereinander freundlicher und es wick die Voreingenommenheit gegen Bayerland, die sich nur in ganz finsternen Winkeln noch vereinzelt behauptete. Die Gründer erlebten die Genugtuung, daß später so mancher sich um die Mitgliedschaft bewarb, der im Jahr 1895-96 sehr böse war auf alles, was Bayerland hieß.

Meine Aufgabe ist es nicht, Leistungen und Erfolge der Sektion aufzuzählen; ich wollte vielmehr nur einiges aus der Frühzeit dieser — man kann sagen, unter Blitz und Donner ins Leben getretenen — Sektion erzählen für die, welche zu jener Zeit ihrem Kreis noch nicht angehören konnten. Ich tat dieses um so lieber, als die Zahl derer, die von allem Anfang dabei waren, schon recht klein geworden ist.

Den jüngeren Bayerländern und manchem nicht mehr ganz jungen möchte ich nicht nur etwas von früher berichtet haben, sondern ich wollte sie auch antegen, darüber nachzudenken, ob vom Bayerländergeist von 1896 nicht doch noch einiges vorhanden ist, das der Pflge wert wäre und in unserer Gemeinschaft heute manchmal schmerzlich vermisst wird.

Bergheil!

Georg Blab.

Anmerkung und Nachtrag. Ich wurde von Freundesseite darauf aufmerksam gemacht, daß zu der im Heft 19 des Bayerländers gegebenen Schilderung der Vorgänge in der Generalversammlung der Sektion München vom 11. Dezember 1895 eine belustigende Ergänzung wünschenswert sei: Benno Diemer sprach als Kunstmalers für die Erbauung des Zugspitzhauses und lobpreiste u. a., daß durch dieses die Möglichkeit gegeben werde, die Beobachtung eines Schneesturmes zu genießen. Da plagte der besahnte Bildhauer Fritz Ott — der, nebenbei bemerkt, eine Zugspitzbesteigung als Turnerfahrt noch von Pasing weg zu Fuß durchgeführt hatte — temperamentvoll heraus: „Das muß weiters nix sein, wenn S' zum Fenster 'nau'schau'n und einen Schneesturm seh'n!“ G. B.

Karten des Kartographischen, früher Militär-Geographisches Instituts in Wien.

Das Kartographische Institut in Wien hat im Jahr 1924 und 1925 verschiedene neue Stilkarten herausgebracht, auf die wir unsere Mitglieder hiemit aufmerksam machen wollen.

Stilkarte der Silvrettagruppe 1:50000. Aus der Karte ist das ganze Silvrettagebiet von der Rotbühlspitze im Westen bis zum Fuchthorn im Osten ersichtlich.

Stilkarte für das Gebiet von Kilienfeld, Tüznitz und Hohenberg 1:50000. Die Karte — im Ausmaße 61 x 52 — zeigt das obere Traisental samt Quellgebiet; gegen den Nordrand erscheint deutlich die Bielach mit Kirchberg, östlich St. Veit a. d. Wölfen. Auf dem südlichen Blatteil ist außer Annaberg noch St. Margd am Neumalbe ersichtlich.

Stkarte für das Gebiet von Saalbach 1:50 000. Die Karte enthält die Osthälfte der Rißbüheler Alpen. Im Süden erscheint noch das Salzachtal, der Zellersee bildet den Abschluß im Osten, während im Norden noch die Leoganger Steinberge ersichtlich sind.

Stkarte für das Gebiet von Gastein. 1:50 000. In Ausführung gleich der Saalbachkarte bringt sie einen Ausschnitt aus den Spezialarten 5050, St. Johann im Pongau und 5051, Gosgastein, und erstreckt sich in der Nord-Südrichtung von Schwarzach St. Veit bis über die Kärntner Grenze.

Stkarte für das Gebiet von Rißbüchel 1:50 000. Das dargestellte Bild wird im Norden von St. Johann in Tirol, im Süden von Witterfill begrenzt; nach Westen schließt den Raum Brigen im Tale, nahe beim Oststrand liegen die Sonnipitze, der Staffogel und der Gaisstein.

Stkarte für die Umgebung von Landerl 1:50 000. Die Karte enthält einen Teil der Lechtaleralpen mit der Parfeierspize, ferner die Ausläufer der Silorettagruppe mit Hegenlopf, Furgler und Rotbleißlopf.

Stkarte der westlichen Rißbühelerberge 1:50 000, herausgegeben vom Skiklub Hopfgarten, Tirol. Das Gebiet der Karte umfaßt das Alpachtal, die Wildschönau mit Oberau und Auffach, das Kelschauerthal mit kurzem und langem Grund und das Windautal.

Stkarte von Seefeld in Tirol 1:50 000. Herausgegeben vom dem Kartographischen Institut. Außer dem eigentlichen Gebiet um Seefeld erscheint auf diesem Blatte auch das östliche Wettersteingebirge, östlich der Nar ein Teil des Karwendel mit der Karwendelspize, dann noch Reiherspize, Erlspize und Solstein. Im Süden ist das Zinntal mit Zirl ersichtlich, sowie die nördlichsten Ausläufer der Stubai Alpen.

Stkarte für das Gebiet von Schruns und Bludenz 1:50 000. Die Skiläuferkarte der formenschönen Rhätikonberge. Die Skivege nach Angaben von W. Flaig ziehen von Bludenz nordwärts auf den Hohen Trassen, westwärts durch die Gemeinde Blücherberg über den Klammerschroffen nach Menzing, südwärts durch das Brandnertal zur Seefaplana und über den Brandnerferner. Im Osten folgen die Berge des Rhätikonzuges: Kirchspize, Drusenfluh, Sulzfluh und Weisklatte. Durch das Reilstal, Gauertal, Gampadelztal findet sie ihre Verbindung mit Ischagguns und Schruns im Montanon.

Stkarte von St. Johann in Tirol und Umgebung 1:50 000. Herausgegeben vom Winterportklub St. Johann i. T. Die Karte enthält außer der näheren Umgebung auch das Gebiet von Gastein, Fieberbrunn, Waidring und Kössen.

Brandenburger Haus in den Ötälern:

Die Sektion Mark Brandenburg des D. u. O. Alpenvereins bewirtschaftet ab 4. April in den Oster- und Pfingstferien und auch in der Zwischenzeit das Brandenburger Haus, 3270 m, dessen herrliche Umgebung alpinen Schiläufern bekannt ist. Die Bewirtschaftung erfolgt jedoch nur, solange sich durchschnittlich mindestens zehn Schifahrer auf dem Hause aufhalten.

Zu gleicher Zeit wird sich der Schlehrer des D. S. V. Skutta (Mitglied der Sektion) auf dem Hause aufhalten, um alpine Skikurse abzuhalten, wozu Anmeldungen an die Sektion Mark Brandenburg des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 111, erbeten werden.

Anfängern im Schilaufl ist vom Besuche abzuraten.

Bergsteigerchemie.

(Fortsetzung).

Chicle- oder Kaugummi.

Nachdem Deutschlands Abbrofflung vom Weltmarkt aufgehoben wurde, kann man des öfteren Zeitungsanpreisungen über Kaugummi lesen. Es wird deshalb für den Bergsteiger von Interesse sein, Näheres über Kaugummi zu erfahren.

Der Chicle- oder Kaugummi wird, besonders außerhalb Deutschlands, viel gebraucht. Er stammt aus dem Milchsaft „Goma Chicle“ von der Rinde des im tropischen Amerika wachsenden Baumes „Alnus Sapota“, der nach der Frucht „Sapobilla“ genannt wird und hauptsächlich auf der mexikanischen Halbinsel Yucatan vorkommt. Die Eingeborenen machen längs des ganzen Stammes Einschnitte in die Baumrinde und sammeln den langsam herabrinneuden „Chicle“ in Säcken aus Segeltuch. Ein Baum mittlerer Größe liefert jährlich vier bis fünf Kilo Chicle. Alle Fremdkörper beeinträchtigen die Güte des Produkts.

In dem festen Lager der „Chicleros“ wird der gewonnene Saft gefocht und dann tüchtig geknetet. Dann wird der Teig zu großen Blöcken vereint und bildet den Rohkaugummi, der in Säcken von 50 kg. nach den Verschiffungshäfen gebracht wird, in Mexiko: Merido und Progreso, in Britisch-Honduras: Belizo. Die Verarbeitung des Rohstoffes geschieht in den Fabrikanlagen der American Chicle Company in Long Island City (Neuyork). Dort wird der Rohgummi in kleinere Stücke zerbrochen pulverisiert, gewaschen und getrocknet, hiernach unter etwa 15 000 kg. Druck in die Filterpresse gebracht und in Mischfesseln mit erscheinenden Zusätzen, wie Pfefferminzöl für die Marken „Adams Sen Sen“, „Yucatan“ usw. aus bestem Fruchtgeschmack für „California Fruit“ gemischt. Während dem nachfolgenden Kneten wird die mit Geschmack versehene Masse mit feinstem Puderzucker verarbeitet und kommt nach dieser Behandlung in die Roll- und Schneidemaschine, die den Kaugummi in die bekannte Streifenform, Chiclats oder Kugeln bringt. Dies alles geschieht, ohne daß die menschliche Haut die Ware berührt, mittels Maschinen. (Drog. Zeitg.)

Wasserdichte Bergschuhe.

Um das lästige Schmieren der Bergschuhe zu vermeiden, sei hier ein altes Verfahren von Zbarsti in Erinnerung gebracht.

Zunächst bekommen die Stiefel ein Benzolbad, um sie von allen ungeeigneten Fetten zu reinigen. Dann bereitet man die Imprägnierungsfähigkeit: 90 Gramm gelbe Vaseline und 50 Gramm Paraffin (Kerze) werden im Wasserbad geschmolzen und zu 350 Gramm Benzol hinzugefügt. Vor dem Gebrauch muß die Flüssigkeit geschüttelt werden und die Flasche in warmem Wasser selbstverständlich ohne Feuer oder Licht erwärmt werden. Mit dieser Flüssigkeit werden die Stiefel außen und innen übergossen und vollständig durchtränkt. Freitragend läßt man sie dann trocknen.

Schellal für Schneeschuhe.

Man löst 90 Gramm Schellal, 10 Gramm Sandaral in 200 Gramm Brennspritus auf und bestreicht mit der Lösung den trockenen Schi wiederholt. Nach dem Eintrocknen ist die Bauffläche der Schi emailleartig. Diese Art der Imprägnierung eignet sich besonders für Firnschnee.

See.

Der in Nr. 19 des „Bayerländer“ veröffentlichte Aufsatz über See ist entnommen dem Buche: „Der See“ von Otto F. Schleintofer. Verlag Michael Beckstein, München Müllerstr. 1.

Neuaufnahmen:

14. I. 25.

- Dr. Henry Hoed, Schriftsteller, Frankfurt a. M., Kofferstr. 3.
Egon Dumeller, cand. ing., Stuttgart, Dillmanstr. 17/111.
Fedor Wöbhn, Bankbeamter, München, Klenzestr. 101/11.
Urweb Wöbhn, Bankbeamter, „ Klenzestr. 101/11.
Hans Winkler, Schreiner, „ Klenzestr. 63.
Siegfried Meitinger, Gärtler, „ Schommerstr. 6.
Ernst von Siemens, stud. phys., „ Kaulbachstr. 33.
Alfons Schwarz, Staatsdienst-Anwärter, München, Amalienstr. 45/11.
Hans Reimer, Diplom.-Ing., München, Hedwigstr. 15.
Franz Ischinger, Techniker, „ Balanstr. 14/4.

25. II. 25.

- Wilhelm Welzenbach, Dipl. Ing., München, Blütenburgstr. 20. I.

- Paul Bauer, Referendar, München, Friedrichstr. 22/1.
Karl Heitner jr., Buchdruckereibesitzer, München, Müllerstr. 27.

Aussteitte:

- Karl Fischer, München.
Dr. P. E. Edel, Berlin.

Unauffindbar:

- Og. Scheuing, Freiburg.
G. Holzhausen, Wibrich.
Leop. Herrmann, Wien.
Eberh. Gösch, Hamburg.
Adolf Bretschmann, Hof.
Max Schwender, Berlin.
Josef Floris, München.
Mois Viehl, München.
Max Jungmeier, München.
Rudwig Liebermeister, München.

Bücher-Gelegenheitskauf:

Unser Mall verkauft im Auftrag eines Bayerländers nachstehende alpine Werke.

Sämtliche Bücher sind beinahe neu und vollständig. Näheres bei Max, Paul Hense-
straße 3/III.

Verzeichnis.

(Die mit * sind ungebunden).

Zeitschrift D. C. N. N. S. 1872*, 75, 76,
77, 78, 80*, 82, 83*, 84*, 85, 86, 87,
88, 89, 90*, 91*, 92, 93, 94*, 95*, 96,
97, 98, 99, 00, 01, 02, 03, 04, 05, 06,
07, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16,
17, 18, 19, 20, 21, 22, 23.

Winter Jahrgang 1918-17.

Mitteilungen 1918-24.

„Die Schauhütten und Unterkunfts Häuser der
Estalpen“ (120 Bilder, ca. 35:50 cm., neu).

„Von Hütte zu Hütte“. (Dr. J. Wöriggl)
I - IV, neu.

„Die Alpen“ (H. A. Verleppsch)

„Empor“ (Hg. Winklers Tagebuch) 1920, neu

„F. Payers Bergfahrten“ 1920, neu

„Im Zauber des Hochgebirgs“ (Otto Hart-
mann) neu

„Wimper Berg- und Gletscherfahrten“
1922, neu

„Südtirol“ N. Schön (Bilder) neu

D. N. 3, XI, XIII, 1920-24 neu.

Collonil- Lederöl

millionenfach bewährt
in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

Bayerländer! lest die „Schaja Photo-Mitteilungen“

(Probenummer kostenlos).

Besucht unsere unentgeltlichen
Unterrichtskurse jeden Dienstag
und Freitag abends 8-9 Uhr.

Sie schützen Euch vor Fehlresultaten.

Photo Schaja München 3

Maximilianstraße 9/32

Leistungsfähigstes Haus für
Photo-Projektion und Kino.

Prompter Versand nach Auswärts.

Touristen-

Sport- und Reiseartikel,
Sattler- und Lederwaren.

Eigene Werkstätten

Sattlergenossenschaft München

Augustenstr. 1, Ecke Karlstraße.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn München, Fürstenstr. 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiert



Berg, Ski, Sport u. Mode

Schuhmacher

Leonhard Baader

München 9, Deselestraße 16

empfeht sich zur Herstellung von **erstklassigen Berg-
Ski- und Haferlschuhen** in nur bester Ausführung

Beste Anerkennungen von Mitgliedern der Sektion Bayer-
land und deren Skiabteilung!

Trambahnhaltestelle: Humboldtstr. Linie 5, 12 u. 17

Ski Ausrüstung und Bekleidung
in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayerland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.



Rosenstrasse 6

liefert alles in
erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-

Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**

Viele Anerkennungen, fachmännische Bedienung.

Neuheit gesetzl. geschützt.

Schuster-Ski-Bindung

Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung

Die idealste Kombination.

Bisheriger Absatz über 40000 Paare.

Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gutachten

Tracht Katalog Winter 1924/25
auf Verlangen kostenfrei

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einführte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewähren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deye der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufsstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1 Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus AlpSpitz, Inhaber: Hans Ittlinger

Ferner Verkaufsstellen in Oberstdorf, Oberstaufen, Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ - WERKE

REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

21. Heft (seit Erscheinen)

München, Februar 1925

Franz Nieberl

zum 25. Februar 1925.

„Möge es dem allverehrten Herrn Nieberl noch lange Jahre vergönnt sein, uns in geistiger und körperlicher Frische durch seine Vorträge zu erfreuen!“ So ähnlich lasen wir's vor einigen Jahren in einem Provinzblättchen und so oft jemand in Freundeskreise spärlicher wiederholte, erhob sich schallendes Gelächter.

Da kam nun ein Rärtchen von Freund Einsele, des Bayerländers vielgeplagter Schriftleiter, und wünschte von mir eine etwa zwei Seiten lange Würdigung Nieberls zu seinem 50. Geburtstage, wobei die Fünfszig noch in ein feierliches Rechteck eingekapselt war. Sinnend fiel mein Blick auf die denkwürdige Jahreszahl: 25. 2. 25. Jeder Bayerländer ist nun, ob er's glaubt oder nicht, durch langjährige Einflüsse der Führung ein wenig Okkultist; konnte ich da dem in Wort und Schrift als köstlichstes Geschenk der Berge preist; es sind nicht dürre Meterzahlen von Leitern und Kanteln; es sind die sonnüberstrahlten, sturmumbrausten Wege zum „Herz der Natur“, das dort am vernehmlichsten schlägt, wo die steinernen Altäre der Gottheit ragen.



magischen Einfluß widerstehen, den diese herrlich runde Zahlenverbindung ausübt? Wenn diese Zeilen gleichwohl keine Würdigung Nieberls werden, so wird das niemand mehr freuen als unsern Franzl, der trotz dem Fünfsziger so köstlich jung geblieben ist, daß er eine solche literarische Einbalsamierung nicht braucht. Der Glückwunsch, den ich ihm wohl im Namen aller Bayerländer hier sagen darf, der ist zuerst ein Wunsch für alle, die je mit Hansshuh und Eisen zu Berge steigen: Daß sie in Fels und Firn das finden möchten, was Nieberl

Unsere Franzl aber wünsche ich ein frohes Weiterstreiten auf dem hohen Pfade, bis er sich abendüberglüht heimatwärts senkt. Und wenn er in diesen Tagen zurückschaut über der Gipfel Heer, die sein Fuß betreten, so sei es nur, zu messen, welche neuen Ziele dem Wanderfrohen noch winken.

E. Z.

Aus Bayerländers Anfängen.

(Fortsetzung und Schluß.)

Sitzungen fanden statt, Satzungsentwürfe wurden durchberaten und in kurzer Zeit waren die Vorarbeiten zur Gründung getan.

Für den 27. Dezember wurden rund 70 Männer eingeladen, von denen man annahm, daß sie mit dem Ziel der Neugründung einverstanden seien.

Über diese Versammlung, die im Nebenzimmer des Gasthauses „Deutsches Haus“ an der Sofienstraße stattfand, berichtet das schon erwähnte Buch „Geschichte und Verfassung der S. Bayerland“ ebenfalls so ausführlich und urkundenmäßig, daß eine eigene Darstellung an diesem Platz entbehrlich ist. Nur einiges möge herausgegriffen sein.

Die Namengebung für die neue Sektion geschah nicht ohne weiteres und nicht ohne Bedenkllichkeiten. Vorgeschlagen waren auch Oberland, Hochland und Bergland, Namen die dann bei späteren Gründungen noch Verwendung fanden. Der heute so selbstverständlich klingende Name Bayerland erlangte eine nicht allzugroße Mehrheit. Ich hatte als Tischgenossen an jenem Abend den Kaufmann Karl Fuhrhans und den Schriftsteller Josef Ruederer, die in der Folge beide bis zu ihrem Ableben treue Bayerländer geblieben sind.

Von dem damals gewählten ersten Sektionsauschuß finden wir heute in unserer Mitte nur den noch immer jugendfrischen Hans Staudinger, dem das Amt des 2. Schriftführers zugeteilt war. Dr. Max Madlener; damals 1. Vorstand, gehört zu unserer Freude zwar der Sektion auch heute noch an; da ihn aber sein Beruf schon bald von München wegführte und dauernd fernhält, ist er nur noch einem kleinen Kreis alter Bayerländer persönlich bekannt.

Wald entwickelte sich in der jungen Schöpfung ein reges Vereinsleben. Man gedachte es eigentlich ganz anders zu machen, als man es in der S. München gesehen hatte, aber in den Außerlichkeiten ließ sich ein Unterschied nicht herstellen. Zunächst mußte man ebenso, wie andere, um Vorträge besorgt sein. Das nun machte keine Schwierigkeiten. Die Bayerländer waren alle bergsteigerisch tätig; sie waren arbeits- und opferwillig und viele von ihnen zierten sich nicht lang, sondern waren bereit, Vorträge zu halten. Man brauchte nicht 50—200 Lichtbilder, um sich den Zuhörern verständlich zu machen. Die Bergsteiger von damals konnten sich aus dem gesprochenen Wort eine ausreichende Vorstellung von dem Schönen, was der Vortragende ihnen nahebringen wollte. Es waren aber auch wirkliche Vorträge, nicht ein ton- form- und ausdrucksloses Gestammel vor einer Leinwandfläche, wie man es leider später — und nicht nur in der Sektion Bayerland — erleben durfte. Die Sektionsabende fanden im waffenstarken „Veteranensaal“ der „Blumensäle“ statt und waren bei einer Mitgliederzahl von 200 so stark besucht, daß jedesmal mindestens $\frac{1}{2}$ davon zugegen waren.

Wald kannte jedes Mitglied das andere und das gefiel allen wohl. In der damals schon außerordentlich Mitgliederstarken Sektion München hatten sich insbesondere die jüngeren Leute immer fremd gefühlt.

Die bergsteigerische Tätigkeit in Bayerland war gleich von Anfang an sehr reger, obwohl der Schilau noch beinahe unbekannt und daher die winterliche Bergsteigerei auf kleine Unternehmungen beschränkt war. Gefährten zu Bergfahrten waren jederzeit zu finden. Es gab innerhalb der Sektion keine Eifersüchtelei, vielmehr ein edles Bestreben, die Bergsteigerei häufig und in allen Berggebieten auszuüben und zu beweisen, daß alle Bayerländer echte und unerfrodene Bergsteiger sind. Schwächere und weniger Geübte fanden bereitwillig Anschluß und Unterweisung auch für schwierige Sachen und viele von diesen sind in der Folgezeit vorbildliche Fels- und Eisgänger geworden. Dieser musterhafte Zustand konnte freilich nicht mehr erhalten bleiben, als in der Folge die Mitgliederzahl rasch zunahm und auf 300, 400, 500 und im sechsten Bestandsjahr auf beinahe 700 stieg.

Für Mitarbeit im Auschuß und auch außerhalb fand sich jeder gern bereit, den man darum ansprach. Es war die schöne Zeit des unbegrenzten Opferwillens.

Wenn eine Festlichkeit gefeiert wurde — und das geschah öfter als in der heutigen frühseligen Zeit — dann hub ein frohes Schaffen an. Es wurde gezeichnet, gemalt und geziert. Wichtige und frohgemute Vorträge erfreuten das Herz und eine Kneipzeitung erhobte die Fröhlichkeit. Unser sonst stiller Emanuel Kaiser — auch unter dem Namen „Schiaher Teiff“ bekannt — entwickelte in Wort und Bild eine Fülle sprühender Laune. Jede der Kneipzeitungen führte einen besonderen Namen, wie „Der Gletscherloß“, „Die Rennsau“ usw. und war mit prächtig gezeichnetem Titelbild geziert. Alte Bayerländer nehmen jetzt nach Jahren noch gern diese frühlichen Blätter her und versenken sich in schöne alte Zeiten zurück, gedenken dabei auch in Treue unseres frühverstorbenen Freundes Emanuel Kaiser.

Die Sektionsbergfahrten waren zunächst streng bergsteigerisch eingestellt. In folgenden Jahren arteten sie insofern etwas aus, als man nach Massenbeteiligung strebte und dazu Berge wählten mußte, die nicht mehr recht an die ernsthafteste Richtung Bayerlands erinnerten. Über dieser Abweg ist längst wieder verlassen.

Ich erinnere mich gerne u. a. an eine halb winterliche Plantensteinfahrt vom 15. Mai 1896, an der Karl Funk, Dr. Max Madlener, Hans Rehm, Max Reinhard und Rudolf Herrschter teilnahmen und wo ein wirklich herrliches Einvernehmen bei erster Arbeit herrschte. Und beinahe auf den Tag drei Monate später, erhielt ich auf dem Münchner Hauptbahnhof, als ich im Begriff war, den Zug zu besteigen, durch den Sektionsgenossen Jgnaz Stiefel die Kunde, daß unser Karl Funk am Predigtstuhl einen frühen Bergsteigertod gefunden habe.

Das war ein harter Schlag für uns. In gewissen engeren Kreisen Münchens wies man hämisch darauf hin, daß die Bergsteigerei auch überleben gepflegt werden könne und daß dieses die Ursache von schweren Unglücksfällen werde. „Im Bayerland muß man mindestens ein paar mal abgestürzt sein, wenn man etwas gelten will“, so konnte man sagen hören und die es sagten, taten sich nicht wenig zu gut auf die Tiefe ihrer Gedanken. Bayerland ist auch nachher nicht verschont geblieben von harten Verlusten im Kampf mit dem so heftig begehrten Berg. Überblickt man jedoch die Todesopfer und vergleicht man damit die Zahl der ausgeführten Bergfahrten, so gewinnt man den Glauben, daß zielberockte Schulung in der Bergsteigerei ein starker Schutz auch für den ist, der Schwierigstes angeht.

Schon 1899 wurde in München, diesmal ohne Hindernisse, eine dritte Alpenvereinssektion (Oberland) gegründet und seitdem gestaltete sich der Verkehr der örtlichen Sektionen untereinander freundlicher und es wuchs die Voreingenommenheit gegen Bayerland, die sich nur in ganz finsternen Winkeln noch vereinzelt behauptete. Die Gründer erlebten die Genußnahme, daß später so mancher sich um die Mitgliedschaft bewarb, der im Jahr 1895-96 sehr böse war auf alles, was Bayerland hieß.

Meine Aufgabe ist es nicht, Leistungen und Erfolge der Sektion aufzuzeigen; ich wollte vielmehr nur einiges aus der Frühzeit dieser — man kann sagen, unter Blig und Donner ins Leben getretenen — Sektion erzählen für die, welche zu jener Zeit ihrem Kreis noch nicht angehören konnten. Ich tat dieses um so lieber, als die Zahl derer, die von allem Anfang dabei waren, schon recht klein geworden ist.

Den jüngeren Bayerländern und manchem nicht mehr ganz jungen möchte ich nicht nur etwas von früher berichten haben, sondern ich wollte sie auch anregen, darüber nachzudenken, ob vom Bayerländergeist von 1896 nicht doch noch einiges vorhanden ist, das der Pflege wert wäre und in unserer Gemeinschaft heute manchmal schmerzlich vermisst wird.

Bergheil!

Georg Blas.

Anmerkung und Nachtrag. Ich wurde von Fremdesseite darauf aufmerksam gemacht, daß zu der im Heft 19 des Bayerländers gegebenen Schilderung der Vorgänge in der Generalversammlung der Sektion München vom 11. Dezember 1895 eine belustigende Ergänzung wünschenswert sei: Veno Diemer sprach als Kunstmalers für die Erbauung des Zugspitzhauses und Lobpreiste u. a., daß durch dieses die Möglichkeit gegeben werde, die Beobachtung eines Schneesturmes zu genießen. Da plägte der befahrene Wildhauer Fritz Ott — der, nebenbei bemerkt, eine Zugspitzbesteigung als Turnerschaft noch von Basing weg zu Fuß durchgeführt hatte — temperamentvoll heraus: „Das muß weiters nit sein, wenn S' zum Fenster 'nauschau'n und einen Schneesturm seh'n!“ G. B.

Karten des Kartographischen, früher Militär-Geographisches Instituts in Wien.

Das Kartographische Institut in Wien hat im Jahr 1924 und 1925 verschiedene neue Skiläuferkarten herausgebracht, auf die wir unsere Mitglieder hiemit aufmerksam machen wollen.

Skikarte der Silvretta-Gruppe 1:50000. Aus der Karte ist das ganze Silvretta-gebiet von der Rotbühlspitze im Westen bis zum Fluchthorn im Osten ersichtlich.

Skikarte für das Gebiet von Lienzfeld, Tannitz und Höhenberg 1:50000. Die Karte — im Ausmaß 61 x 52 — zeigt das obere Traisental samt Quellgebiet; gegen den Nordrand erscheint westlich die Pielach mit Kirchberg, östlich St. Veit a. d. Söllen. Auf dem südlichen Blattteil ist außer Annaberg noch St. Negg am Neuwalde ersichtlich.

Stikarte für das Gebiet von Saalbach 1:50000. Die Karte enthält die Osthälften der Ritzbüheler Alpen. Im Süden erscheint noch das Salzachtal, der Zellersee bildet den Abschluss im Osten, während im Norden noch die Leoganger Steinberge ersichtlich sind.

Stikarte für das Gebiet von Gastein 1:50000. In Ausführung gleich der Saalbachkarte bringt sie einen Ausschnitt aus den Spezialkarten 5050, St. Johann im Pongau und 5051, Hohe Tauern, und erstreckt sich in der Nord-Süd-Richtung von Schwarzach St. Veit bis über die Kärntner Grenze.

Stikarte für das Gebiet von Ritzbühel 1:50000. Das dargestellte Bild wird im Norden von St. Johann in Tirol, im Süden von Wittersill begrenzt; nach Westen schließt der Raum Brigen im Tale, nahe beim Ostrand liegen die Sonnspeige, der Stafflagel und der Gaisstein.

Stikarte für die Umgebung von Landeck 1:50000. Die Karte enthält einen Teil der Westalpen mit der Parzellerpege, ferner die Ausläufer der Silvrettagruppe mit Hengstkopf, Furgler und Rotbleikopf.

Stikarte der westlichen Ritzbühelerberge 1:50000, herausgegeben vom Skiklub Hopfgarten, Tirol. Das Gebiet der Karte umfasst das Alpachtal, die Wildschönau mit Oberau und Auffach, das Kellhsauertal mit kurzem und langem Grund und das Windautal.

Stikarte von Seefeld in Tirol 1:50000. Herausgegeben von dem Kartographischen Institut. Außer dem eigentlichen Gebiet um Seefeld erscheint auf diesem Blatte auch das östliche Wettersteingebirge, östlich der Pfar ein Teil des Karmendel mit der Karmendelspeige, dann noch Reitherpege, Erlspitze und Solstein. Im Süden ist das Juntal mit Jirtl ersichtlich, sowie die nördlichsten Ausläufer der Stubai Alpen.

Stikarte für das Gebiet von Schruns und Bludenz 1:50000. Die Skiläuferkarte der formenscönen Rhätikonberge. Die Skiwegen nach Angaben von W. Flaig ziehen von Bludenz nordwärts auf den hohen Trassen, westwärts durch die Gemeinde Bürserberg über den Klamperschroffen nach Menzing, südwärts durch das Brandnertal zur Seefaplana und über den Brandnerferner. Im Osten folgen die Berge des Rhätikonzuges: Kirchlispege, Drusenfluh, Sulzfluh und Weißplatte. Durch das Kellstäl, Gauertal, Gampadelztal findet sie ihre Verbindung mit Tschagguns und Schruns im Montanon.

Stikarte von St. Johann in Tirol und Umgebung 1:50000. Herausgegeben vom Wintersportklub St. Johann i. T. Die Karte enthält außer der näheren Umgebung auch das Gebiet von Gastein, Fieberbrunn, Waidring und Kössen.

Brandenburger Haus in den Ostalpen:

Die Sektion Markt Brandenburg des D. u. Oe. Alpenvereins bewirtschaftet ab 4. April in den Oster- und Pfingstferien und auch in der Zwischenzeit das **Brandenburger Haus**, 3270 m, dessen herrliche Umgebung alpinen Schiläusern bekannt ist. Die Bewirtschaftung erfolgt jedoch nur, solange sich durchschnittlich mindestens zehn Schifahrer auf dem Hause aufhalten.

Zu gleicher Zeit wird sich der Schilehrer des D. S. V. Stutta (Mitglied der Sektion) auf dem Hause aufhalten, um alpine Skikurse abzuhalten, wozu Anmeldungen an die Sektion Markt Brandenburg des Deutschen und Oesterreich. Alpenvereins, Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 111, erbeten werden.

Anfängern im Schilauflauf ist vom Besuche abzuraten.

Bergsteigerchemie.

(Fortsetzung.)

Chicle- oder Kaugummi.

Nachdem Deutschlands Abdroffelung vom Weltmarkt aufgehoben wurde, kann man des öfteren Zeitungsanpreisungen über Kaugummi lesen. Es wird deshalb für den Bergsteiger von Interesse sein, Näheres über Kaugummi zu erfahren.

Der Chicle- oder Kaugummi wird, besonders außerhalb Deutschlands, viel gebraucht. Er stammt aus dem Milchsaft „Goma Chicle“ von der tropischen Amerika wachsenden Baumes „Acras Sapota“ der nach der Frucht „Sapobilla“ genannt wird und hauptsächlich auf der mexikanischen Halbinsel Yulatan vorkommt. Die Eingeborenen machen längs des ganzen Stammes Einschnitte in die Baumrinde und sammeln den langsam herabrinneuden „Chicle“ in Säcken aus Segeltuch. Ein Baum mittlerer Größe liefert jährlich vier bis fünf Kilo Chicle. Alle Fremdkörper beeinträchtigen die Güte des Produkts.

In dem festen Lager der „Chicleros“ wird der gewonnene Saft gekocht und dann tüchtig geknetet. Dann wird der Teig zu großen Blöcken vereint und bildet den Rohkaugummi, der in Säcken von 50 kg. nach den Verschiffungshäfen gebracht wird, in Mexiko: Merido und Progreso, in Britisch-Honduras: Belizo. Die Verarbeitung des Rohstoffes geschieht in den Fabrikanlagen der American Chicle Company in Long Island City (Newyork) Dort wird der Rohgummi in kleinere Stücke zerbrochen pulverisiert, gewaschen und getrocknet, hiernach unter etwa 15000 kg. Druck in die Filterpresse gebracht und in Mischkesseln mit erfrischenden Zusätzen, wie Pfefferminzöl für die Marken „Adams Sen Sen“, „Yulatan“ usw. aus bestem Fruchtgeschmack für „California Fruit“ gemischt. Während dem nachfolgenden Kneten wird die mit Geschmack versehene Masse mit feinstem Puderzucker verarbeitet und kommt nach dieser Behandlung in die Koll- und Schneidemaschine, die den Kaugummi in die bekannte Streifenform, Chielats oder Kugeln bringt. Dies alles geschieht, ohne daß die menschliche Haut die Ware berührt, mittels Maschinen. (Drog. Zeitg.)

Wasserdichte Bergschuhe.

Um das lästige Schmieren der Bergschuhe zu vermeiden, sei hier ein altes Verfahren von Zbarsti in Erinnerung gebracht.

Zunächst bekommen die Stiefel ein Benzindbad, um sie von allen ungeeigneten Fetten zu reinigen. Dann bereitet man die Imprägnierungsflüssigkeit: 90 Gramm gelbe Vaseline und 50 Gramm Paraffin (Terze) werden im Wasserbad geschmolzen und zu 350 Gramm Benzin hinzugefügt. Vor dem Gebrauch muß die Flüssigkeit geschüttelt werden und die Flasche in warmem Wasser selbstverköstlich ohne Feuer oder Licht erwärmt werden. Mit dieser Flüssigkeit werden die Stiefel außen und innen übergossen und vollständig durchtränkt. Freihängend läßt man sie dann trocknen.

Schellak für Schneeschuhe.

Man löst 90 Gramm Schellak, 10 Gramm Sandarak in 200 Gramm Brennspiritus auf und bestreicht mit der Lösung den trockenen Schi wiederholt. Nach dem Eintrocknen ist die Lauffläche der Schi emailleartig. Diese Art der Imprägnierung eignet sich besonders für Firnschnee.

See.

Der in Nr. 19 des „Bayerländer“ veröffentlichte Aufsatz über See ist entnommen dem Buche: „Der See“ von Otto F. Schleinhofer. Verlag Michael Beckstein, München Müllerstr. 1.

Neuaufnahmen:

14. I. 25.
Dr. Henry Hoed, Schriftsteller, Frankfurt a. M., Kofferstr. 3.
Egon Mumeller, cand. ing., Stuttgart, Dillmanstr. 17/III.
Fedor Wöhn, Bankbeamter, München, Klenzestr. 101/II.
Arwed Wöhn, Bankbeamter, „ Klenzestr. 101/II.
Hans Winkler, Schreiner, „ Klenzestr. 63.
Siegfried Meitinger, Gärtler, „ Schommerstr. 6.
Ernst von Siemens, stud. phys., „ Kaulbachstr. 33.
Alfons Schwarz, Staatsdienst-Anwärter, München, Amalienstr. 45/II.
Hans Reimer, Diplom.-Ing., München, Hebmwigstr. 15.
Franz Föhringer, Techniker, „ Balanstr. 14/4.

25. II. 25.
Wilhelm Welzenbach, Dipl. Ing., München, Blutenburgstr. 20. I.

- Paul Bauer, Referendar, München, Friedr. rchstr. 22/1.
Karl Heitner jr., Buchdruckereibesitzer, München, Müllerstr. 27.

Austritte:

- Karl Fischer, München.
Dr. P. E. Edel, Berlin.

Unauffindbar:

- Og. Scheuing, Freiburg.
G. Holzhausen, Wibrich.
Leop. Hermann, Wien.
Eberh. Hösch, Hamburg.
Adolf Greifsmann, Hof.
Mag. Schwender, Berlin.
Josef Floris, München.
Alois Diebl, München.
Mag. Jungmeier, München.
Ludwig Liebermeister, München.

Bücher-Belegenheitslauf:

Unser Mail verkauft im Auftrag eines Bayerländers nachstehende alpine Werte.

Sämtliche Bücher sind beinahe neu und vollständig. Näheres bei Mall, Paul Heyße-
straße 8.III.

Verzeichnis.

(Die mit * sind ungebunden).

Zeitschrift D. S. N. B. 1872*, 75, 76,
77, 78, 80*, 82, 83*, 84*, 85, 86, 87,
88, 89, 90*, 91*, 92, 93, 94*, 95*, 96,
97, 98, 99, 00, 01, 02, 03, 04, 05, 06,
07, 08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16,
17, 18, 19, 20, 21, 22, 23.

Winter Jahrgang 1913-17.

Mitteilungen 1918-24.

„Die Schutzhütten und Unterkunfthäuser der
Ostalpen“ (120 Bilder, ca. 35:50 cm., neu).

„Von Hütte zu Hütte“. (Dr. F. Moriggel)
I-IV, neu.

„Die Alpen“ (H. A. Berleppsch)

„Empor“ (Gg Winklers Tagebuch) 1920, neu

„F. Payers Bergfahrten“ 1920, neu

„Im Zauber des Hochgebirgs“ (Otto Hart-
mann) neu

„Whymper Berg- und Gletscherfahrten“
1922, neu

„Südtirol“ H. Schäg (Bilder) neu

D. N. 3, XI, XIII, 1920-24 neu.

Collonil- Lederöl

millionenfach bewährt

in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

Bayerländer!

lest

die „Schaja Photo-Mitteilungen“

(Probenummer kostenlos).

Besucht unsere unentgeltlichen
Unterrichtskurse jeden Dienstag
und Freitag abends 8-9 Uhr.
Sie schützen Euch vor Fehlresultaten.

Photo Schaja

München 3

Maximilianstraße 9/32

Leistungsfähigstes Haus für
Photo-Projektion und Kino.

Prompter Versand nach Auswärts.

Touristen

Sport- und Reiseartikel,
Sattler- und Lederwaren.

Eigene Werkstätten

Sattlergenossenschaft München

Augustenstr. 1, Ecke Karlstraße.

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel

nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn München, Fürstenstr. 7

(nädist Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch — Tausende von Anerkennungen — Vielfach prämiert



Berg, Ski, Sport u. Mode

Schuhmacher

Leonhard Baader

München 9, Deselestraße 16

empfeht sich zur Herstellung von **erstklassigen Berg-
Ski- und Hafselschuhen** in nur bester Ausführung

Beste Anerkennungen von Mitgliedern der Sektion Bayer-
land und deren Skiabteilung!

Trambahnhaltestelle: Humboldtstr. Linie 5, 12 u. 17



Ski Ausrüstung und Bekleidung

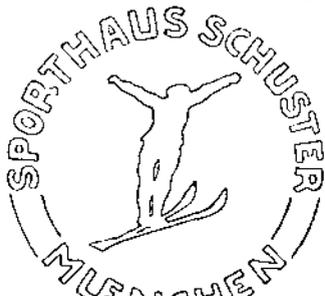
in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayerland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.



Rosenstrasse 6

liefert alles in

erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-

Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**

Viele Anerkennungen, fachmännische Bedienung

Neufheit gesetzl. geschützt.

Schuster-Ski-Bindung

Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung

Die idealste Kombination.

Bisheriger Absatz über 40000 Paare.

Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gutachten

Pracht Katalog Winter 1924/25
auf Verlangen kostenfrei

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einführte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewähren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deye der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1 Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus Alpispitz, Inhaber: Hans Ittlinger

weiter Verkaufstellen in Oberstdorf, Oberstaufen, Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE

REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

22. Heft (seit Erscheinen)

München, Mai 1925

Antrag der Sektion zur Hauptversammlung des D. O. A.-V.

Die Sektion Bayerland und die Akademische Sektion Jena stellen gemeinsam an die Hauptversammlung 1925 folgenden Antrag:

„In den Haushaltsplan des D. O. A.-V. soll vom Jahre 1926 ab jährlich ein größerer Betrag zur Unterstützung von bergsteigerischen Unternehmungen in außeralpine Gebiete eingesetzt werden. Dazu soll dem Mitgliedsbeitrag für den Hauptverein 0,50 Mt. zugeschlagen und der jährlich eingehende Betrag einem eigenen Fonds überwiesen werden. Die Verfügung über diesen Fonds erhält der Hauptausschuß, der zur rascheren Erledigung von Anträgen seinen wissenschaftlichen Unterausschuß mit der Verwaltung beauftragen kann.“

Begründung: Die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Nachkriegszeit haben seit Jahren dem deutschen Bergsteiger die Welt versperrt und ihn auf sein Heimatgebiet beschränkt. Die deutschen Ostalpen als eigentliches Arbeitsgebiet des Alpenvereins sind im wesentlichen erschlossen. Großzügige neue Aufgaben und fremden Völkern gleichwertige Leistungen gibt es nur noch außerhalb unserer eigenen Berggebiete. Die Unterstützung deutscher Forscher und Bergsteiger im Ausland muß deshalb in Zukunft eine der wichtigsten, alle deutschen Bergsteiger einigenden Aufgaben des Alpenvereins sein. Er allein ist durch seine große Mitgliederzahl zu wirksamer Hilfe imstande. Andererseits genügen Einzelbewilligungen wie die des Vorjahres nicht. Die deutsche Arbeit im Ausland darf nicht von zufälligen Verhältnissen abhängig sein. Vor allem aber kann eine größere Auslandsfahrt nicht auf einzelne Zeilsummen begründet werden, sondern nur auf die Gewißheit regelmäßiger Unterstützung. Ein für den Einzelnen verschwindend kleines Opfer würde für den Alpenverein wie für die Anerkennung deutscher Leistung in der Welt von äußerster Bedeutung sein.

Sektion Bayerland.
Akademische Sektion Jena.

Wir erwarten von allen Mitgliedern, besonders von den vielen außerhalb Münchens verstreuten Bayerländern, daß sie unseren Antrag mit allen Mitteln unterstützen werden. Er soll dem in so vielen Sektionen allzu großen Drang nach praktischer alpiner Betätigung und Unterbringung überflüssiger Geldmittel neue fruchtbare Ziele weisen und dadurch mit dazu beitragen, unsere eigenen Berggebiete vor weiterer Übererschließung zu schützen. Wir beabsichtigen bis zur Behandlung des Antrages im Hauptausschuß (Wingsten) noch möglichst viele Sektionen zur Unterschrift aufzufordern und rechnen besonders in dieser Beziehung auf Hilfe und Anregung von Seiten unserer Mitglieder in ganz Deutschland und Oesterreich. Abdruck des Antrags und Zustimmungserklärungen können vom Schriftführer (Dr. W. Hofmeier, München, Franz-Josefstraße 20/3) bezogen werden.

Wetterregeln.

Von Jakob Hofstetter, Sekt. IIIo des S. A. II.

Zur Beurteilung des Wetters für die nächsten 10 bis 24 Stunden ist der genaue Gang des Barometers zu beobachten, da für die Wettervorausbestimmung die Art der Barometerbewegung weit wichtiger ist, als dessen momentaner Stand. In Ermangelung

eines Barographen muß die Gewinnung des richtigen Bildes der Luftdruckschwankungen der Barometerstand stündlich notiert werden. Im allgemeinen herrscht bei hohem Barometerstand trockenes, bei niedrigem Stand nasses Wetter; inmerhin muß mit öfteren Ausnahmen von dieser Regel gerechnet werden.

1. Barometerregeln.

1. Steigt das Barometer innerhalb einiger Stunden stark (4 bis 6 mm) so ist eine sich hierauf einstellende Aufheiterung nur von kurzer Dauer.
2. Steigt das Barometer im Laufe des Tages stark, so ist schönes Wetter zu erwarten, dessen Dauer in der Regel im Verhältnis zu der des Steigens steht. Steigt das Barometer z. B. nur einen Tag, so hält meistens das schöne Wetter auch nicht länger an.
3. Geht das Steigen langsam, gleichmäßig und andauernd vor sich (2 und mehr Tage), so ist eine längere Trockenwetterperiode in Sicht; dreht sich gleichzeitig der Wind nach Norden, (Rechtsdrehung) so folgt baldige Aufheiterung.
4. Bei starkem Steigen des Barometers ist namentlich dann bestimmt auf helles Wetter zu rechnen, wenn der zuvor von Süden nach Westen drehende Wind in die Richtung aus Norden übergeht.
5. Erreicht das Barometer bei Windstille und starker Luftfeuchtigkeit einen selten hohen Stand, so ist mit starker Nebelbildung, welcher meistens helles Wetter folgt, zu rechnen.
6. Geht während des raschen oder ruckweisen Steigens des Barometers ein sich wiederholendes kurzes Zurückfallen vor sich, so stellt sich meistens unbeständiges Wetter ein; das nämliche gilt im umgekehrten Fall der fallenden Bewegung mit dazwischen sich zeigendem Steigen.
7. Bei fallender Bewegung des Barometers kann sicher auf Niederschläge gerechnet werden, sobald die zuvor nördliche bis östliche Windrichtung nach Süden bis Westen umschlägt.
8. Langsames, anhaltendes Fallen des Barometers deutet auf desto anhaltendere Niederschläge hin, je länger und tiefer das Fallen sich fortsetzt. Geht das Fallen ungewöhnlich rasch und tief vor sich, so sind starke Niederschläge mit Sturm zu erwarten.
9. Rasches, wenn auch nicht tiefes Fallen bei Windstille und hoher Temperatur läßt, besonders bei zunehmender Luftfeuchtigkeit, im Sommer Gewitterbildung erwarten.
10. Mit großer Sicherheit ist auf baldigen Regen zu rechnen, wenn die fallende Bewegung des Barometers in der Zeit von 10 Uhr 30 bis 11 Uhr 30 vormittags fortbauert. Bei westlichen Winden tritt alsdann der Regen meistens innerhalb 24 Stunden (oft schon gleichen Tages) bei nördlichen bis östlichen Winden etwas später (oft erst in 40 Stunden) ein.
11. Steigt das Barometer des Nachmittags, wenn auch nur wenig, so folgt meistens Aufheiterung, die aber nur von kurzer Dauer ist.
12. Fällt das Barometer des Nachmittags nur wenig, so ist dies weit weniger ein ungünstiges Wetteranzeichen, als wenn das Fallen des Vormittags erfolgt, weil ein mäßiges Zurückgehen des Barometers des Nachmittags oft lediglich eine Folge der Lufsterwärmung ist.

2. Allgemeine Wetterregeln.

1. Wenn sich am westlichen Horizont, von Süden bis Nordwesten, den Hausen- oder Regenwolken vorgelagert, horizontal liegende, schmale Schichtenwolken bilden (kleine, streifenartige Wolkenformen), so kann mit Sicherheit, meist innerhalb 24 Stunden, ein baldiger Wettersturz erwartet werden. Treten diese Wolkenformen schon morgens in die Erscheinung, so regnet es meistens schon am gleichen Tage. Dieser wichtigen Wolkenkombination ist ganz besonders im Gebirge Aufmerksamkeit zu schenken, da sie eines der zuverlässigsten Anzeichen ist für rasch eintretende Niederschläge, die im Sommer zumeist als Gewitter niedergehen. Diese Wolkenformation kann hin und wieder auch bei schönem Wetter am Horizont beobachtet werden. Tritt sie zwischen Norden und Osten auf, so erfolgt der Wetterumschlag ziemlich spät (nach 30 und mehr Stunden).
2. Wenn sich 2 Wolkenarten mit verschiedenen Zugrichtungen übereinander bilden, so ist dies ein Zeichen, von Unregelmäßigkeiten in der Luftdruckverteilung, es deutet auf veränderliches Wetter hin.
3. Bauen sich zur warmen Jahreszeit am westlichen Horizont Turmwolken auf und breiten sie sich schirmartig oder amboßförmig aus, so deutet dies Gewitter an.
4. Bleibt im Frühjahr oder Sommer das Firmament (auch der Horizont) den ganzen Tag wolkenlos, so tritt am nächsten Tag bestimmt Trübung mit nachfolgendem Regen ein.

5. Wenn sich in der Zeit vom Frühjahr bis zu Anfang August an den Berghängen vereinzelt kleine Nebel bilden, so deutet diese Erscheinung auf feuchte ozeanische Luftströmung; es ist alsdann zunehmende Trübung mit Regen zu erwarten.

6. Tritt nach mehreren Tagen regnerischen Wetters plötzlich Aufhellung ein, so ist diese nicht von langer Dauer. Tritt umgekehrt nach einer Reihe schöner Tage plötzlich Regen ein, so erholt sich das schöne Wetter bald wieder.

7. Morgenrot bringt innerhalb 24 Stunden Regen.

3. Anmerkungen.

Zur Feststellung der Windrichtung sind nicht die Talwinde, sondern die Oberwinde maßgebend; deshalb achte man stets auf den Wolkenzug.

Zur Vorausbestimmung des Wetters ist es sehr wichtig, daß man den seit längerer Zeit herrschenden Wettercharakter in Berücksichtigung zieht, da das Wetter ein gewisses Erhaltungsvermögen besitzt. Wenn z. B. der allgemeine Wettercharakter wochenlang ausgesprochen schön und trocken war und sich nun Anzeichen für einen Witterungsumschlag geltend machen, so hat man demselben vorerst keine so große Bedeutung beizumessen. Das gleiche gilt für den umgekehrten Fall.

Der den meteorologischen Gesetzen unter Berücksichtigung der vorstehenden Regeln Aufmerksamkeit schenkt, dem werden sie besonders bei Wanderungen im Gebirge von Nutzen sein, ihn oft vor Enttäuschungen bewahren und zu immer neuen Beobachtungen anregen. Die Wetterkunde ist besonders für den Bergsteiger ein interessantes, wichtiges und dankbares Gebiet, und hat man sich erst einmal die grundlegenden Kenntnisse angeeignet, so wird man auf denselben gerne weiter bauen.

(Mit Genehmigung der Sekt. Uto des S. U. C. entnommen aus Nr. 7 Juli 1924 „Der Uto“, Nachrichtenblatt der Sekt. Uto S. U. C.)

Vertrauensbruch auf den Bergen.

Unter dieser Bezeichnung bringen die „Münchener Neuesten Nachrichten“ folgende Veröffentlichung:

Beim Landesgericht Innsbruck kam ein außergewöhnlicher Prozeß zur Verhandlung. Ein Münchner Tourist unternahm allein eine Tour auf den Schwarzberggletscher in den Degtalern. Am Fuße eines Gipfels legte er den Rucksack samt Inhalt ab, im Vertrauen darauf, daß dieser alpine Brauch berücksichtigt und sein Eigentum unberührt bleibe. Bald nachher kamen einige Touristen aus Wien an die Stelle, Angehörige des „alpinen Vereins Naturfreunde“, die sich Rucksack samt Inhalt aneigneten. Als der Tourist von seiner Gipfelfesteigung zurückkehrte, unternahm er sofort alles Nötige, um wieder zu seinem Eigentum zu kommen, und als sich der Verdacht der Wegnahme auf die Wiener Touristen lenkte, ließ er diese im Tale durch einen Gendarmen befragen. Sie verneinten zuerst den Fund eines Rucksacks, aber die Durchsichtung der eigenen Rucksäcke förderte das Eigentum des reichsdeutschen Bergwanderers zutage, nur ein Betrag von 85 M. war nicht mehr aufzufinden. Es erfolgte die Anzeige wegen Fundverheimlichung. Vorerst wollten die Angeklagten die Ausstragung des Prozesses vor den Wiener Gerichten erreichen, als dieser Antrag aber in allen Instanzen abgelehnt worden war, lautete ihre Rechtfertigung verschiedener Art. So behaupteten sie, sie hätten als Mitglieder des Vereins „Naturfreunde“ die Verpflichtung, gefundene Gegenstände bei der nächsten Ortsgruppe ihres Vereins abzugeben. Der Richter ließ diese Entschuldigun gen nicht gelten. Auf den Bergen gebe es keine Parteivorschriften. Das Vorgehen der Angeklagten widerspreche allen alpinen Gepflogenheiten. Der Staatsanwalt bezeichnete das Vorgehen als einen schweren Vertrauensbruch, durch den der Betroffene in große Gefahr hätte geraten können. Das Urteil lautet auf eine Woche Arrest wegen Fundverheimlichung.

Unser Mitglied Georg Hauser, welcher durch das, jedem alpinen Brauch hochnisprechende Benehmen Wiener Naturfreunde schwer geschädigt wurde, gibt uns nachfolgend eine genaue Schilderung des Vorfalles. Es ist wirklich traurig, daß solche Elemente in den Bergen sich herumtreiben und die Schönheit und Reinheit der Berge entweihen; für derartige Handlungen ist eine Strafe von einer Woche Arrest viel zu gering.

Hauser schildert uns den Vorgang wie folgt:

Am Montag den 4. August 1924 gegen 6 Uhr früh, verließ ich mit meiner Begleiterin — nur das Nötigste in einem Rucksack verstaut — die Franz Sennhütte, in der Ab-

sicht, den Schranfogl (3500 m) zu besteigen und abends wieder zurückzukehren. Wir folgten dem Weg über den Alpeiner Ferner zur Dresdener Hütte und bogen, nun selbst mühsam im tiefen Schnee spurend, vor dem Schwarzenberg-Joch rechts ab zur Wildengratscharte (3157 m) zwischen den beiden Wildgratspitzen. Bald kamen 3 junge Innsbrucker Studenten nach, welche die nördl. Wildgratspitze auf den Schwarzenbergferner umgehend, dem Schrandele zustrebten. Kurz nach ihnen erreichten auch 2 junge Wiener (Naturfreunde) die Scharte, in der Absicht, den Schranfogl zu machen. Nachdem wir beide unsere Steigeisen auf der Scharte zurückgelassen hatten, gingen wir mit den 2 Wienern des Spurens halber zusammen. Noch auf dem ebenen Schwarzenbergferner, kurz bevor sich der steile Ostgrat zum Schranfogl aufschwingt, hinterlegten wir unsere Rucksäcke (die beiden Wiener und wir je 1 Rucksack). Mein Rucksack, der ganz neu vom Sattler angefertigt war, enthielt außer der vollständigen Ausrüstung meinen Reisepaß, unsere beiden Alpenvereinsmitgliederkarten, ferner 1 Brieftasche mit ca. 1,800,000.— Kr. und ca. 85 Goldmark, dem Urlaubsgeld von uns beiden.

Bald beobachteten wir auch eine Partie, bestehend aus: 2 Führern, 2 Herren und 2 Damen aus Graz, die wir schon auf der Hütte kennen gelernt hatten. Diese Partie verließ nahe bei unseren Rucksäcken die Spur und stieg in südwestlicher Richtung über den Schwarzenbergferner zur Amberger Hütte ab. Während des im tiefen Schnee recht mühsamen Aufstieges blieb zunächst einer der beiden Wiener zurück, da er Herzbeschwerden fühlte. Sein Freund erfuhrte ihn noch, auf der Scharte Wurst und Brot zu hinterlassen. Bald blieb auch meine Begleiterin auf einem Felsvorsprung zurück. Der Gipfel, den wir in diesem Nebel nahe wädhnten, kostete uns beiden eine Stunde Arbeit. Als wir eiligst abstiegen, fanden wir weder die beiden Zurückgebliebenen, noch unsere Rucksäcke vor, weshalb wir glaubten, die Weiden seien zusammen mit den Rucksäcken zur Hütte zurück. Als wir jedoch einige Meter unterhalb der Scharte nur mehr ein Stück in Papier gewideltes Brot für meinen Begleiter vorfanden, schöpften wir Verdacht. Auf der Hütte angekommen erfuhren wir folgenden Sachverhalt:

Der Begleiter meines Gipfelkameraden stieg allein zur Franz Sennhütte ab und ließ auf der Wildgratscharte Wurst und Brot für seinen Freund, die er mit unseren Steigeisen beschwerte. Meine Begleiterin, der es zu lange dauerte, war ebenfalls allein abgestiegen. Da sie die Rucksäcke nicht mehr vorfand, glaubte sie, wir seien auf einem anderen Wege abgestiegen und seien bereits voraus. Auf der Wildengratscharte traf sie die drei Innsbrucker, welche vom Schrandele kamen und mit ihr zusammen zur Hütte abstiegen. Im Hüttenbuch waren an diesem Tage eine Menge Beute eingetragen; ich las u. A. auch sechs Naturfreunde aus Wien.

Die Wirtin der Franz Sennhütte gab mir einen Sack, in dem ich den Rest meiner Habseligkeiten, Proviant usw. unterbrachte. So ausgerüstet stieg ich am Dienstag den 6. August heizzeiten mit meiner Begleiterin wieder zur Wildgratscharte empor und dann zur Amberger Hütte ab, die wir gegen 12 Uhr erreichten. Auf meine Frage teilte mir die Hüttenwirtin mit, es seien am Montag etwa gegen 7 Uhr abends ca. 4-5 Wiener Naturfreunde und eine Frau mit roter Mütze, von der Wildengratscharte kommend, eingetroffen. Außer diesen Naturfreunden und der schon erwähnten Führerpartie seien nur zwei als höchst anständig geschilderte Herren über die Scharte gegangen. Diese Naturfreunde haben sich, obwohl sie die Wirtin dazu aufforderte (zwar im Hüttenbuch geblättert) aber nicht eingetragen. Etwa um 1/2 7 Uhr morgens verließen sie die Hütte, um über den großen Sulztaler Ferner zur Dresdener Hütte zu gehen. Nach etwa 1/4 Stunden kehrten sie jedoch wieder um und stiegen, ohne nochmals in die Hütte zu gehen, nach Bries im Sulztal ab.

Meine Begleiterin blieb auf der Amberger Hütte zurück, ich nahm ohne Gut, nur den Pikel in der Hand, sofort die Verfolgung auf. In 1/2 tel Stunden war ich in Bries, wo ich im dortigen Gasthofs des Delans erfuhr, daß eine Wienergesellschaft darunter eine Frau zu Mittag gegessen und vor 1/2 oder 1/4 Stunden nach Vengensfeld im Dostal marschiert sei, um womöglich noch zur Bahnstation nach Dostal zu kommen. Im Lauffschritt folgte ich dem Wege nach Vengensfeld. Der Genbarmerieinspektor von dort nahm mit seinem Rad und ich mit dem Rade seiner Frau die Verfolgung in Richtung Umhausen auf, (unterwegs Radbesetz) nachdem die Genbarmerie-Station Umhausen telefonisch schon benachrichtigt war. Zwischen Umhausen und Oeb griff ein Schutzmann von Umhausen 4 Personen (2 Männer im Alter von ca. 20 Jahren, 1 verheirateter Mann mit ca. 30 Jahren und seine Frau) auf. Leider ließ er sie infolge ungenügender Instruktion und weil sich eine 3. Person hinzumischte, wieder laufen. Wir verfolgten die Leute abermals und trafen sie Zigarettenrauchend am Wegrain. Auf meine Fragen gaben sie an, von meinen Sachen nichts zu wissen. Die sofortige Durchsuchung des Rucksackes der Frau förderte meine blaue Woll-

jacke und meine Kletterschuhe zu Tage. Sie behauptete frech, diese Sachen in Wien gekauft zu haben, trotzdem in den Strippen der Kletterschuhe „Boden Frey“ steht. Daraufhin wurden sie ins Wachlokal nach Umhausen überführt, wobei zu spät verhindert wurde, daß sie die Köpfe zusammenstreckten, um heimlich Pläne zu schmieden. Die genaue Untersuchung zeigte, daß verteilt jeder Einzelne Gegenstände besaß. So bekam ich meinen Alpenvereinshut, die Kletterschuhe, meine Provianttäschchen und Dosen, das Taschenmesser, Führer und Karte. Zwei Steigeisengurten glaubte ich bestimmt als die unseren zu erkennen (jeder dieser 4 hatte seine Steigeisen mit Gurten). Von Dr. Pflaums Gletscherfahle behauptete die Frau, sie in Wien gekauft zu haben. Ich sagte, daß ich für den Fall, daß ich meine Sachen und mein Geld wieder bekomme, von einer Anzeige absehe. Sie ließen sich jedoch nicht ins Wozhorn jagen. Die Durchsuchung der Geldtaschen ergab zwar namhafte Beträge, doch keine Mark. Es fehlte also noch der neue Rucksack, die Windjacke, die Laterne mit Kerzen, der Schlüsselbund mit 8 Schlüsseln, unser beider Geld — wie eingangs erwähnt — mein Paß, die Alpenvereinsmitgliederkarten, der Hut meiner Begleiterin, ferner 1 Pössel und Gletscherfahle und die Steigeisen, Pfeife und Tabatsbeutel. Die Leute gaben an, diese Gegenstände verstreut auf dem Gletscher gefunden zu haben, sie haben dieselben an sich genommen, um sie im Naturfreundehaus, wie sie zuerst sagten in Innsbruck abzuliefern, da sie mit dem Alpenverein nichts zu tun haben und keine Alpenvereinsmitglieder seien und sein wollten. Auf meine Zwischenfrage, warum sie den Besitz der Gegenstände überhaupt gelehnet hätten, gaben sie an, das getan zu haben, um keinen Aufschuß zu verursachen.

Die Inhaftierten wurden am 6. 8. 24 morgens ins Bezirksgericht Sitz überführt. Ich sehe in dieser Tat eine Gemeinheit sondergleichen, die nicht davor zurückschreckt, zwei Menschen, die sie nie gesehen, die Freude des Urlaubs in den Bergen zu verderben, ohne Rücksicht darauf, daß dieselben mit ihrem Leben und ihrer Gesundheit schwersten Schaden nehmen können.

Kassen-Angelegenheiten.

Wir bitten bringen um baldgest. „Beitragszahlung für 1925“. — Die Beiträge sind folgende:

Vollmitglieder, einschl. Nachforderung und Unfallsquote 13.50 Mk.

Halbmitglieder, ohne Jahresmarke, einschl. Unfallsquote 11.— Mk.

Die Zeitschrift 1924, die gesondert zu bezahlen ist, kostet 2.50 Mk.

Ausnahmsweise sind wir auch bereit, Teilzahlungen entgegenzunehmen, doch kann die Jahresmarke stets nur nach geleisteter Vollzahlung ausgehändigt werden! Bei Teilzahlungen dient der Postaufgabschein als Quittung. (Postsch.-Nro. Nr. 2566 München.)

Letzter Termin zur Beitragszahlung: 1. Mai 1925.

Unfall-Versicherung. Wir möchten nicht unterlassen, wiederholt auf die Zusatzversicherung der „Aduna“ aufmerksam zu machen. Die Prämie hierfür beträgt 3 Mk.; 6 Mk. oder 12 Mk. je nach Höhe der gewünschten Versicherung und ist an Direktor Söllner, Bllnganserstr. 32 II, Postsch.-Nro. 22040 München, zu überweisen! Der Postaufgabschein ist Prämien-Quittung! Im übrigen verweisen wir auf „Bayerländer Nr. 19“ Seite 10.

Mitteilungen des Hauptvereins. Der Umfang der Mitteilungen ist stärker als je in den besten Friedenszeiten, der Inhalt

nicht minder reichlich und wertvoll. Bezugs-kosten: vierteljährlich (8 Hefte) 0.40 Mk. (Bestellung beim Postamt.) Die Bezahlerzahl ist im Verhältnis zum Gesamtmitgliederstand nicht groß, was daher kommen dürfte, daß doch verschiedene Mitglieder den einmaligen Gang zum Postamt scheuen, hoffentlich nicht aus Bequemlichkeit! Ist einmal bestellt, so wird zumeist die neue Bezugsquittung durch den Postboten ins Haus gebracht!

In der Erwartung, daß die Zahl der Bezahler zunimmt, wurde ab Nr. 1 des heurigen Jahrgangs eine erhöhte Auflage hergestellt, sodas für neue Besteller die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden können.

Mitteilung des Zeugwartes. Das Inventar unserer Sektion wird neu aufgenommen. Alle Mitglieder welche Lichtbilder, Nichee's oder sonst welche Gegenstände der Sektion besitzen, werden ersucht, dieselben umgehend an unseren Zeugwart Wagerhofer an den Sektions-Abenden abzuliefern.

Bei dieser Gelegenheit wird vielleicht manches Mitglied Lichtbilder finden, welche für unsere Sammlung sich eignen würden — für das Mitglied sind die Bilder ja nicht verloren und unsere Sammlung würde durch eine solche Bereicherung für immer größeren Reizen zugänglich gemacht werden. Also bitte möglichst weitherzig bei der Frühjahrssitzung vorgehen.

„Der Dank der Sektion ist Euch gewiß!“

Lehner-Kunischer: Schiführer durch die Oetztaier-Alpen. In dem bekannten Verlage Artaria-Wien erschien vor kurzem ein Schiführer durch die Oetztaier-Alpen, verfaßt von den Innsbrucker Bergsteigern Lehner und Kunischer.

Gerade die Oetztaier-Alpen, die geschlossenste und am meisten vergletscherte Massenerhebung der Ostalpen bieten dem Tourenläufer eine Fülle der lochendsten und lohnendsten Ziele.

In gewissenhafter Arbeit haben die beiden Verfasser alles zusammengetragen, um einen guten, brauchbaren Führer zu erhalten. Die jetzt vorliegende Arbeit darf als gut gelungen bezeichnet werden. Der Führer wird all denen, welche die Pracht der Oetztaier schauen wollen, ein treuer Helfer sein und die Fahrten in diesem Gebiet erleichtern, wozu die zwei mit Schiruten versehenen Karten wesentlich beitragen werden. Schöne Ausnahmen, welche dem Text beigegeben sind, machen das Buch besonders wertvoll, wir können den Führer allen Besuchern dieser Gruppe wärmstens empfehlen. (Preis 3.50.)

Empfehlenswerte Gasthäuser.

(5. Forts., 1. Bayerländer Nr 20, 19, 18, 17.)

a) Ostalpen:

Gerlos: Kirchenwirt zum Gaspingler. Gasthaus Kammerlander.

Gerlosplattenwirthshaus 1695 m.

Wald im Pinzgau: Gasthaus Straßer.

(Gasthaus Rosental weniger empfehlenswert. Es ist besser man fährt bis Wald, bleibt im

Gasthaus Straßer zur Nacht und geht morgens die 20 Minuten zum Sulzbachtal zurück.)

Die Schriftleitung bittet um Mitarbeit aller Bayerländer, um das Gasthausverzeichnis baldigst in Neudruck erscheinen lassen zu können.

Sanox.

Unter dieser Bezeichnung bringt die Firma Hans Hemmeter, München, Bayerstraße 72/2 ein Nähr- und Genussmittel in den Handel, welches besonders für den Bergsteiger von Wichtigkeit ist, und verdient beachtet zu werden. Nach eingehender Prüfung auch auf Verwendungsfähigkeit kann Sanox allen Bergsteigern wärmstens empfohlen werden.

Sanox besteht nur aus Frucht- und Pflanzenäften, welche durch reinen Kristallzucker haltbar gemacht wurden; Sanox dient dem Bergsteiger mit Wasser verdünnt als Erfrischungsgetränk, außerdem unverdünnt als Tunko zu Mehlspeisen, Reis usw.

Besonders aber auf Schihochturen im Spätwinter, wenn aufsonnenbestrahlten Firnsfeldern der ausgetrocknete Baumen nach einer Erfrischung lechzt ist Sanox mit Schnee vermengt als „Sanoxeis“ ein Genussmittel, welches den Körper erfrischt und ihm neue Kraft zuführt. Durch den 70% igen Gehalt an Fruchtbestandteilen ist Sanox im Stande, die sonst gesundheitschädliche erst recht Durst erzeugende Schneewirkung aufzuheben.

Außerdem ist es ein höchst erwünschter Zusatz zu Tee oder Punsch und ist hiezu durch sein feines Waldmeisteraroma besonders geeignet. H. E.

Einladung

Am Mittwoch den 20. Mai 1925, abends 8 Uhr findet im Hofbräuhaus-Kartensaal im Friedensrahmen mit Friedensgaudi ein **Friedensmaibock-Herrenabend** mit Friedensbierbodemusi statt.

Rauchen und Trinken darf ein jeder solange, so gut, und so viel ein jeder vermag.

Fehlen darf keiner am Mittwoch.

Ausreden — Papierkorb

Die „Männer“ erscheinen im Anzug

(mit Bayerländerzeichen)

(Die Damen bleiben zuhause)

Bayerländlergeist kann nicht verzapft werden, da momentan vergriffen.

Neuaufnahmen:

Oskar Kramer Kaufmann, Traunstein, Maximilianstr. 18
Walter Hartmann Referendar, hier, Platz 8.
Josef Koch, Kaufmann, hier, Karlsru. 39/1.
Urban Schurhammer, Weinhändler, Durlach, Blumenstr. 13.

Unauffindbar:

L. Rufner, hier
G. Richter, „
Jof. Reumeier, hier
Jof. Florig, hier
M. Diebl,
L. Biebermeister, hier
M. Jungmeier, „
M. Schwendter, Berlin
Franz Schonger, Bettenhart.

Gestorben.

† Ernst Böhner, München.
† Wolsfg. Wagner, Deisenhofen-München.

Schiabteilung!

Unsere Mitglieder diene zur Kenntnis, daß die heuer stattfindende **Schlusfeier, verbunden mit Preisverteilung**, vom internen Schiwettkampf am **Samstag, den 16. Mai 1925, abends 1/2 8 Uhr**, im 1. Stock des Gasthauses „Sporenwirt“, Uebererstr. 13, stattfindet.

Hiezu haben nur Mitglieder und deren nächste Angehörige sowie geladene Gäste Zutritt. Für die aus dem Kreise unserer verehrten Sektionsmitglieder gestifteten Preise wird an dieser Stelle nochmals den edlen Spendern der wärmste Dank ausgesprochen.

Unsere Mitglieder, welche ihrer Arbeitspflicht in diesem Vereinsjahre noch nicht nachgekommen sind, werden dringend ersucht, sich zur Leistung von Sittenaufsicht auf unserer Großtiefentalalm umgehend beim Mitglied Johannes Vange, Leopoldstr. 133/0 zu melden, widrigenfalls hiezu schriftliche Aufforderung erfolgt.

Die Vorstandschaft.

Wie man über Schaja-Amateur-Arbeiten urteilt:

„Ich bin von der ausgezeichneten Ausarbeitung meiner Aufnahmen durch Ihre Firma geradezu begeistert. Dies besagt umso mehr, als ich von meinem früheren Wohnsitz her an gute Arbeiten gewöhnt bin. Vielen Dank für die bewiesene Sorgfalt und Schnelligkeit.“

A. F. Architekt

Platten und Film gebracht bis 10 Uhr
entwickelt „ 1 „
kopiert „ 6 „

PHOTO-SHAJA München, Ecke Maximilian-Kanalstraße
Telefon 20835



Ski Ausrüstung und Bekleidung

in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayerland“

Preisliste Winter 1924/25 frei.

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einfuhrte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewahren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer: Hans Ittlinger unser Prokurist, Adolf Deye der Leiter unserer Skifabrik. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sportabteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Eigene Verkaufsstellen in München:

Sporthaus Spitz, Dachauerstr. 1 Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1

Garmisch, Sporthaus AlpSpitz, Inhaber: Hans Ittlinger

Ferner Verkaufsstellen in Oberstdorf, Oberstaufen, Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE

REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

23. Heft (seit Erscheinen)

München, Juli 1925

Mittwoch, 15. Juli 1925, abends 8 Uhr
im Kartensaal des Hofbräuhauses

Sommer-Hauptversammlung

Pflichtabend

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zu der Tagesordnung der Hauptversammlung in Innsbruck
2. Satzungsänderung
3. Anträge

Anträge sind bis spätestens Montag, den 6. Juli
bei der Geschäftsstelle einzureichen

Antrag des Ausschusses zur Sommer-Hauptversammlung.

Der Ausschuß beantragt folgende Satzungsänderungen:

Die letzten Worte des § 7, Abs. 2 erhalten die Fassung: „als begründete Fehlanzeige“.

Dem § 7 Abs. 2 wird folgender Satz angefügt:

„Nicht genügende Begründung der Fehlanzeige wird der Nichteinblendung eines Fahrtenberichtes gleichgeachtet.“

§ 9 erhält folgende Fassung:

„Ein Mitglied wird von der Mitgliederliste gestrichen und gilt als ausgeschieden, wenn es trotz dreimaliger Aufforderung den fälligen Vereinsbeitrag nicht entrichtet hat, seiner Gleichgültigkeit gegenüber der Sektion dadurch Ausdruck gibt, daß es dreimalige Zuschriften der Sektion in irgendwelchen Sektionsangelegenheiten unbeachtet läßt, oder, obwohl in München ansässig, nicht mindestens einmal im Jahre einen Pflichtabend besucht hat.

Ausnahmen hiervon kann der Ausschuß mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit beschließen.“

Neu eingeschaltet wird § 9a:

„Ein Mitglied ist auszuschließen, wenn es durch sein Verhalten das Ansehen und den guten Ruf der Sektion gefährdet, den Zwecken der Sektion entgegenwirkt oder die Pflichten der Bergkameradschaft verletzt. Die Ausschließung erfolgt durch einstimmigen Beschluß des Ausschusses.“

Abs. 2 des § 9a lautet wie Abs. 2 des bisherigen § 9 mit folgenden Zusatz: „sie haben das Bayerländerzeichen und die Mitgliedskarte an die Sektion zurückzugeben.“

Abs. 3 des § 9a wie Abs. 3 des bisherigen § 9.

Stiftung.

Unser Mitglied Versluis hat auch heuer wieder der Sektion den Betrag von 300 holländischen Gulden übermittelt mit der Bestimmung, daraus Bayerländern die Ausführung von Bergfahrten in die Schweiz zu ermöglichen. Herrn Versluis sei an dieser Stelle warmstens für seine hochherzige Spende gedankt.

Bewerbungen um einen Fahrtenbeitrag aus dieser Spende sind an den Ausschuß zu richten; berücksichtigt werden nur Bewerber, welche nicht in der Lage sind, aus eigenen Mitteln allein eine Schweizerfahrt zu unternehmen; eine entsprechende Erklärung muß dem Bewerbungsschreiben beigegeben werden.

Antrag Dr. Hofmeier zur Sommer-Hauptversammlung.

Mitgliederbeschränkung.

Die alpine Führerstellung unserer Sektion kann nur dann weiter aufrecht erhalten werden, wenn die alpine Gesamtleistung ihrer Mitglieder höher steht als bei irgend einer anderen Sektion. Unser Zeichen muß unbedingt und ausnahmslos einen selbständigen und vollwertigen Bergsteiger bezeichnen. Dabei ist natürlich die geistige alpine Arbeit der Älteren, der vorwiegend körperlichen der jüngeren Mitglieder gleichzusetzen. Wer aber beides nicht mehr leistet, hat mit dem Aufhören seiner alpinen Tätigkeit aus der Sektion auszuscheiden.

Die innere Kameradschaft der Sektion fordert ebenfalls eine Beschränkung der Mitgliederzahl. Heute stehen sich schon die einzelnen vielfach fremd und verständnislos gegenüber, der Bayerländergeist des Zusammenhaltens ist mehr Schlagwort als Wirklichkeit. Eine Verringerung der Zahl wäre ein Gewinn an innerer Kraft. Dazu gibt es zwei Wege:

A. Die Beschränkung der Aufnahme.

B. Ausscheiden nicht mehr vollwertiger Mitglieder.

Zu A: Eine völlige Sperrung der Aufnahme würde uns die Zufuhr frischen Blutes abschneiden. Notwendig ist aber schärfste Sichtung und Nachweis besonders guter Leistung. Guter Durchschnitt genügt für uns jetzt nicht mehr, es gibt heute viele Laufende, die das Können unseres Vorkriegsdurchschnittes haben. Vor allem sollen Aufnahmen außerhalb Münchens auf besondere Fälle bekannter Bergsteiger beschränkt bleiben. Der Ortsfremde kann niemals in der Sektion ganz heimisch werden. Ebenso darf und soll die Aufnahme von jungen erfolgreichen Kletterern (die häufig nach einigen Jahren als Bergsteiger ganz auscheiden) nur dann erfolgen, wenn die Maßnahmen zu B. durchgeführt werden.

Zu B: Wer aus irgendwelchem Grunde nicht mehr vollwertiger Bayerländer im Sinne der Aufnahmebestimmungen ist, hat aus der Sektion auszuscheiden. Viele betreiben in jungen Jahren das Bergsteigen (Klettern) als reinen Sport, mit der ersten Abnahme des technischen Könnens verlieren sie dann sofort jedes Interesse. Sie mögen in ihren besten Jahren als die unferen gelten, aber nur, solange sie Bergsteiger sind. Hunderte von Mitgliedern, die längst untätig und gleichgültig geworden sind, die nur aus Trägheit noch in den Listen geführt werden, sind ein unerträglicher Ballast für die Schlagkraft unserer Sektion. Sie brüden die Durchschnittsleistung und mindern die Achtung vor dem Bayerländerzeichen.

Damit sind aber natürlich nicht gemeint diejenigen Mitglieder, die wegen Alter, Kriegsverletzung oder aus wirtschaftlichen Gründen keine schweren Touren mehr machen können, aber dafür noch nach Kräften am inneren Leben der Sektion teilnehmen. Vor allem die geistig Gleichgültigen, die für die Sektion nicht einmal einige Stunden übrig haben, müssen zunächst getroffen werden.

Zum selbsttätigen Ausscheiden, (Streichung, im Gegensatz zum Ausschluß) der Unbrauchbaren gibt es bisher schon vier sagemäßige Wege:

1. Nichteinblendung des Fahrtenberichtes in drei aufeinander folgenden Jahren.

2. Handeln gegen die Interessen der Sektion (Nichtbeantwortung von Anfragen trotz mehrfacher Aufforderung, z. B. wegen Fahrtenbericht)

3. Nichtbezahlung des Beitrags trotz Aufforderung.

4. Nichtbesuch der jährlichen Pflichtabende (nur für die Münchner Mitglieder).

Diese Beschlüsse sind bisher noch nicht angewendet worden. Das Interesse der Sektion steht aber über allen persönlichen Rücksichten. Die Mitglieder haben gegen die Sektion Bayerland nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Sie müssen sich bewußt bleiben, daß niemals ein Einzelmitglied die Geltung der Sektion ausmacht, wohl aber häufig umgekehrt. Viel jüngere Sektionen haben heute einen besseren inneren Zusammenhalt, weil sie mehr auf Disziplin und Einordnung achten. Erst wenn bei uns mit der Ausführung der papierenen Beschlüsse auch Ernst gemacht wird, werden wir wieder frisches Leben in der Sektion bekommen.

Zur Durchführung obiger Anregungen stelle ich an den Ausschuß folgende Anträge:

1. Für jede weitere Aufnahme in die Sektion sollen besonders gute Leistungen, nicht nur durchschnittliches Können maßgebend sein.

2. Ausnahmen außerhalb Münchens sollen auf Einzelfälle beschränkt werden.

3. Handeln gegen die Belange der Sektion in einem der obigen vier Fälle bewirkt selbsttätig nach Feststellung des Sachverhalts (Durchsicht der Listen) die Streichung der säumigen Mitglieder. Ausnahmen davon kann nur der Ausschuß mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit beschließen.

4. Der Besuch eines jährlichen Pflichtabends ist künftig für alle Münchner Mitglieder (nicht nur für die nach dem Kriege aufgenommenen) bindend.

5. Die Sommerhauptversammlung soll den Ausschuß ermächtigen, auch bei nicht genügend begründeter Einblendung von Fehlanzeigen ein Mitglied zu streichen.

Walter Hofmeier.

Erklärung.

In seinem vor einiger Zeit erschienenen Buche: „Zwischen Himmel und Erde“ hat Herr Walter Schmidlung einen Abschnitt „das Mauerblümchen“ veröffentlicht, auf welchen ich erst jüngst von befreundeter Seite aufmerksam gemacht wurde, da er von den Umständen, unter denen sich meine im Jahre 1881 stattgefundene Erstbesteigung des Totentisch vollzogen hat, eine Darstellung enthält, welche den wirklichen Tatsachen zuwider läuft und geeignet ist, meine Bergsteigerlehre zu verlegen, sowie überhaupt auf meinen Charakter ein schlimmes Licht zu werfen.

Schmidlung erzählt, ich hätte mit Wabenstuber und dem Führer Michael Soger das sogenannte Latschenband ober schon die erste Terrasse erreicht, als ich Wabenstuber „bewog“, ein wenig zu warten, damit ich „nur rasch dort drüben um die Ecke schauen könne, um zu sehen, ob es dort weiter giuge.“ Weiter: „Also wartete Wabenstuber, suchte sich auf den Graspolstern unter der Wand ein Nestplätzchen und wartete. Etwas lang schien ihm die Rekognoskierung doch zu dauern. Schon befürchtete er Schlimmes und wollte sich eben auf die Suche machen — da tauchten die Weiden plötzlich wieder auf. Sie hatten bis hinauf zum Gipfel „rekognosziert“ und hatten das bescheidene Mauerblümchen ganz vergessen.“

Schmidtkunz beschuldigt mich demnach eines heimtückischen, treulosen Verhaltens gegen meinen Vergesährten, um ihn von meinem Bergstege auszuschließen. Diese Darstellung der Tatsachen ist das Gegenteil der Wahrheit. Wahr ist vielmehr, daß Wabenstuber, Soper und ich nicht lange nach Verlassen der kleinen Almshütte in Hinterbärenbad, wo wir genächtigt hatten, gegen strömenden Regen und in dichtem Nebel im Walde unterhalb des Stripsenjoches unter einem überhängenden Felswändchen Schutz suchten. Als nach einhalbstündigem Warten Regen und Nebel etwas nachließen, und Besserung des Wetters mir überhaupt gegeben schien, drängte ich zum Ausbruch, da mir erst nach vier Wochen wieder Zeit zu einem neuen Versuche zur Verfügung gestanden hätte. Ohnedem hatte ich schon früher zwei Tage allein (siehe meinen Bericht in Wittlg. D. u. O.-A.-B. 1881, S. 282 f.) zur Erkundung des Berges verwendet und glaubte die Stelle herausgefunden zu haben, von der aus die Ersteigung des bis dahin als unersteiglich gegoltenen Berges mir durchführbar erschien. Zu diesem Zwecke ließ ich dann im Einverständnis mit Wabenstuber den Soper-Steinaderer von Elmau herüber kommen. Wabenstuber, den ich in alle Einzelheiten meines Planes eingeweiht hatte, lehnte es ab, sich an weiteren Unternehmungen zu beteiligen, da er es nur bei sehr günstigen Witterungsverhältnissen für möglich hielt, die mit dem Nimbus der Unersteiglichkeit bewehrten, abweisenden Felswände zu bezwingen und mein Unterfangen unter den gegebenen Umständen für aussichtslosse Bemühung erklärte.

Dort also unter dem Stripsenjoch im Walde und nicht, wie Schmidtkunz in wahrheitswidriger Weise schreibt, „am Ratschenband oder gar schon auf der ersten Terrasse“ trennte ich mich von Wabenstuber, der von seinem Platz aus, wie jedem mit den Ortlichkeiten Vertrauten einleuchten wird, den von mir eingeschlagenen Weg, zumal bei dem wieder stärker einfallenden Nebel, wenigstens in seinen unteren Teilen überhaupt nicht zu übersehen vermocht hätte. Wabenstuber sagte mir nachts, als ich mich mit ihm nach Durchführung der Besteigung im Almshüttchen wieder zusammenfand, daß er wohl noch etwa zwei Stunden gemariet hatte, weil er es für sicher hielt, ich würde bald unverrichteter Dinge zurückkehren. Dann stieg er zur Hütte ab. Mit keinem Worte gab er eine Mißstimmung darüber kund, daß er zurückgeblieben sei. Im Gegenteil äußerte er beim Anblick meiner von der langen Kletterei in den nassen Felsen aufgeschundenen, blutenden Hände, er sei froh, nicht dabei gewesen zu sein. Die Darstellung, wie sie Schmidtkunz zu geben für gut findet, von einem Ereignis, das sich zu einer Zeit zutrug, als er überhaupt noch nicht auf diesem Planeten wandelte, trägt auch in ihrer ganzen Fassung den Stempel persönlicher Behässigkeit gegen mich zur Schau, zu welcher ich dem mir nur flüchtig bekannten Herrn meines Wissens keinerlei Anlaß gab. Ein solches Vorgehen muß mir schon deshalb um so befremdlicher erscheinen, als Schmidtkunz zur Zeit, als er seinen Angriff gegen mich veröffentlichte, also bis zu seinem vor kurzer Zeit erfolgten Austritt, noch Mitglied der Sektion Bagerland war, der ich seit ihrer Gründung angehöre.

Ich habe Herrn Schmidtkunz brieflich in entschiedener, aber durchaus einmündiger Form aufgefordert, seine, meine Ehre verletzenden Angaben in entsprechender Form und an geeigneten Orte zu berichtigen, habe jedoch eine mich befriedigende Antwort hierauf nicht erhalten, werde daher die Angelegenheit einer anderweitigen Entscheidung unterbreiten.

Ich füge dieser Erklärung den Ausdruck meiner Verwunderung darüber an, daß ein langes einmündiges, in selbstloser und opferwilliger Weise dem Dienste der Wissenschaft, speziell der Gebirgsforschung gewidmetes Leben, einem am Ende seines Daseins stehenden Manne nicht davor schützen konnte, von einem jungen Manne, der den Alpinismus zu seinem Lebensberuf macht, in so unbegründeter Weise angegriffen zu werden und zwar wegen einer alpinen Leistung, auf die ich niemals besonderen Wert gelegt habe und die mir im Verlaufe meines langen inhaltsreichen Lebens fast aus dem Gedächtnis verschwunden war.

München, 9. Juni 1925. Prof. Dr. G. Merzbacher.

Die Notwendigkeit der Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen im alpinen Gebiet.

Von G. Erhard.

Die Sektion Bagerland wird mit der Akademischen Sektion Jena bekanntlich den Antrag stellen, der Mitgliedsbeitrag für den Hauptverein solle um 50 Pfg. erhöht werden „zur Unterstützung bergsteigerischer Unternehmungen in außeralpineren Gebieten“ (s. Bagerländer, Heft 22, Mai 1925). Dem Antrag kann nur voll zugestimmt werden, ebenso

der von beiden Sektionen gegebenen Begründung. Nur ein Satz in der Begründung könnte zu Mißverständnissen Anlaß geben. Er lautet: „Die deutschen Ostalpen als eigentliches Arbeitsgebiet des Alpenvereins sind im wesentlichen erschlossen.“

Wenn man unter „Erschließung“ den Bau von Wegen und Hütten meint, so trifft das freilich zu. Welches Erachtens ist die „Erschließung“ in diesem Punkte schon zu weit fortgeschritten. Aber im Gegensatz zu dieser Art der Erschließung ist die wissenschaftliche Erschließung der Alpen und vor allem der Ostalpen trotz der hervorragenden Verdienste, die sich der Deutsche und Osterreichische Alpenverein um dieselbe erworben hat — man denke nur an die Gletschermessungen — noch bei weitem nicht vollendet. Ja, in dieser Beziehung sind die Ostalpen vielfach noch unbekannter wie die Schweizer Alpen geblieben. Ich beginne mit einigen Beispielen: Für keinen der bekannten Kurorte des bayerischen Hochlandes ist der zehnjährige Durchschnitt der Niederschlagsmenge, der Besonnung, Bevölkerung usw. bisher bestimmt worden. Die allgemeinen, sogar in die Fachliteratur vielfach übergegangenen Angaben sind oft falsch; z. B. soll Miezler im Allgäu wegen der vorgelagerten Gebirge besonders arm an Niederschlägen sein: in Wirklichkeit hat es 1850 mm Niederschlag im Jahr, d. h. 400 mm mehr als das regenreiche Salzburg. Die meteorologische Station auf dem Sonnblick ist meines Wissens an Geldmangel eingegangen. Trotz der hervorragenden Arbeiten Ungerers ist kaum $\frac{1}{2}$ der Ostalpen modern kartiert. Die Karten der Ostalpen stehen im Durchschnitt weit unter den Schweizerischen. Fast vollständig geologisch aufgenommen nach dem neuesten Stand der Wissenschaften sind nur die bayerischen Alpen; sonst lassen sich noch weite Lücken. Die Gletschermessungen auf dem Hochkönig, die früher von dem verstorbenen Professor Grammer ausgeführt wurden, sind meines Wissens eingestellt. Die wenigen Gebiete in den Ostalpen botanisch genügend erforscht sind, zeigt der Aufsatz von Prof. Hanel über „Aufgaben und Ziele der botanischen Forschung in den Alpen“. Zeitschrift d. D. u. O.-A.-B. 1922. Am schlimmsten sieht es vielleicht mit der Tierkunde, meinem eigenen Hauptfach, aus. Während es zwei gute Bücher über die Tierwelt der Schweiz gibt, ist keines über die Ostalpen vorhanden. Noch vor einigen Jahren wurden in den Berchtesgaber Alpen Vögel wie Dreizehensperch, Wehrhähnsperch und Felsenschwalbe entdeckt. Als ich mich mit einer Anfrage über die Tierwelt eines bestimmten Alpengebietes an die zunächst wohnenden Fachgenossen wandte, erhielt ich zur Antwort: Darüber müßten sie nichts, sie beschäftigten sich nur mit exotischer Fauna. Über keinen Teil Deutschlands oder Osterreichs, geschweige denn der Alpen, gibt es ein Werk, das nur einigermaßen mit dem von deutschen Gelehrten verfaßten Werk „Fauna und Flora des Golfes von Neapel“ zu vergleichen wäre. Die Tierwelt der Allgäuer Alpen z. B. kennt überhaupt noch niemand, keiner der dortigen Seen ist hydrographisch*) oder biologisch erforscht. Bekannt sind nur dank der hervorragenden Arbeit Münchner Forscher vor allem Bodenseer, Walchenseer und Chiemsee, sowie die meisten Seen des Vorlandes. Die einzige alpine Seenstation der Ostalpen ist die in Lung in Osterreich. Über die Alpwirtschaft in den Ostalpen fehlt uns ein solch monumentales Werk, wie dies Andereggs für die Schweiz geschrieben hat, ebenso eine zusammenfassende Darstellung von Jagd- und Forstwirtschaft in den Ostalpen. Auch auf dem Gebiete der Rassenkunde der Ostalpenbewohner ist noch sehr vieles unklar.

Es fehlt noch ganz ein wissenschaftliches und doch gemeinverständliches modernes Werk über die Alpen, denn France's oberflächliches Buch kann wahrlich nicht empfohlen werden. Man nehme sich ein Beispiel an Norwegen: In mancher Bauernhütte fand ich dort das große mehrbändige Werk über dieses Land, das von den besten Gelehrten Norwegens verfaßt ist. Junks Naturführer sind recht ungleich. Der Schweizer Naturführer, der von Tirol und Steiermark sind, recht gut; schlecht ist dagegen derjenige des bayerischen Hochlandes. Rein Bädeler, Meyer oder Trautwein über die Alpen hat eine ordentliche naturwissenschaftliche Einleitung. Auch den Spezialführern fehlt sie meistens. Unserem Rother danke ich es, daß ich mich wenigstens über die Naturgeschichte der Berchtesgaber Alpen und der Allgäuer Alpen in den beiden Spezialführern etwas „austoben“ durfte.

Besser als mit der naturwissenschaftlichen Kenntnis unserer Ostalpen — am meisten befriedigen hier noch einige ausgezeichnete geologische Führer — mag es mit der Kenntnis von Kunst, Geschichte und Kulturgeschichte bestellt sein. Aber, was uns fehlt, ist ein die gesamten Wissensgebiete umfassendes Werk über die ganzen Alpen oder wenigstens die Ostalpen. Einzelne Gebiete sind ja nahezu vorbildlich, man denke da an Förderruther's Buch über die Allgäuer Alpen oder an das Buch über das Walsertal.

Zur Erforschung der Natur der Alpen wird es noch eine große Anzahl von Einzeluntersuchungen und vieler Jahre, ja Jahrzehnte bedürfen. Ein großer Stab jüngerer

*) Hydrographisch nur die vorgelagerten Seen Alsee und Niederrombener See.

Forscher und reiche Mittel werden dazu nötig sein. Die Blutuntersuchungen am Monte Rosa und die Bestrahlungsversuche in Besain könnten auch in den Ostalpen durchgeführt werden, wenn Mittel vorhanden wären. Ich lasse jetzt eben einen Doktoranden in den Allgäuer Alpen arbeiten und weiß, wie außerordentlich schwer es ist, Mittel zu solchen Arbeiten zu beschaffen. Um allgemeines Interesse zu erwecken, müßten die wissenschaftlichen Arbeiten möglichst den praktischen Bedürfnissen entgegenkommen. Eine Verbesserung des Nachrichtenbetriebes in der Witterungskunde könnte z. B. manchen Bergsteiger vor Schäden bewahren. Der Kenner ersieht aus einer geologischen Karte daß die eine Wand brüchig ist, weil sie aus Ramsaubolomit besteht, die andere hält und gebirgt ist, weil sie aus Dachsteinkalk sich aufbaut. Wer das Phänomen des Föhneffekts bearbeitet, wird auch auf den Einfluß des Föhneffekts auf bergsteigerische Leistung, auf Lawinenbildung, auf Verschleppung von Tieren und Pflanzen, auf den Milchtrag des Alpoiehs, (der dann u. U. auf die Hälfte sinkt) hinweisen müssen.

Also zusammenfassend: Die Ostalpen sind noch keineswegs wissenschaftlich „erschlossen“. Deshalb würde ich vorschlagen, daß nicht nur Unternehmungen in oberalpinen Gebieten, sondern auch solche in unseren Alpen selbst aus der beantragten Summe unterstützt würden, da die für solche Zwecke von den zuständigen Behörden gewährten Unterstützungen meist unzureichend sind. Unsere jungen Forscher die in den Alpen wissenschaftlich arbeiten, müssen sich meist durchhungern und ihre Arbeiten bleiben gegenüber denjenigen der Schweizer Kollegen oft nur deshalb zurück, weil wir sie nicht mit den nötigen Apparaten ausstatten können.

Eine wissenschaftliche Erforschung der Ostalpen ist endlich das beste Bollwerk gegenüber den Vortreibungen einer anders gearteten, gerade uns Bayerländern besonders unangenehmen „Erschließung“*. Der Wissenschaftler hat ein Interesse daran, daß die hehre Natur der Alpen in ihrer Unberührtheit möglichst bewahrt bleibe und nicht weiter verunstaltet werde; dafür wird er mit seiner ganzen Person eintreten.

Ein Zelt für Bergsteiger.

In der Zeit der Aberzivilisation in den Alpen hat die Sehnsucht des wahren Bergsteigers nach alpiner Ursprünglichkeit auch immer mehr den Wunsch nach Unabhängigkeit von den zu Bergwirthshäusern herabgesunkenen Unterkunftsstätten laut werden lassen. Die vollste Freiheit in dieser Hinsicht bietet nur die Mitnahme eines Zeltes; für den Bergsteiger gewährt es den größten Vorteil, den er sich erhoffen darf: das Nachtlager bis unmittelbar an den Fuß, oder den Felsanstieg seines Berges verlegen zu können. Dennoch scheute man sich bisher vor dem Zeltlager aus dem Grunde, weil es kein Zelt gab, das den besonderen Ansprüchen des Bergsteigers genügt hätte. Das mitunter verwendete Militärzelt bot keinen Anreiz zu öfterer Benützung. Seine Mitnahme bedeutete eine elende Schleperei; aus mehreren Stücken zusammengesetzt, ließ es an vielen Stellen ungehindert die Kälte eindringen; die Aufstellung war denkbar umständlich — mit einem Worte es gibt nichts Unpraktischeres, was ja eigentlich schon der Name „Militärzelt“ beweist, ist es doch auch heute noch dem Militär vorbehalten, solche Zelte zu verwenden, die den Gipfelpunkt der Unzweckmäßigkeit bedeuten! Für den Bergsteiger bestand kein Grund, solche Rückständigkeit aus Tradition noch länger mitzumachen und man begrüßte einige neu auftauchende Zeltarten, die wenigstens leicht und aus ganz wasserdichtem Stoff gefertigt waren, als bedeutenden Fortschritt. Aber auch diese Zelte waren nicht speziell für Bergsteiger gemacht, sondern mehr für Kajachfahrer, Segler oder bestenfalls für Jugendwandergruppen. Der Bergsteiger braucht ein Zelt, das nicht nur leicht und absolut wasser- und winddicht ist, sondern auch den besonderen Anforderungen im Gebirge entspricht. Es muß auch auf festigen Untergrund aufgestellt werden können, darf also von Verspannungen und Pfählen die in den Boden eingerammt werden müssen, nicht abhängig sein. Es soll auf unebenem oder geneigtem Boden aufgestellt werden können. Es muß auch gegen die höchsten Kältegrade einen sicheren Schutz bilden. Wenn es nicht nur als Notunterkunft, sondern als wirklicher Ersatz für ein Lager im Unterkunftsbaus gelten soll, muß es auch bequem sein. Demnach ist das Spitzzelt als die gebräuchlichste Form unter den neueren Sportzelten kein Ideal von

* Wie wenig die „Erschließung“ mit wissenschaftlicher Erforschung zu tun hat, zeigt der Auszug von Hanel, wonach bereits gerade die am meisten besuchten Gebiete der Chailen, wie z. B. die Biberaler Alpen am wenigsten erforscht sind. Die ganzen bayerischen Alpen mit Ausnahme eines Teiles der Reichsgabener- und Allgäuer-Alpen sind botanisch nur ganz mittelmäßig erforscht.

Bequemlichkeit, da es zu wenig Raum bietet und außerdem durch eine Stange im Innern behindert ist. Die bessere, dachartige Form läßt es bei gedrängtem Liegen immer noch schwer vermeiden, daß man die durch den inneren Feuchtigkeitseinschlag nassen Innenwände des Zeltes berührt. Eine Form mit breiterem Querschnitt ist vorzuziehen.

Nach allen diesen Gesichtspunkten habe ich es für zweckmäßig gehalten, ein eigenes Lagerzelt für Bergsteiger zu konstruieren. Dieses Zelt weist keinen der vorgenannten Nachteile auf. Seine Vorzüge sind demnach die folgenden:

Leichtes Gewicht, nämlich ca. 5 Pfund einschließl. Stützen und Boden. Verwendet man das Zelt ohne Boden und Stützen nach Art des „Zbarstzelt“, verringert sich das Gewicht noch um mehr als die Hälfte. Absolute Wasser- und Winddichtigkeit. Selbst in kältesten Nächten, auch bei Schneesturm unbedingter Kälteschutz.

Haltbarer Stoff, im Gegensatz zum oft verwendeten Rosetigbatist. Rasches Aufstellen und zwar von innen heraus, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit der Bodenfläche. Ein ganz leichtes, klein zusammenlegbares Gerüst dient als Stütze des Zeltes. Es steht also ohne weitere Verspannung; Eine Verankerung im Boden ist unnötig, auf Wunsch aber möglich. Im Innern des Zeltes sind keine hindernden Stangen. Lange, bequeme Form, auch seitlich mehr Raum bietend als die dachartige Form. Platz zum Liegen haben 1—3 Personen. Geringster Umfang, wenn zusammengelegt. Das Zelt ist im Rückfack neben dessen anderem Inhalt gut unterzubringen. — Den Vertrieb des Zeltes hat das Sporthaus Münzinger München, Marienplatz 8, übernommen. Adolf Dene.

Empfehlenswerte Gasthäuser.

6. Fortsetzung. Siehe Bayerländer Nr. 17, 18, 19, 20, 22.

Ostalpen.

Partschins im Wintschgau: Gasthaus zur „Krone“ von Simon Gamper. St. Leonhard im Passeier. Hotel Strobl und Gasthof „Edelweiß“ von Josef Wigner.

Oberbozen: Hotel Friedl. Bauernkohlern bei Bozen: Gasthaus Klaus, Bäcker Hans Berger.

Hochberg (bei Ritzbühl): Post.

Lofer: Post.

Grön (Zannheuser Tal): Gasthaus Pfänder

Ramslos: Kreuz.

Popfgarten: Rose.

Pronten Dorf: Krone.

Pians: Alte Post.

Sonthofen: Ochse.

Isant: Wagnmann.

Holzgau: Hirsch (teuer!) und Wirt.

Reichenhall: Deutscher Kaiser, Goldener Löwe.

Gaschurn: Röhle.

Stuben: Post.

Reutte: Hirsch.

Oberhausen: Büttner.

Zeitschrift.

Seider wird seitens unserer Mitglieder vom Bezug der Zeitschrift recht



Rosenstrasse 6
liefert alles in
erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-
Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**
Viele Anerkennungen, fachmännische Bedienung

Neuheit gesetzl. geschützt.

Schuster-Ski-Bindung

Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung
Die idealste Kombination.
Bisheriger Absatz über 40000 Paare.
Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gutachten

Pracht Katalog Winter 1924/25
auf Verlangen kostenfrei

wenig Gebrauch gemacht, sodas wir noch über sehr erhebliche Bestände verfügen. — Wir bitten dringend die Zeitschrift 1924 zum Preise von M. 2.50 per Stück abzunehmen, handelt es sich doch um ein wertvolles Buch, das in Buchhandel sich auf mindestens den dreifachen Preis stellen würde! Schließlich sind doch auch die diesen Zeitschriften beigelegten großen Spezialkarten den Einkaufspreis allein schon wert!

Mitteilungen.

Wer ab 1. Juli 1925 die „Mitteilungen des D. u. Ö. U.-V.“ beziehen will (vierteljährlich RM. 0.40) bestellt das Blatt bei seinem Zustellpostamt. Die von Januar bis Ende Juni erschienenen zwölf Hefte werden gegen Bestellung durch die Sektion vom Hauptauschuß München, Raulbachstr. 91/2 und Einfindung von M. 1.— nachgeliefert.

Berg, Ski, Sport u. Mode

Schuhmacher
Leonhard Baader
München 9, Deselestraße 16

empfiehl sich zur Herstellung von **erstklassigen Berg-Ski- und Haferlschuhen** in nur bester Ausführung

Beste Anerkennungen von Mitgliedern der Sektion Bayernland und deren Skiabteilung!

Trambahnhaltestelle: Humboldtstr. Linie 5, 12 u. 17

 **Ski Ausrüstung und Bekleidung**
in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied der Sekt. „Bayernland“

Preisliste 1924/25 frei.

Julius Trumpp
München 27,

Ismaningerstr. 154/0 l.

Der Bayerländer

Mitteilungen der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. in München

Der Bayerländer wird allen Mitgliedern der Alpenvereinssektion Bayerland e. V. kostenfrei zugestellt.

Schriftleitung: Hermann Einsele, München, Friedrichstraße 26/III

24. Heft (seit Erscheinen)

München, November 1925

Otto Margulies †

Drei Tage sind es, die dieses Bergsteigerlebens Anfang, Höhepunkt und Ende bedeuten, die dieses vom Schicksal unerhört gezeichnete Alpinisten-Dasein umrahmen

Der erste Tag: An einem herben Oktobermorgen des Jahres 1917 begibt es sich, daß ein junger Kriegsfreiwilliger der k. und k. österreichischen

Gebirgs- Ersatz-Batterie in Bayerbach bei einem Aufstieg zur Raz, in schnell erhaschten dienstfreien Stunden unternommen, am Wiener-Neustädter Steig unglücklich stürzt, sich mit zerschmettertem

Oberschenkel qualvoll mühsam zur Teufelsbadstube schleppt und noch in gleicher Nacht in ein Wienerkriegslazarett überführt werden muß. Knapp drei

Monate später muß dem Unglücklichen, kaum 18-jährigen Bergsteiger infolge einer durch verfehlte Behandlung hin-

nach 15-stündigem schweren Ringen mit Eis und Fels den Fuß seiner Prothese neben die Gipfel-Madonna der 4300 Meter hohen Aiguille du Géant. Ringsum branden an den Eiswänden und Felszähnen des gewaltigen Monarchen der Alpen die Nebel. 15 Minuten knappe Gipfelsfreude ist dem Bergsteiger gegönnt, der das vollbracht hatte, was vor ihm wohl noch keinem gelungen und nach ihm wohl keinem mehr je gelingen wird: Otto Margulies hatte seinen ersten 4000er



zugelkommenen Sephis der Oberschenkel 12 cm unter der Hüfte amputiert werden. — Mit diesem Disaster scheint die alpine Laufbahn Otto Margulies' jäh vernichtet, seines Daseins größte Freude in finsterner Verzweiflung ertötet: Sieg der blinden Zufallsgewalten über menschliches, über alpines Können, Triumph der rohen Materie über den Geist!

Der andere Tag: An einem Juni-Abend des Jahres 1923 war es, da setzte Otto Margulies, der einheimige Alpinist,

bezmungen! Seines neuen Lebens Höhepunkt war erreicht. Lange und mühsam war der Weg. Bergesnamen von Klang begrenzten den Aufstieg und säumten die Straße ein, die er auch von jenem denkwürdigen Tage an weiter zog, wandelnd auf lichten Höhen der Bergbegeisterung, bergesfro, kampflustig und voll ungebändigter Lebenskraft, ein Sieger, nicht nur über die Natur außer ihm sondern mehr noch über sich selbst, eine Verkörperung des Triumphs den Wille und Geist über die Materie davon trugen.

Der letzte Tag endlich: Das war ein klarer Sommernachmittag, da trugen seine Freunde ihn im stillen Bergfriedhof zu Johnsbach zu Grabe. Und die wuchtigen Geseuseberge waren stumme Zeugen dieser letzten Bergfahrt dessen, der sie und alle ihre Gefährten in Ost und West so sehr geliebt. Wenige Tage zuvor hatte die Bergungskolonie, die unter Führung seines besten Bergfreundes, Karl Hans Richter stand, Otto Margulies sterbliche Ueberreste an der Zahn-Zimmerroute der Hochtor-Nordwand geborgen. Ueber den Hergang des Unglücks wird Genaueres nie zu erfahren sein. Soviel jedenfalls steht fest, daß Margulies nicht abgestürzt ist, sondern durch Erfrieren oder durch einen Herzschlag infolge der ungeheuren Strapazen und der seelischen Ermüdung in jener Unheilsnacht, in der ein Schneesturm wie man ihn selten in jenen Bergen erlebte, die steilen Geseusewände durchbohrte, den Tod fand.

Nicht der Unzulänglichkeit des eigenen Könnens ist er zum Opfer gefallen, sondern dem Wüten der entfesselten Naturgewalten, die sich wie fast auf allen seiner — von geradezu sprichwörtlichem Wetterpech verfolgten — Fahrten auch dieses Mal gegen ihn verschworen hatten, gleichsam als ob sie sich hätten rächen wollen dafür, daß er ihnen jahrelang mit übermenschlicher Stärke getrotzt hatte.

Jahrelang! Denn Jahre waren vergangen, seit jenem trüben Tag, da sich die Türen des Cazarettes schlossen hinter einem, der einer Welt, in der er vermeintlich nichts mehr zu verlieren und nichts mehr zu suchen hatte, mutlos und in dumpfer Resignation: ein Krüppel, an Krücken, entgegenwankte. — Bis endlich die Stunde kam, in der es sich erwies, daß die Liebe zu den Bergen in Otto Margulies stärker war, als er selbst und sein armer Körper, daß er vom Tode, der nur ein Scheintod war, erwachend, sich in langsamen Selbstertennen und Selbstbezwingen auf die Energieen besann, die in ihm schlummerten, also daß er mit den Tagen, mit den Monaten, mit den Jahren über sich selbst und sein Schicksal hinauswachsend, wieder Bergsteiger wurde, nein — besser gesagt — bewies, daß er niemals aufgehört hat, Bergsteiger und Bergesfreund zu sein. Denn der Wille und die Sehnsucht nach seinen Bergen, die sind es gewesen, die ihn zum Höchsten befähigt haben, die ihn zu Tiefstem besaßen: Das Neuhere: mühsames Konstruieren und Experimentieren mit der selbst erfundenen Prothese, unermüdliches Suchen und schließliches Finden einer den veränderten körperlichen Verhältnissen angepaßten Geschwindigkeits- und Klettertechnik, das war nur Mittel zum Zweck, das war nicht Ziel seines Wollens. Ziel und Sehnsucht waren und blieben ihm die Berge. Alles andere war Geduld, übernatürliche Geduld, eine Kette von Mißerfolgen und Enttäuschungen bis zum endlichen Sieg.

Otto Margulies hat in der Zeit, seit der er unserer Sektion angehörte, (und die erst nach seiner Amputation datierte) angefangen von den engeren Hausbergen seiner Vaterstadt Wien, der Nag und dem Schneeberg, über die Gipfel des Geseuses, die Firnsippen der Glodner-Gruppe, des Ferswells und der Silvretta, bis fern zu den Granitfaden des südlichen Mont Blanc-Gebiets eine erstaunliche große Anzahl schwerer und schwierigster Bergfahrten bewältigt. Die Nordwand der Blaupitze, die Fleischbank über den Nordgrat, der Predigtstuhl durch den Bogong-Kamin, Big Buin, Klein Vignier und Fluchthorn, die Nordwestwand des Sommersteins im Steinerne Meer als Erkersteigung, Johann der Groß-Glodner nicht nur auf dem gewöhnlichen Weg, sondern auch über den Stübelgrat, den Hohen-Wartkopf als Erkersteigung über den schwierigen Säulgrat, und als eine seiner letzten Leistungen, eine bei tief winterlichen Verhältnissen ausgeführte Ueberschreitung vom Säuleck bis zur Hochalmspitze in der Antogelgruppe, schließlich Wann Petit und Grand Flambeau, Aiguille de Toul, Aiguille d'Entrée und Aiguille du Géant in der Mont Blanc-Gruppe, das sind die hohen Marksteine, welche die Straße umrahmen, auf der Otto Margulies durch sein Bergesleben zog. Auch größere Skitouren (u. a. Ritzsteinhorn und Sonnblid) hat er, so unglaublich es auch klingt, mittels einer selbst erdachten Lauftechnik zuwege gebracht. Sämtliche Berg- und Skifahrten wurden mit Rothse, einige nicht unwürdige sogar allein ohne Begleiter ausgeführt. Nur selten konnte er, der als Werkstudent an ein ödes Büropenium gefesselt war, längere Zeit zu Fahrten verwenden. Sonntage und ein einmaliger kurzer Urlaub im Jahr mußten seinem Latendrange genügen.

In zahlreichen Aufsätzen*) hat er über die Berge, wie er sie sah und bestieg, berichtet. Seine gedantliche und stilistische Art der Behandlung des Stoffes verrät ein ungewöhnliches, in unserer alpin-literarisch wahrlich nicht vermögten Zeit bemerkenswertes Talent. Tausenden armer Kriegsinvaliden ist Otto Margulies durch seine Vorträge, durch seine Schilderung der nahezu unbegrenzten „Möglichkeiten des invaliden Bergsteigers“ Führer und Freund geworden. Als sein Ruf zum ersten Male durch die Gazarette erlangt, da erwachte manch einer und stand auf, um aus dem Dunkel apathischen Hindämmerns den ersten zagen Schritt in ein Neuland heller Lebenshoffnung und neuer Lebensfreuden zu tun. — — — Jetzt ist er selbst aus diesem Leben gegangen, das er sich so tapfer und mühevoll neu aufgebaut. Die Götter mögen ihn wohl geliebt haben, daß sie ihn so jung und ohne Qualen von seinem Dasein erlösten, ehe das Alter ihn zu dem gemacht hätte, was er nie war: zum „Krüppel“. Nun schritt er selbst durch das „Hochtor“ seiner Hoffnungen zu ferneren Zielen. Wir aber, die wir zurückblieben, trauern nicht um ihn, sondern um uns.....

Sein Bergesleben war ein einziger großer Kampf. Ein Kampf vor allem mit sich selbst. Aber auch ein Kampf mit anderen. Man weiß, wie seine streitbare Natur ihn zum glühendsten Vorkämpfer für eine Sache bestimmt hat, für die er eintrat, wo immer er konnte. Er ist stets seiner Ueberzeugung treu geblieben; kein billig Denkender, mag er auch einen anderen Standpunkt eingenommen haben, kann ihm deshalb seine Achtung versagen.

Ein einziges Mal in meinem Leben habe ich Otto Margulies gesehen; ich habe viel Briefe mit ihm gewechselt in der Donaulandsache und in alpinen Fragen überhaupt. Niemals aber ward es mir vergönnt, mit ihm in die Berge zu gehen. Mancher wird fragen, warum gerade ich ihm dann diesen Nachruf schrieb, um dessen Uebfassung mich diejenigen baten, die ihm weit näher standen als ich: Weil nur der ganz zu begreifen vermag, was Otto Margulies als Mensch und Alpinist physisch und moralisch geleistet hat, der selbst, wie er von einem harten körperlichen Geschick betroffen, Bergen und Menschen mit den gleichen Anschauungen gegenüberstehend wie er, sein Bergsteigerleben auf völlig veränderter Grundlage von Neuem beginnen mußte.

Dr. Walter Ding (Frankfurt).

Hauptversammlung der Sektion am 15. Juli 1925.

Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen wird in die Tagesordnung eingetreten. Vlab beantragt zunächst, Punkt 2 der Tagesordnung vor Punkt 1 zu behandeln, um mehr Zeit dafür verfügbar zu haben. Die Umstellung wird einstimmig genehmigt.

Jacobi hat schriftlich beantragt, die Besprechung der Satzungsänderungen abzusetzen und der Winter-Hauptversammlung zu überlassen. Der Antrag wird einstimmig abgelehnt.

Der Vorsitzende begründet darauf ausführlich die Anträge des Ausschusses auf Satzungsänderungen und hebt dabei vor allem hervor, daß sich diese keineswegs gegen alte verdiente Mitglieder richten sollen, sondern nur Wege schaffen sollen, um viele gleichgültige und interesselose Mitglieder aus der Sektion entfernen zu können.

1. Begründung von Fehlanzeigen: Als ausreichende Begründung soll natürlich Alter, Kriegsverletzung, persönliche und besonders wirtschaftliche Verhältnisse in weitestem Umfange gelten. Die vorgeschlagene Fassung für § 7, Absatz 2 wird darauf ohne Debatte einstimmig angenommen.

2. Streichung und Ausschluß: Die einfache Streichung eines Mitglieds soll in bestimmten Fällen bei Verletzung der Mitgliedspflichten erfolgen. Der Ausschluß (§ 9a) mit allen weiteren Folgen für das Mitglied (Schwarze Liste aller alpiner Vereine) bleibt daneben mit den gleichen Bestimmungen wie bisher bestehen.

Die Herren Oertel und Karl Müller beantragen einige redaktionelle Änderungen in der Fassung. Vlab möchte die Möglichkeiten eines Ausschlusses nicht auf das Privatleben des einzelnen ausgedehnt haben. Wall berichtet als Begründung für die neuen Bestimmungen über die Einsendung der Fahrtenberichte. Die erste Aufforderung ergab nur 36% Einsendungen; erst nach einem vierten scharfen Schreiben an die Säumigen sind jetzt 97% der Berichte eingegangen. Ein solches Vorgehen wird also nur durch die Saumseligkeit der Mitglieder notwendig. Nach kurzer Aussprache wird der Antrag in der Fassung:

„Ein Mitglied gilt als ausgeschieden und wird von der Mitgliederliste gestrichen, wenn

*) Eine Auswahl seiner Fahrtschilderungen erschien unter dem Titel „Besinnliche Fahrten“ im Verlag der Mitteilungen des A. D. Donauland-Wien und ist durch die Geschäftsstelle der Sektion Böhmerland, Böhmerfr. 63/0 zu beziehen.

„es trotz dreimaliger Aufforderung den fälligen Vereinsbeitrag nicht entrichtet hat, oder seiner Gleichgültigkeit gegenüber der Sektion dadurch Ausdruck gibt, daß es dreimalige Ersuchen der Sektion in irgendwelcher Sektionsangelegenheit unbeachtet läßt, oder, obwohl in München anläßlich, nicht wenigstens einmal im Jahr einen Pflichtabend besucht hat.“

Ausnahmen hieron kann der Ausschuß mit $\frac{2}{3}$ Mehrheit beschließen.“ einstimmig angenommen, ebenso dann die übrigen Absätze über den Ausschluß in der beantragten Fassung.

Nach einer Pause von 10 Minuten wird zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen. Zur Tagesordnung der Hauptversammlung in Innsbruck nimmt die Sektion, durchweg entsprechend den Anträgen des Ausschusses, folgende Stellung ein: (Die Tagesordnung ist in den „Mitteilungen“ vom 15. Juni bekanntgegeben):

Zu den Punkten 4, 5, 6, 7, 8, 10, 12, 16, 19, 22, 24, werden die entsprechenden Anträge unterstützt. Die Anträge zu 15, 17, 20, 23, 26 werden abgelehnt. Zu Punkt 9, 18, 21, 27 bleibt die Stellungnahme vorbehalten. Unser eigener Antrag zu 11 soll entgegen dem S.-V.-Vorschlag aufrecht erhalten werden. Ein Zusatzantrag Paul Hübel, die dazu nötigen Mittel durch eine jährliche Alpenvereinslotterie aufzubringen, wird gegen drei Stimmen abgelehnt, da die Durchführung außerordentliche sachliche und geldliche Schwierigkeiten machen würde.

zu 13 (Voranschlag) soll der Posten von 170 000 Mt. für Hüttenbauten herabgesetzt werden. zu 14 (Hüttenordnung) hat die Sektion gemeinsam mit der Bergsteigergruppe Änderungs-vorschläge gemacht.

Bei Punkt 25 wird zu 1 der Vorschlag des S.-V. unterstützt, 2 und 3 werden abgelehnt. Als dritter Punkt der L.-D. werden verschiedene Anträge behandelt.

Ein Antrag Paul Hübel will gegen ablehnende Beschlüsse der Aufnahmekommission die Möglichkeit einer Berufung an den Sektionsausschuß schaffen. Dieser kann dann mit einfacher Mehrheit den Fall zurückverweisen; ein zweiter Beschluß des Ausnahmeausschusses ist dann endgültig. Dazu sprechen Götz, Müller-Weissenberg, Blab, Hartmann, Karl Müller. Der Antrag wird schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Ein zweiter Antrag Paul Hübel, nicht mehr vollwertige auswärtige Mitglieder zum Übertritt in andere Sektionen aufzufordern, wird als durch die Satzungsänderungen erledigt zurückgezogen.

Ein Antrag der Schiabteilung auf Wiedereinführung von regelmäßigen Führungsstunden wird nach Aussprache einstimmig angenommen.

Auf Antrag von Einsle und Birkmann wird die im Vorjahre eingeführte Versicherung innerhalb der Sektion infolge der erhöhten Leistungen der „Jubna“ wieder aufgehoben.

Ein Wunsch von Seig, daß die Wasserplätze der Sektion bei Gelegenheit durch die Mitglieder nachgesehen werden sollen, wird gebilligt.

Um 11¹⁵ schließt der Vorsitzende die Versammlung, die von der selten erreichten Zahl von 178 Mitgliedern besucht war.

An alle Bayerländer!

In dem Bestreben, Geselligkeit und kameradschaftliches Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und zu heben, und in der Absicht die zu Unrecht in letzter Zeit sehr vernachlässigten gemeinsamen Bayerländer-Bergfahrten wieder in Ansehen zu bringen, bitten wir alle Bayerländer uns in der Durchführung der nachstehenden Voranzeige zu unterstützen. Nicht nur die Ueberlegenheit einzelner in Eis oder Fels, sondern hauptsächlich die ehrliche Absicht durch gesunde Aneiferung und selbstloses Vorbild, womöglich alle zu ähnlichen Leistungen zu befähigen, das soll unser Stolz sein. Andererseits muß es uns freudige Pflicht sein, die dadurch gebotene Gelegenheit zur Bereicherung unserer Kenntnisse und Vermehrung unseres Könnens reiflos auszunützen. Beweist alle, daß wir egoistischen Dünkel, unwürdige Faulheit und falsche Scham nicht kennen, durch die Verwirklichung des kameradschaftlichen Leisefahes: einer für alle und alle für einen! — Gerader, offener Sinn, Frohsinn und Harmonie sollen diese Abende und Veranstaltungen in würdiger Weise umrahmen. —

1925—26. November: Sprechabend.

Dezember: 1 Abend über Kartenlesen und Orientierung.

Dez.-Febr.: 4 gemeins. Bayerl.-Schi.-Bergfahrten (Übung: Abfahren am Seil!)

April: 2 theor. und prakt. Einweisungs-Abende im Felsklettern u. s. w.

Mai: 2 theor. und prakt. Einweisungs-Abende für Eis Touren.

Juni-Okt.: 6 gemeinsame Bayerl.-Bergfahrten (4 Fels, 2 Eis).

Im Allgemeinen: Vermittlung v. Touren-Anschlüssen sowie Erteilung v. Auskunft u. Rat schlägen.

Sektion Bayerland (S. V.) München

Am Samstag, den 5. Dezember 1925 abends 8 Uhr

30jähriges Stiftungs-Fest

im Theateraal des Hotel Wagner, Eingang Landwehrstr.

Nur für Mitglieder und deren Angehörige.

Schiabteilung.

Am 27. Oktober 1925 fand die diesjährige ordentliche Hauptversammlung unserer Schiabteilung statt. Der Jahresbericht der Vorstandschaft, welcher von der anwesenden Mitgliedschaft mit Beifall aufgenommen wurde gab ein erfreuliches Bild von der Entwicklung und Tätigkeit der Schiabteilung, die nun am Beginne ihres 15. Vereinsjahres steht und 177 A und 29 B Mitglieder zählt. Aus der Tagesordnung seien hier die wichtigsten Punkte erwähnt:

Mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage der Schiabteilung wurde für das Vereinsjahr 1925/26 der Jahresbeitrag für A Mitglieder (einschl. der Abgabe für den D. S. V. und B. S. V. sowie Stigau München nebst obligatorischer Schiunfallversicherung) auf M. 5.— für B Mitglieder (ohne Dazugehörigkeit zu obigen Verbänden sowie ohne Unfallversicherung) auf M. 3.50 festgesetzt und mit Mehrheit beschlossen. Die Beiträge sind laut Satzung bis längstens 1. Januar 1926 an unseren Kassenwart einzubezahlen, worauf Aushändigung der gültigen Mitgliedskarte erfolgt.

Der für das laufende Vereinsjahr nach der Satzung für ortsanfässige Mitglieder zu leistende Arbeitsdienst wurde auf einen Tag oder der Ersatz von M. 5.— hierfür, festgelegt. An unsere hiesigen Mitglieder ergeht das dringende Ersuchen die Vorstandschaft bei der Einbringung des Winterbedarfes an Brennholz zu unterstützen und der Arbeitspflicht auf unserer Großtiefentalalm an den nächsten Sonntagen schon nachzukommen. An säumige Mitglieder sind wir gezwungen schriftliche Aufforderung durch unsere Hüttenwarte ergehen zu lassen. Die Schiabteilung hat laut Vereinbarung mit dem Almbesitzer an jeden Sonn- und Feiertag eine Hüttenaufsicht aus dem Kreise ihrer Mitglieder abzustellen, was nur erfüllt werden kann, wenn sämtliche in Frage kommenden Mitglieder während unserer Almbenutzung wenigstens einmal die vorerwähnte Pflichtarbeit leisten.

Die Hüttengebühren für die Großtiefentalalm finden eine neue Regelung. Mitglieder der Schiabteilung zahlen für Uebernachten 0.50 M., Mitglieder der Sekt. Bayerland 1.00 M., deren Jugendabteilung 0.50 M. und persönlich eingeführte Gäste 1.50 M. (einschl. Holz- und Beleuchtungsgebühr). Tagesgebühren sind nur von Mitgliedern der Sekt. Bayerland und Gästen mit 0.50 M. zu entrichten; sie entfallen bei Uebernachten auf der Alm. Die Mitnahme von Gästen soll möglichst unterlassen werden, da die Benützung der Alm hauptsächlich für unsere Mitglieder bestimmt ist. Bei Leistung von Arbeitsdienst oder Hüttenaufsicht sind keine Hüttengebühren zu entrichten. Ehefrauen zahlen dieselben Gebühren wie die Ehemänner.

Eine längere Aussprache in der Erledigung der Tagesordnung brachte folgende durch die Vorstandschaft vorgeschlagene Satzungsänderung: „Bei Beteiligung an öffentlichen Schiwettläufen hat das Mitglied für die Schiabteilung zu starten. Nichtbeachtung hat Streichung aus der Mitgliederliste zur Folge. Die Vorstandschaft will mit Annahme dieser Satzungsänderung erreichen, daß sämtliche sportlich gesinnten Mitglieder bei Teilnahme an öffentlichen Schiwettläufen auch für unsere Schiabteilung starten, wodurch das Ansehen der Schiabteilung und die Leistung in dieser Hinsicht nur gefördert wird. Ausdrücklich sei hier erwähnt, daß durch Annahme dieser Satzungsänderung nicht ein Zwang auf unsere Mitglieder ausgeübt werden soll bei Wettläufen irgend eines Schiwverbandes sich zu beteiligen, darüber entscheide nach wie vor die Einstellung eines jeden einzelnen Mitgliedes. Nachdem aber in der Satzung der Schiabteilung neben dem turistischen Schilauf auch der sportliche gepflegt werden soll und ein großer Teil unserer Mitglieder dem D. S. V. und B. S. V. als

Mitglieder angehören, muß verlangt werden, daß die Mitglieder bei Teilnahme an Schiwettläufen für ihre Schiabteilung auch starten und nicht ihre Fähigkeiten für andere Vereine in die Waagschale werfen. Die anmeldenden Mitglieder geben hierzu nach reichlicher Aussprache ihre Zustimmung und sand folgender erweiterter Antrag einstimmige Annahme:

Zusatz zu § 3 der Satzung der Schiabteilung:

Ein Mitglied kann ausgeschlossen werden:

d) Wenn es bei Teilnahme an öffentlichen Schi-Wettläufen nicht für die Schi-Abteilung startet. Hierzu kann die Vorstandschafft Ausnahmen gestatten.

Diese Satzungsänderung fand endgültige Genehmigung auf der Sitzung des Sektions-Ausschusses vom 30. Oktober 1925.

Die Neuwahl der Vorstandschafft nahm längere Zeit dadurch in Anspruch, da sämtliche Mitglieder des bisherigen Ausschusses wünschten von ihren Posten enthoben zu werden. Diesem dringenden Ersuchen der Vorstandschafft konnte nicht nachgegeben werden, da keine Vorschläge hierzu erfolgten und die zum Vorschlag gekommenen Mitglieder eine Wahl ablehnten. Es wurde die Wiederwahl des Ausschusses gewünscht und der Dank für die bisher geleisteten Arbeiten der Vorstandschafft ausgedrückt. Die Wahl, welche durch Stimmzettel durchgeführt wurde ergab folgendes einstimmiges Resultat:

1. Vorsitzender Josef Schmuder, 2. Vorsitzender Hermann Huber, Schriftführer Georg Hausberger, Kassier Hans Goller, Bauwärter Hans Eiba und Hermann Franke, Hüttenwarte Johannes Lange und Willy Seidenader, sowie 5 Beisitzer.

Dem scheidenden Kassierwart Hohenleitner, welcher nicht mehr in der Lage war weiters im Ausschusse zu verweilen, wurde für die geleisteten Arbeiten wärmster Dank ausgedrückt.

Nach Erledigung des Punktes 7 der Tagesordnung fand die ordentliche Hauptversammlung um 11⁴⁵ mit einem kräftigen dreifachen Schi-Heil ihren Abschluß.

Schihütte: Großtiefental-Alm.

Die Schlüsselabgabe für die Großtiefental-Alm erfolgt nur mehr auf der Sektions-Geschäftsstelle, Bayerstr. 63/0 oder am Sektionsabend durch unsern Berger. Bei Empfang der Hütten Schlüssel ist die Mitgliedskarte der Schiabteilung vorzuweisen und sind 2.— M für Einsatz zu hinterlegen. Der Rückersatz dieses Betrages erfolgt nur, wenn die Schlüssel innerhalb 10 Tage an die Ausgabestellen zurückgelangen. Die Mitgliedschaft wird dringend ersucht, umgehend nach Rückkunft von der Schihütte die Schlüssel abzuliefern, da nur eine geringe Anzahl derselben zur Verfügung stehen. Für verloren gegangene Hütten Schlüssel ist ein Betrag von 10.— M zu entrichten.

Eibenstockhütte.

Das so gerne besuchte „Eibenstockstüberl“ bei Seegatterl erhielt durch tatkräftige Mithilfe eines kleinen Kreises Wayerländer eine zweckmäßige Wasserleitungsanlage, welche die Hütte nun mit gutem Quellwasser versorgt. Für diese opferwillige Arbeit sei allen Mithelfern und Spendern der wärmsten Dank an dieser Stelle ausgesprochen. Das Eibenstockstüberl ist für den kommenden Winter ausreichend mit Brennholz versorgt. Die Abgabe der Hütten Schlüssel erfolgt auf unserer Sektionsgeschäftsstelle oder bei Mitglied Hans Kummel in Rosenheim gegen Vorweis der Mitgliedskarte der Sektion Wayerland.

Geschäftliches.

1. Zur Herstellung einer neuen Karte ist es notwendig, daß die der Nr. 24 des „Wayerländer“ beigegebene Karte ausgefüllt wird. Der Dringlichkeit wegen bitten wir um sofortige Ausfüllung und umgehende Rücksendung der Karte an die Geschäftsstelle Wayerstraße 63/0.

2. Nach unseren Aufstellungen haben viele Mitglieder die Zeitschrift 1924 des D. u. Oe. N. B. nicht bezogen. Da unser Vorrat gering ist und der Jahrgang 1924 bald vergriffen sein dürfte, möchten wir es nicht unterlassen, unseren Mitgliedern zu empfehlen, das schöne preiswerte Buch zu bestellen; wir geben es ab durch die Geschäftsstelle um den Ausnahmepreis von 2.30 (mit Porto bei Versendung 2.50).

3. Der heutigen Nummer des „Wayerländer“ liegt ein Vorbruck zur Einsendung des Fahrtenberichtes 1925 bei. Wir ersuchen unsere Mitglieder, den Fahrtenbericht oder die Fehlanzeige bis längstens 15. Dezember 1925 an die Geschäftsstelle Wayerstr. 63/0 einsenden

zu wollen. Für Fehlanzeigen und Fahrtenberichte dürfen nur die beiliegenden Vorbrücke verwendet werden.

4. Wir müssen unsere Mitglieder erneut darauf aufmerksam machen, daß Hütten Schlüssel innerhalb kürzester Zeit zurückgegeben werden müssen. Es ist unamendbar-schaftlich und widerspricht dem Geist der engen Zusammengehörigkeit, wenn Schlüssel monatelang nicht zurückgegeben werden. Gegen Mitglieder, welche ihre Schlüsselgebühren nicht bezahlen und auch mit der Rückgabe solange zögern, muß die Vorstandschafft statutengemäß in schärfster Weise vorgehen.

5. Dasselbe gilt für die ausgeliehenen Führer und Karten, auch hier werden vielfach die Verleihgebühren nicht mehr bezahlt — es wird die Vorstandschafft durch solche Umstände gezwungen werden, gegen die säumigen Mitglieder vorzugehen.

6. Die Geschäftsstelle Wayerstraße 63/0 ist geöffnet:

Montag nachmittags 5 bis 7.30

Samstag nachmittag 2 bis 5.00

Donnerstag " 5 " 7.30

Freitag (Bühneri) 6 " 7.30

Dortselbst steht jetzt ein geheiztes Zimmer zur Verfügung, sämtliche alpine Zeitschriften liegen für die Mitglieder auf, wir hoffen, daß diese Vorteile reichlich ausgenutzt werden.

Alle Anschriften sind an die Geschäftsstelle Wayerstraße 63/0 zu richten.

Kneipzeitung.

Zu unserem 30. Stiftungsfeste soll eine Kneipzeitung herausgegeben werden. Wir ersuchen alle Wayerländer, humorvolle Vorkommnisse in kurzen Zügen festzulegen und umgehend mitzuteilen. Es sollen die Beiträge ohne beleidigende Spitze gegen den Angeulkten sein. Die Zeit bis zur Herausgabe ist kurz — also bitte umgehend an unseren Manerhoser, Lilienstraße 36/3 senden, oder am Sektionsabend abgeben. Letzter Termin: 23. November 25.

Verkäufe.

Unsere Mitglieder bitten wir, sich bei Verkäufen des „Wayerländer“ bedienen zu wollen, welcher gerne die Angelegenheit vermittelt.

2 Paar Schiisessel vollständig benagelt, gut erhalten, das Paar zu 10 Mark zu verkaufen. Zu besichtigen in der Geschäftsstelle, Wayerstraße 63/0.

Schlangenzug und Kletterjacke fast neu, billig zu verkaufen. Zu sehen in der Geschäftsstelle, Wayerstr. 63/0.

1 Paar Bergschuhe bester Ausführung zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle, Wayerstr. 63/0.

Zur gütigen Beachtung!

Dem Andenken unseres im Gefäße verunglückten Margulies ist ein Buch gewidmet: Otto Margulies „Besinnliche Fahrten“. Der Preis beträgt etwa 2.50 bis 3 Mark, den Inhalt bilden eine Reihe von Aufsätzen, beginnend mit einer Dachstein-Südwand-Bergfahrt, über seinen ersten Abstieg, bei dem er das Bein verlor und seine ersten Gehversuche,

über Glocknerfahrten, dann über seine bedeutendsten Leistungen im Montblanagebiet und einer Schibergfahrt auf dem Gannbild. Der Erlös des Buches soll dazu dienen, die Hoilage seiner Hinterbliebenen zu lindern; die gedankenvolle Schreibweise unseres Freundes, sein geradezu künstlerisches Empfinden der Natur, vor allem die aus seinen Schilderungen sprechende zähe Energie und Willenskraft machen das Buch für jeden Bergsteiger lesenswert. Wir glauben keine Fehlbite an unsere Mitglieder getan zu haben, wenn wir den Bezug des Buches ob seines guten Zweckes wärmstens empfehlen. Bestellungen vermittelt die Geschäftsstelle Wayerstraße 63/0.

Schi-Ankauf.

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, daß bei Mitglied Georg Sigt, Leiter der Sportsabteilung im Sportshaus Frey, Raffest. 7 zur Zeit eine Anzahl leicht beschädigter „Norweger-Hiforn-Schier“ (Zuren-Vanglauf- und Sprunglauf-Schier) zu äußerst günstigen Preisen abgegeben werden. Die Schier stammen aus den bekanntesten Norweger-Schifabriken und sind in Ausarbeitung und Material der Holzess erstklassig. Da bei Ankauf von mehreren Paaren noch ein Sonderabatt zugesichert wurde, ersuchen wir vor Kauf der Schier mit dem l. Vorsitzenden unserer Schiabteilung sich ins Benehmen setzen zu wollen, damit Sammelbestellung durch die Schiabteilung erfolgt. Bedingung ist Barzahlung derselben.

Schiabteilung

Josef Schmuder, Birkenau 16/1

Empfehlenswerte Gasthäuser:

7. Fortsetzung.

(Siehe Bayerländer Nr. 17, 18, 19, 20, 22, 23)

Ostalpen:

Sexten: Post, Andreas Hofer.
Fischleintal: Innerkofler.
Bad Moos: Badgasthaus.
Stigmondshütte: (Führer Forcher)
Schusterhütte.

Innichen: Weißes Röhl, Grauer Bär,
Schwarzer Adler, Baumgartner.
Erfurterhütte (Kofan) Wächter: unser Mit-
glied Herb. Eichhorn.

Nicht zu empfehlen sind:

Sexten: Croce d'oro.
Dreizinnenhütte (Wesiger deutschfeindlich).
Rif. Principe Umberto
Rif. Monte Toperia
Kreuzberg Wirtshaus

Bücherbesprechungen.

Ernst Zettler: Allgäuer Alpen.

Witten in der Reisezeit dieses Sommers ist unser Ernst Zettler mit einem neuen Spezialführer durch die Allgäuer Alpen, der in erster Linie für den Hochtouristen bestimmt ist, an die Öffentlichkeit getreten. Wir müssen es ihm sehr danken, daß er sich der immensen Mühe unterzogen hat, die Klaffende Lücke, die im alpinen Schrifttum des Allgäus bestanden hat, auszufüllen. Denn neben dem sonst unübertroffenen Allgäu von Waltenberger, der aber naturgemäß die hochtouristischen Belange nicht so pflegen konnte, gab es seit dem veralteten Hochtouristen keine zusammenfassende Behandlung mehr. Zettler hat mit unglaublichem Fleiß das in der Literatur zerstreute Material bearbeitet, aus privaten Mitteilungen von Bergsteigern ergänzt, in eigenen Gängen nachgeprüft und seine Arbeit zunächst in dem kurz vorher erschienenen Hochtouristen I und in weit ausführlicherer Weise niedergelegt. Es war ihm nicht leicht gemacht alles zusammenzutragen, denn wie Zettler selbst im Vorwort sagt ist „Das Allgäuer Gebirge mehr als andere Gruppen der Nördlichen Kalkalpen durch Geheimnisse begangen worden, von deren Erfolgen oft nichts an die Öffentlichkeit kam“. Der wissenschaftliche Teil ist durch unsern Sektionsgenossen Herrn Univ.-Prof. Dr. G. Erhard bearbeitet.

Der Führer bringt im 1. Abschnitt, was sehr zu begrüßen ist, allgemeines über Land und Leute, wobei namentlich Zoologie und Botanik ziemlich eingehend behandelt sind. Beschreibt im 2. die Täler, Talorte und kleineren Wanderungen, im 3. die Hütten- und Hüttenwege, im 4. die Höhenwege und Übergänge und endlich im 5. und letzten, der über die Hälfte des ganzen, 208 Seiten umfassenden Buches einnimmt, die Gipfel und Gipfelwege. Nach zahlreichen Stichproben glaube ich sagen zu können, daß die Beschreibung namentlich der Bergfahrten erschöpfend und mit peinlicher Sorgfalt und Genauigkeit durchgeführt ist. Eine große Anzahl von Photographieen mit Anstiegsrouten ergänzen die Beschreibungen in klarer Weise.

Mit heller Freude habe ich als alter Allgäuer das Büchlein im schmutzen Gewande begrüßt und empfehle es allen Bergkameraden als einen treuen und zuverlässigen Begleiter. Th. Reichel.

Henry Hoed: Die Skituren der Lenzzerheide. Kurt Enock Verlag, Hamburg.

In kurzer bündiger Form hat unser Mitglied Henry Hoed die Skituren eines der schönsten Skigebiete der Ostschweiz nämlich der Lenzzerheide hier beschrieben.

Es ist damit einem bisher fühlbaren Mangel abgeholfen.

Der geschmackvoll gebundene Führer enthält die Skituren der Stägerhornkette, der südlichen und nördlichen Plessurgruppe, der Gebiete von Stürois, Mutten und Bittel.

Der Name Hoed hat in dem alpinen Schrifttum und besonders im Schneeschuh-Schrifttum einen so guten Klang, daß eine weitere Empfehlung dieses Buches sich erübrigt. J.

Herbert Eichhorn: Kofanführer.

Durch den Wiederaufbau der seinerzeit abgebrannten Erfurterhütte hat sich das Kofangebirge wieder in die Sonntags-Bergfahrten Münchens eingereiht; da ist es nur zu begrüßen, daß der seinerzeit von Heinrich Schwaiger 1900 erstmals herausgegebene Kofanführer eine Neuauflage erfahren hat und von dem besten Kenner des Gebietes unserem Mitgliede Herbert Eichhorn in völlig neuer, gewissenhaft überarbeiteter Form herausgegeben ist. Der von der Vindauerischen Buchhandlung dauerhaft gebunden verlegte Führer enthält außer einer Karte 1:50 000 einen erdgeschichtlichen Überblick, ferner die Talorte

mit Spaziergängen und Übergängen, dann die Bergfahrten z. T. erläutert an guten Lichtbildern; vorbildlich sind die an Lichtbildern eingezeichneten Routenstizzen, für den Felsgeher bilden dieselben eine wertvolle Unterstützung. Preis 3.50.

Walter Hofmeier: Bergsteigen im Winter.

Neben den beiden älteren Gebieten des praktischen Alpinismus der Eis- und Klettertechnik hat sich das winterliche Bergsteigen einen gleichberechtigten dritten Platz erworben. Das weite Gebiet ist bisher noch nie zusammenfassend behandelt worden, von den Lehrbüchern des Bergsteigens wie des Schilafs wurde das winterliche Bergsteigen als Grenzgebiet stets vernachlässigt. Unser Mitglied Hofmeier will die einmal gewonnene Erfahrung nach Möglichkeit den später Kommenden vermitteln, damit jeder in der Lage sei, sich geistig zu wappnen im Kampf mit den winterlichen Gefahren der Alpen.

Die langjährige Erfahrungsschule des Akademischen Alpenvereins München bildet die sachliche Grundlage des Buches.

Der Inhalt desselben bringt zunächst eine „Geschichte des Bergsteigens im Winter“, behandelt dann „winterliches Vergelände“ mit seinen Gefahren, erläutert an Beispielen — um dann im Abschnitt „Technik der Winterfahrt“, „Ausrüstung“, „Einiges über Ernährung“, alles Wissenswerte nach dem heutigen Stande zu bringen. Sehr zu begrüßen ist eine fast vollständige Aufzählung des bisher erschienenen einschlägigen Schrifttums — eine Riesearbeit, die hier besonders erwähnt werden muß und den Wert des Buches noch erheblich steigert.

Diese vorbildlich geschriebene Arbeit Hofmeiers ist wohl unentbehrlich für jeden der im Winter seine Hochturen nicht missen will, dem Anfänger ein wertvolles Lehrbuch dem schon Eingeweihten aber eine Ergänzung seines Wissens. Zu begrüßen wäre es gewesen, wenn der Alpenfreund-Verlag die an und für sich wunderbaren Ausnahmen besser Lichtbildner den heutigen Anforderungen entsprechend auf besserem Papier herausgebracht hätte.

Unser Hofmeier hat in dankenswerter Weise mit dem Alpenfreund-Verlag folgendes Abkommen getroffen:

Alle Sektionsmitglieder erhalten das Buch statt zu 6.— M zum Vorzugspreis von 4.— M portofrei zugesandt. Diese Abmachung wurde auf meinen besonderen Wunsch getroffen für die Mitglieder der Sektion Bayerland und des O. A. K.; aus verlagstechnischen Gründen müssen Bestellungen (durch Postkarte) an meine Anschrift gehen (Dr. W. G. Franz-Josefstraße 20/3). Dorthin sind auch 4.— M einzuzahlen.

Mitgliederstand.

- 1) Neuaufnahmen:
Peter Müllritter, Disponent, Trostberg,
Oberh., Pöllingerstr.
Ludwig Trauner, Steinbruchbesitzer Soln-
hofen,
Lothar Bug, techn. Fabrikleiter, München,
Hedwigstr. 11.
2) Gestorben:
Friedrich Albrecht, München.
Otto Margulies, Wien.
3) Ausgetreten:
Frl. Kurt von Galler, Augsburg.
Robert Oehl, Salzburg.
Wilhelm Gückmann, München.
Josef Murmann, Planegg.
4) Unauffindbar:
Josef Florich, zuletzt München.
Wag Jungmeter „
Georg Höck „ Raubling
Leop. Hermann „ Wien.
5) Wegen Nichteingahlung des Bei-
trages für 1924 und Nichteinfindung des
Fahrtenberichtes wurden in der Vorstands-
sitzung vom 6. 10. 1925 gestrichen:

Mag Schwendner, Kaufmann, Berlin
Gg. Kreuzpointner, Kaufmann, München
Ludwig Rnecht, unbekannt
Hugo Linke, Oberwerkmeister, Regensburg
Mlois Liebl, Monteur, München
Mag Mauerstetter, Schlosser „
Mag Sengmüller, Beamter „
Mag Schels, Gärtler „
Franz Schonger, Bittenshart
Hans Schußmann, Arzt, unbekannt
Julius von Vorsojdy, stud. art., Wien
Ludw. Farnioch, stud., Wien
Rico Quandest, Hauptmann a. D.,
Innsbruck
Alfred Walthier, Ingen., Wien
Theodor Kofler, Ingen., St. Moritz,
Walter Reichhardt, Architekt, München
Karl Rof, Techniker, Straubing,
Erler Mag, Bildhauer, Wien
Julius Stefansky, Dr., Wien
Mag v. Feil, Ing., Hamburg, Woltmann-
straße 7-9.
Karl v. Krauß, stud. med., München,
Liebigstraße 28 II.
Dr. Alfred Gruenwald, Kaufmann, Köln,
(Marienburg) Goethestr. 68.

Die hiesigen Mitglieder unserer Schiabteilung werden auf die jeweils an den Donnerstagen abends 8 Uhr stattfindenden Trainings-Abende im Turnverein Jahn aufmerksam gemacht. Eine Anzahl unserer jüngeren Mitglieder zeigt hierfür durch rege Teilnahme großes Interesse. Durch den Schigau München finden solche Abende auch an jedem Mittwoch im Turnsaal der Tumblinger-Schule statt. Der Beginn dieser Übungen ist um 1/8 Uhr abends. Wir erfordern nochmals an dieser günstigen Trainingsmöglichkeit sich zahlreich beteiligen zu wollen.

Auf vielseitigen Wunsch unserer Mitglieder, soll die Schi-Hütte Großtiefentalalm eine Zither erhalten. Mitglieder, welche den Kauf eines guten, möglichst gebrauchten Instrumentes zu günstigen Preisen vermitteln können, werden ersucht dies der Vorstandschafft der Schiabteilung mitteilen zu wollen.

Ski
München

pro Woche und geringe Anzahlung ermöglichen jedermann die Anschaffung unserer erstklassigen

Ski

complett mit Bindung, Skistöcke, Seehundfelle, Skistiefel, Windjacken, Skihemden, sämtliche Zubehörteile.

Lieferung von sportgerechten Ski-Anzügen für Herren und Damen, Skistoffen (meterw. Abgabe) in la Tricot, Wipcord Gabardine etc.

SÜDSPORT
München

Müllerstr. 50 - Tel. 26366.

Verlangen Sie sofort neueste Preisliste gratis und franko.



Von namhaften Sportlehrern und Touristen hervorragend begutachtet. Das Beste für den Wintersport.



Rosenstrasse 6
liefert alles in
erstklassiger, bewährter u. preiswerter
Damen- u. Herren-
Bekleidung u. Ausrüstung
für **Berg- u. Wintersport**

Viele Anerkennungen. Fachmännische Bedienung.

Neuheit gesetzl. geschützt.
Schuster-Ski-Bindung
Die vollendetste Gebrauchs-Ski-Bindung
Die idealste Kombination.
Bisheriger Absatz über 40000 Paare.
Verlangen Sie illustrierte Prospekte u. Gülfächlein

Pracht Katalog Winter 1924/25
auf Verlangen kostenfrei

Collonil-
Lederöl

millionenfach bewährt
in allen einschl. Spezialgeschäften erhältlich

Rid'sche Berg- und Ski-Stiefel
nach eigenem Nähsystem weltbekannt!

Großes Lager in fertigen Schuhwaren für Sport u. Mode u. alle Zwecke

E. Rid & Sohn
München, Fürstenstr. 7

(nächst Odeonsplatz) Laden und Werkstätten

Telefon 24 260

Gegr. 1873

Katalog auf Wunsch

Tausende von Anerkennungen

Vielfach prämiert



SANOX

bestehend garantiert nur aus

Frucht-, Pflanzensäften u. reinem Krystallzucker

welche nach patentierten Verfahren, ohne Konservierungsmittel und Farbstoffe, haltbar hergestellt, zugleich ein vorzügliches

Nähr- und Genußmittel.

Analyse:

Künstliche Farbstoffe	.....	Spezifisches Gewicht	.....	1.333
Konservierungsmittel	.....	% Wasser	.....	29.76
Gesundheitsschädliche Bestandteile	} nicht vorhanden	% Extrakt, d. h. Fruchtbestandteile, Zucker u. a.	.....	70.07
Alkohol	.....	% Mineralbestandteile (Asche)	.....	0.18
Geschmack	.....	Der im Verhältnis 1:10 mit Wasser verdünnte Saft	.....
soll als Erfrischungsgetränk dienen, der unverdünnte Saft für Mehlspeisen, Reis u. a.				

Gebrauchsanweisung:

Sanox bis 10 Teilen frischem oder heißem Wasser verdünnt, gibt ein natürliches, alkoholfreies, wohlschmeckendes Getränk. Durch sein feines Aroma, Waldmeister, ist es als Zusatz zum Tee und für Punsch sehr zu empfehlen. Sanox eignet sich vorzüglich als Beigabe für Mehlspeisen usw.

Für Bergsteiger und Sportler Rabatt.

Kostproben werden gratis abgegeben.

Alleinhersteller:

Hans Hemmeter, München, Bayerstr. 73^{1/2}

Telefon Nr. 55526

Postscheckkonto München Nr. 46312



Ski Ausrüstung und Bekleidung
in anerkannt sportgerechter Ausführung

Sporthaus Carl Biber

München, Theresienstr. 46/48.

Mitglied d. Sekt. „Bayerland“: Illustr. Winterpreisliste 1925/26 kostenlos

Bayerländer kauft die Marke „ALPSPITZ!“

Als der Skisport gegen Ende des vorigen Jahrhunderts in München seinen Einzug hielt, war unser Sporthaus das erste das Skier einführte. Die damals von Blab bezogenen und in unserem Schaukasten ausgestellten Skier erregten bei den Münchnern Kopfschütteln und viele deuteten mit dem Zeigefinger auf die Stirne um zu bekunden, daß die Verrücktheit im Alpinismus keine Grenzen habe.

Sprunghaft nahm der Wintersport seinen Einzug in München und wir mußten uns die Aufgabe stellen, Kleidung, Gerät und Zubehör in alpin-brauchbarer Beschaffenheit herzustellen. Unter den Bayerländern fanden wir unsere Lehrer und Helfer, die uns in uneigennützigster Weise die Wege wiesen, die wir gehen mußten. Viele können bezeugen, daß uns das Geschäft Nebensache war, daß wir vielmehr nur von dem Gedanken beseelt waren, dem alpinen Sport zu dienen.

Eugen Oertel, Paul Hübel, die Brüder Ittlinger, Götz, Bojer, Scherer, Tauer, Höllwarth, Preuß, Dülfer und viele, viele andere kamen ständig mit ihren Gedanken zu uns und wir folgten ihren Anregungen, schufen Modelle, probierten, verwarfen, schufen wieder neue und arbeiteten so mit diesen Männern daran dem Alpinen- und Winter-Sport das beste Gerät und die beste Kleidung zu schaffen. Diese Mitarbeit der erfahrenen Alpinisten kam allen Touristen und Skiläufern zu gute und verschaffte unseren Erzeugnissen den ausgezeichneten Ruf. Ihr verdanken wir im weitesten Maße den Aufschwung unseres Unternehmens.

Wir erzeugen heute in unseren umfangreichen Werkstätten für Stoff, Leder und Holz-Bearbeitung, alles was der Skiläufer und Alpinist an Gerät, Kleidung und Ausrüstung gebraucht in erstklassigem Material und in bester Arbeit. Fast alle deutschen Sportgeschäfte und viele Geschäfte des Auslandes führen unsere Marke, für die wir heute genau so wie früher volle Garantie übernehmen. Wir ersetzen jedes Stück, das sich durch irgend einen unglücklichen Zufall in der Fabrikation nicht bewähren sollte. Unser Unternehmen hat sich nur in seinem Umfange geändert, der Leitgedanke ist derselbe geblieben in erster Linie dem alpinen Sport zu dienen.

Auch heute noch sind viele Bayerländer unsere Ratgeber und Helfer. In unseren Verkaufsräumen sind Bayerländer oder frühere Bayerländer als Leiter der Sport-Abteilungen tätig.

Skiläufer verlangt überall
die Marke „ALPSPITZ“

Marke „ALPSPITZ“
bürgt für Güte!

Verkaufstellen in München:
Sporthaus Spitz, Neuhäuserstr. 1
Sporthaus Spitz, Prielmayerstr. 1
Garmisch, Sporthaus Alpispitz, Inhaber: Hans Ittlinger

Ferner Verkaufstellen in Oberstdorf, Oberstaufen, Isny und Berchtesgaden

Sport- und Reise-Artikel-Fabrik

ALPSPITZ-WERKE
REINHOLD SPITZ G. m. b. H., MÜNCHEN

Augustenstraße 40, Telefon 53648